Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1943

145 (27.5.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Textmillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 27. Mai 1943 — 17. Jahrgang / Folge 145

Führertagung in Straßburg

⊙ **Straßburg**, 26. Mai. Am Mittwochnachmittag fand in der Reichsstatthalterei in Straßburg unter Teilnahme aller führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen sowie des Staates von Baden und Elsaß eine Arbeitstagung statt. Gauleiter Robert Wagner ging hierbei auf die wesentlichen Führungsaufgaben, die der totale Krieg der Heimat stellt, ein. Hart sein, noch härter werden, lautet das Gebot der Stunde, unter das der Gauleiter die Haltung jedes einzelnen Partei- und Volksgenossen angesichts aller noch kommenden Ereignisse dieses Krieges stellte. Die Heimat müsse sich dabei die kämpfende Front zum Vorbild nehmen. Von ihrem Geist habe er kürzlich einen unmittelbaren Eindruck erhalten, als die von einem Brennpunkt der Kämpfe im Osten während der letzten Wochen soeben zurückgekehrten Stoßtruppkämpfer der Infanterie auf ihrer Heimfahrt in den Urlaub bei ihm zu Gast gewesen seien. Mit dem Geist solcher Männer werde auch der Krieg gewonnen werden.

Feierstunde am Grab Schlageters

Der stellvertretende Gauleiter sprach

Hr. **Schönau**, 26. Mai. Am 20. Todestag Albert Leo Schlageters gedachte das deutsche Volk seines Nationalhelden. Am Abend dieses Tages zogen die Partei- und Volksgenossen aus dem Wiesental, das der deutschen Freiheitsbewegung die beiden ersten Blutzeugen geschenkt hat, aus dem Markgräflerland und dem Schwarzwald im Schweigemarsch vom Rathaus in Schönau zum stillen Friedhof, gleichsam als Abgesandte des ganzen Volkes. Der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhn legte am Grabe Schlageters in dieser feierlichen Stunde einen Kranz des Leiters der Parteikanzlei und einen Kranz des Gauleiters nieder. Am blumengeschmückten Grab des Freiheitshelden hatten SA.-Männer Wache bezogen. Vor dem Grabe hatten die Geschwister Schlageters mit ihren Angehörigen Platz genommen.

Ein auswärtiger Musikzug der Luftwaffe eröffnete die Feier durch ein Musikstück. Der Dichter Hermann Burte sprach sein Gedicht auf Albert Leo Schlageter. Nach dem gemeinsamen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben" ergriff der stellvertretende Gauleiter Röhn das Wort. Er führte aus: „Vor wenigen Wochen standen wir hier im Wiesental am Grabe eines Nationalsozialisten, der im Kampf für Deutschlands Freiheit gefallen ist. Heute gedenken wir ebenfalls eines Sohnes dieses Wiesentales, Albert Leo Schlageters, der heute vor zwanzig Jahren von den Feinden Deutschlands erschossen wurde. Der stellvertretende Gauleiter erinnerte an das Bild Hans Thomas vom Wächter des Tales und fuhr fort, wie muß es um die Haltung dieses Tales bestellt sein, wenn zwei solcher Männer in seinem Schoße ruhen. Albert Leo Schlageter war Soldat des Weltkrieges und blieb Soldat, als unsere Heere heimkehrten. Er hat auch dann noch für Deutschland und das deutsche Volk gekämpft, als das Volk niedergetreten war. Er hat mitgeholfen, an der schmalen Brücke zu bauen zwischen dem Frontsoldaten des ersten Weltkrieges und unserer neuen Wehrmacht, die heute an allen Fronten steht. Sein Tod war aber in der schwersten Zeit Deutschlands ein Fanal zum Aufbruch. Sein Tod rüttelte damals viele wach, die gewillt waren, dem Schicksal seinen Lauf zu lassen. Unser Gauleiter Robert Wagner war es, der der verbotenen SA. im Lande damals den Namen Schlageterbund gab, und heute vor 18 Jahren zog dieser Schlageterbund zum erstenmal zum Grabe Schlageters. Viele haben in jener Zeit gelobt, genau wie Albert Leo Schlageter sich für Deutschlands Größe und Freiheit einzusetzen. Viele haben inzwischen ihr Versprechen eingelöst, sie blieben vor dem Feind. Wir aber haben die Pflicht, das Erbe dieser Männer für alle Zeiten wachzuhalten und dafür zu sorgen, daß unser Volk die ewigen Feinde Deutschlands stets erkennt. Wir wollen das Volk aufrütteln und es daran erinnern, daß es Männer gab, die bereit waren, ihr Höchstes zu geben. Wir sind eine Gemeinschaft geworden, die ganz und gar die Schwere des Kampfes zu spüren bekommen hat. Aber wir wissen, daß all unser Einsatz dem deutschen Volk gilt, das ewig leben wird. Wir müssen auch in dieser Stunde des Spruches gedenken, der am Grabstein Albert Leo Schlageters steht: „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen."

Die Fahnen senkten sich, als der stellvertretende Gauleiter die Kränze des Leiters der Parteikanzlei und des Gauleiters niederlegte. Es folgten weitere Kränze der Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates und der Heimatgemeinde. Der Gruß an den Führer und die Lieder der Nation schlossen die stimmungsvolle Feier auf dem Friedhof von Schönau ab.

Riga gedachte seiner Befreiung

rd. **Riga**, 26. Mai. Der Gedenktag der Befreiung Rigas vor 24 Jahren versammelte diesesmal den Traditionsverband der baltischen Landeswehr und dessen Gäste von Partei, Wehrmacht und Stadt in den Räumen der Börse zu einem Kameradschaftsabend, auf dem Gebietskommissar Freiherr von Medem noch einmal die Zeit vor 24 Jahren aufleben ließ.

An dem Ehrenmal der baltischen Landeswehr auf dem deutschen Heldenfriedhof sowie auf dem lettischen Bruderfriedhof wurden wie alljährlich Kränze niedergelegt.

Statistik des Grauens aus Estland

Der Todesweg der verschleppten Esten – Tausende durch Hunger und Kälte umgekommen

rd. **Reval, 26. Mai. Es ist der Zentralstelle zur Erfassung der verschleppten Esten gelungen, nunmehr von rund 60 000 die Personalien festzustellen und durch Verhör der 1050 aus der Sowjetunion geflüchteten Esten Angaben über Aufenthaltsort und Ergehen von 5000 Verschleppten zu ermitteln.**

Von 35 000 Mobilisierten sollen in Tscherbakul, Kamischlowe und Swerdlosk mindestens 7500 verstorben sein, doch wird von den Heimgekehrten angenommen, daß der Prozentsatz der Sterbefälle in manchen kleineren Orten bedeutend höher liegt. Im Laufe von sechs Monaten starben von einem 600 Mann starken Arbeitsbataillon 400. 2042 verstorbene Mobilisierte konnten namentlich erfaßt werden: Von diesen sind nur 199 im Kriege gefallen, die anderen starben durch Magenerkrankungen, durch Hunger oder durch Erfrierungen. Allein aus einer Gruppe von 500 Mobilisierten erfroren auf einem Marsch im Norden der Sowjetunion 300.

Im Zusammenhang mit diesen Ermittlungen ist interessant, daß drei Wissenschaftler der Dorparter Universität, die vor einem Monat in das an den Peipussee grenzende besetzte Sowjetgebiet fuhren, um dort wissenschaftlich zu arbeiten, feststellten, daß aus diesem Gebiet alle estnischen Männer bereits im Jahre 1937/38 verhaftet oder verschleppt wurden. Von diesem Tage an haben die estnischen Frauen die Arbeit der Männer übernommen, bis ihre Gehöfte von den Sowjets auch in Kolchose umgewandelt wurden. Inzwischen haben sie jedoch durch die Deutschen ihre Besitzungen zurückerhalten und allmählich kommen auch sie wieder zu geordneten Verhältnissen.

*

Die gleiche englische Presse, die jetzt den Bolschewismus umschmeichelt und zum Jahrestag des englisch-sowjetischen Teufelspaktes Loblieder verfaßt, wußte vor wenigen Jahren noch sehr genau den Bolschewismus zu charakterisieren. In keinem anderen Staate der Welt, schrieb im Juni 1937 der „Daily Herald", gab es je so viele Hinrichtungen und politische Metzeleien wie in der Sowjetunion. Ungefähr zur gleichen Zeit stellte die „Daily Mail" fest, daß es in der ganzen Geschichte keine Parallele zu den Schlächtereien gebe, deren sich das Moskauer Regime schuldig gemacht habe. Ist das heute alles vergessen?

Aus den Mitteilungen jener Esten, denen eine Flucht aus der Sowjetunion gelang, ergibt sich eine Statistik des Grauens, wie sie ärger nicht gedacht werden kann. Von den 5000, deren Spuren man verfolgen konnte, lebt heute höchstens noch die Hälfte, die anderen sind verhungert, verfroren oder niedergemetzelt. In den großen Konzentrationslagern von Tscherbakul, Kamischlowe und Swerdlowsk sind darüber hinaus, wie zurückgekehrte Esten aussagten, mindestens 7500 elend und namenlos umgekommen.

Die Blutbilanz der Sowjets wächst riesengroß an, auch England weiß das, aber heute bringt es ein Churchill fertig, vor aller Welt zu erklären, er werde keine noch so beschwerliche Reise scheuen, um dort hinzufahren, wo Stalin ihn hinbeordert. Will er sich vor den Triumphwagen jener blutbesudelten Oligarchie spannen lassen, die das Chaos über die Völker der Sowjetunion gebracht hat? Hat er vergessen, was er selbst über den Stalinismus schrieb? Dann brauchte er nur die englische Presse der Vorkriegszeit nachzulesen. Massenarreste und serienweise Hinrichtungen, Aufstände und Streiks, Verbannungen und Ermordungen waren nach den damaligen Schilderungen der „Daily Mail" das tägliche Brot in der Sowjetunion.

Geändert hat der Bolschewismus sich nicht, auch wenn er heute orthodoxe Bischöfe aus den Kerkern zerrt, neu drapiert und fromme Reden für den Auslandsgebrauch herunterhäspeln läßt. Die Schreckenstage im Baltikum unmittelbar vor dem Abzug der Bolschewisten im Juni 1941 sind noch in frischer Erinnerung. Allein in Reval begingen 5000 Menschen, als der Terror ausbrach, in völliger Nervenzerrüttung Selbstmord. In Lettland wurden über 60 000 hingemordet und verschleppt, nur die Litauer haben nicht so unmenschlich leiden müssen, dank des raschen Vorrückens der deutschen Truppen. Auch ihnen würde nichts als ein furchtbares Blutbad drohen, wenn je die Sowjets zurückkehrten. Die englische Presse der Jahre 1936 bis 1938 würde dann als Kronzeuge dafür aufgerufen werden können, daß der Bolschewismus nie etwas anderes als eine Herrschaft von Henkern war und sein wird.

Die Revaler Statistik des Grauens ruft jene heute abgeleugneten britischen Zeugnisse ins Gedächtnis zurück, während die angeblichen Hüter der abendländischen Kultur, England und USA, erneut auf Konferenzen und Kongressen ihre servile Bereitwilligkeit erklären, dem Stalinismus unbedingten Vorschub zu leisten.

Englands Schuld am Luftterror

Auch die Lügen Churchills können an der englischen Verantwortung nichts ändern

rd. **Berlin**, 26. Mai. Seit dem ersten offiziellen Versuch der Briten, die klare Verantwortung Englands für den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung abzuleugnen, haben sie immer wieder von Zeit zu Zeit die Weltöffentlichkeit durch freche Dementis und durch das Abschieben der Schuld zu täuschen versucht.

Auf einer Pressekonferenz in Washington, die der britische Premierminister mit seinem Komplicen Roosevelt gemeinsam veranstaltete, erfrechte sich jetzt der Hauptverantwortliche für den Luftkrieg zu der zynischen Behauptung, die gesteigerten Bombardierungen seien „eine ideale Vergeltung, angesichts der Tatsache, daß der Luftkrieg von unseren Feinden erfunden worden ist".

Aber die Tatsachen reißen dieses lügengesponnene Netz auseinander. Lange bevor die erste deutsche Bombe überhaupt auf englisches Territorium fiel, haben britische Flugzeuge in der Nacht zum 12. Januar 1940 ländliche Siedlungen und die Stadt Westerland auf Sylt angegriffen und bombardiert. In der Nacht zum 20. März 1940 erfolgte sodann ein größerer Angriff wiederum auf Sylt. Lediglich zivile Objekte wurden auch diesmal getroffen, u. a. eine Krankenstation. Die Vertreter der Auslandspresse in Deutschland konnten damals nach einer Besichtigung die Richtigkeit der deutschen Angaben bestätigen. Am 12. April 1940 wurde der kleine Bahnhof der Stadt Heiligenhaven an der schleswig-holsteinischen Küste, dem keinerlei militärische Bedeutung beigelegt werden konnte, bombardiert.

Den ersten Piratenstreich größeren Ausmaßes leisteten sich die britischen Flieger, als sie in der Nacht zum 23. April die Wohnviertel der Stadt Oslo angriffen. Im Wehrmachtbericht vom 26. April mußte sodann festgestellt werden: „Beim Einflug britischer Flugzeuge auf die Insel Sylt wurde der Badeort Wenningstedt mit Bomben belegt. Auch am Rande der kleinen Stadt Heide in Schleswig-Holstein warfen feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 24. 4. mehrere Bomben ab, obwohl sich weder in Heide noch in seiner weiteren Umgebung irgendwelche militärischen Ziele befinden. Der Feind hat damit den Luftkrieg gegen unverteidigte Orte ohne jede militärische Bedeutung eröffnet."

Erst in der Nacht zum 20. Juni 1940 begannen die deutschen Vergeltungsangriffe gegen Großbritannien. Diese Vergeltungsaktionen beschränkten sich jedoch auf die Bombardierung militärischer Ziele. Erst als nach mehreren eindringlichen Mahnungen, vor allem durch den Führer in seiner Rede vom 14. Juli 1940, die Briten immer noch glaubten, ihre nächtlichen Einflüge in wachsendem Ausmaß durchführen zu können, bewies Deutschland durch den harten Einsatz seiner Luftstreitkräfte, daß solche Herausforderungen ihre gerechte Sühne finden mußten.

Wieder 27 Britenbomber bei Terrorangriff abgeschossen

*** Aus dem Führerhauptquartier, 25. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Von der Ostfront wird erfolgreiche eigene Stoßtrupptätigkeit gemeldet. Vereinzelte örtliche Angriffe der Sowjets scheiterten.

Die Luftwaffe setzte die Bekämpfung der sowjetischen Verkehrsverbindungen fort und bombardierte außerdem Flugstützpunkte und Industrieziele.

In der Nacht zum 26. Mai griffen britische Flugzeuge westdeutsches Gebiet an. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. 24 der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Im Mittelmeerraum und an der Atlantikküste vernichtete die Luftwaffe gestern fünfzehn feindliche Flugzeuge. Der Hafen von Biserta wurde bombardiert.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am gestrigen Tage Industrieanlagen und Versorgungsbetriebe des Hafens Brighton mit Bomben schweren Kalibers. Zwei Flugzeuge kehrten nicht zurück.

*

* **Berlin**, 26. Mai. Die Verluste der Briten bei ihrem nächtlichen Bombenangriff auf westdeutsches Gebiet haben sich nach weiter eingelaufenen Meldungen von 24 Bombenflugzeugen, deren Verlust der Wehrmachtbericht vom 26. Mai bereits meldete, auf 27 britische Bomber erhöht, die der deutschen Abwehr zum Opfer fielen.

Auszeichnung der Verteidiger von Demjansk

Das Eichenlaub für General Laux und General Höhne

DNB. **Berlin, 26. Mai. Der Führer hat, wie bereits gemeldet, dem Nachfolger des Generals Graf von Brockdorff-Ahlefeldt in der Festung Demjansk, General der Infanterie Paul Laux, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 237. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen.**

General der Infanterie Laux wurde im Dezember 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet in Anerkennung der besonderen Verdienste, die er sich als Kommandeur einer rheinisch-westfälischen Infanterie-Division durch überlegene Führung und persönliche Tapferkeit bei dem deutschen Angriff über den Wolchow erworben hatte. Auch in den folgenden Wintermonaten leistete General Laux an der Spitze seiner Division Hervorragendes, als er am Wolchow und westlich davon eine feindliche Offensive zerschlug. Im Oktober 1942 wurde er an die Spitze einer aus mehreren Divisionen bestehenden Kampfgruppe südlich des Ilmensees gestellt und übernahm am 28. November 1942 die Führung des im vorspringenden Frontbogen von Demjansk stehenden Armeekorps an Stelle des erkrankten und inzwischen verstorbenen Kommandierenden Generals, General der Infanterie Graf Brockdorff-Ahlefeldt. Am gleichen Tage begannen die Sowjets eine groß angelegte Offensive, während der sie mit 15 Schützendivisionen, sechs Schützenbrigaden und fünf Panzer-Regimentern gegen die deutschen Stellungen südlich des Ilmensees anrannten. Knapp vier Wochen später griffen sie erneut mit ebenso starken Infanteriekräften und mit über 550 Panzern an. Daß diese beiden Offensiven, ebenso wie spätere Angriffe, mit dem die Bolschewisten die Vereinigung des Frontbogens von Demjansk zu stören versuchten, unter schweren blutigen Verlusten für den Feind zusammenbrachen, ist maßgeblich **mit das Verdienst des Generals Laux und seiner kühnen und entscheidenden Führung.**

DNB. **Berlin, 26. Mai. Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, am 17. Mai dem General der Infanterie Gustav Höhne als 238. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.**

Sowohl bei der Herstellung der Landverbindung zur „Festung Demjansk" als auch beim Halten der dadurch hergestellten „Landbrücke" hat sich General der Infanterie Höhne an der Spitze einer schlesischen Jäger-Division hervorragend bewährt. Am 27. November 1942 wurde ihm die Führung einer zur Sicherung der „Landbrücke" gebildeten Korpsgruppe übertragen. Im Verlauf der folgenden drei Monate wehrte die Korpsgruppe Höhne drei großangelegte, mit zahlenmäßig weit überlegenen Kräften geführte Offensiven der Sowjets ab. Welche starken Kräfte der Gegner einsetzte und mit welcher Erbitterung hier gekämpft wurde, geht schon allein daraus hervor, daß die Korpsgruppe Höhne in diesen drei Offensiven mehr als 500 feindliche Panzer vernichtete.

Oertliche Krisen, die bei der Uebermacht der Sowjets an Menschen und Material nicht ausblieben, meisterte General der Infanterie Höhne mit überlegener Ruhe. Immer wieder machte er sich an bedrohlichen Punkten persönlich in vorderster Linie ein Bild von der Lage, zog an den von ihm als kritisch erkannten Stellen Abwehrkräfte zusammen und brachte so alle Durchbruchsversuche der Bolschewisten zum Scheitern. Bei der Frontverkürzung von Demjansk führte General der Infanterie Höhne die ihm unterstellten Verbände ohne Materialverlust in neue inzwischen vorbereitete Abwehrstellungen.

Der 248. Eichenlaubträger

DNB. **Berlin, 26. Mai. Der Führer verlieh am 23. Mai das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Martin Grase, Kommandeur einer Infanteriedivision als 248. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

Die stärkere Staatsidee

Von Reichsleiter Franz Xaver Schwarz

Es muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Nicht der Nationalsozialismus hat den Bolschewismus auf den Plan gerufen und die Ursache für die gegenwärtige Auseinandersetzung auf Leben und Tod gegeben, sondern mit dem Nationalsozialismus ist gerade noch zur rechten Zeit der ideenmäßige und militärische Damm gegen die Sturzflut der Zerstörung aus dem Osten errichtet worden. Der Bolschewismus hat seinen Gegner und — das ist unser Glaube — auch seinen Ueberwinder gefunden. Zwei Welten stehen sich gegenüber, auf der einen Seite die Welt des art- und naturgemäßen Lebens der Völker, auf der anderen der Inbegriff der Zerstörung.

Wenn ein Teil im Körper eines Volkes seinem Egoismus und seinen niedrigsten Instinkten durch eine Revolution unter Abschlachtung der anderen Teile dieses Volkes Geltung verschafft, so kann dieser Egoismus keineswegs ein Prinzip des Aufbaues, sondern nur der Zerstörung sein. Wenn dazu noch die „Diktatur des Proletariats", das von den geistigen Urhebern dieses Begriffes erwiesenermaßen bereits mit dem Fluch des Minderwertigen beladen und aus dem Pöbel rekrutiert wurde, zur Herrschaft gelangt wie im bolschewistischen Regime, dann kann diese Minderwertigkeit nur eine Raserei gegen alles Höherstehende entfesseln, die bis zur Selbstvernichtung geht. Denn es ist das Kennzeichen des Minderwertigen im Leben sowohl des einzelnen wie einer Gemeinschaft, erst dann zur Wirksamkeit kommen zu können, wenn der leistungsmäßig und moralisch Ueberlegene ausgeschaltet ist.

Im Bolschewismus haben sich zwei Elemente der Verneinung zur höchsten Potenz vereinigt: Der östlich-nomadische, zerstörungsselige, jeglicher kulturtragenden Eigenschaft bare Nihilismus und der egoistisch-materialistische jüdische „Geist". Zu ihrer Erhaltung und Herrschaft müssen diese Elemente alles Höherstehende bekämpfen und ausrotten: die kulturbildende Rasse, die Einzelpersönlichkeit als Träger des hochwertigen Lebens, das Prinzip des gesamtvolklichen Bestehens und die staatenbildende Vernunft.

Unsere Revolution dagegen umfaßte von Anfang an in ihrer Zielsetzung ein Staatswesen, in dem allen Einzelwesen des Volkes Lebensberechtigung und Entfaltung gewährleistet sein sollte. Der umfassende Wertbegriff der gesellschaftlichen Ordnung im nationalsozialistischen Staat ist nicht eine Gruppe, etwa das „Proletariat", das bei uns immer nur ein fiktiver Begriff war, sondern das Volk in allen seinen Gliedern. Der höchste Wertbegriff des Einzelwesens dieses Volkes ist die Ehre. Der Nationalsozialismus hat die Ehre zum Allgemeingut jedes Trägers dieser Volksgemeinschaft erhoben. Es gibt keinen Stand, der mehr Ehre hätte als der andere. Der mit der Hand schaffende Volksgenosse nimmt den gleichen Anteil an Ehre für sich in Anspruch wie der Geistesschaffende, der Soldat den gleichen wie der Offizier.

Durch die Ehre wird die Erfüllung eines Befehls zum Auftrag der Gemeinschaft zur Freiheit. Die Ehre ist der Inbegriff des freien Willens zur Leistung und zur Notwendigkeit der Pflichterfüllung als Dienst an der Gemeinschaft. Der Bolschewist kennt diesen Begriff der Ehre nicht — wenigstens nicht in der Praxis. Die Ueberzeugung zur „Pflicht" wird dem Bolschewisten mit der Pistole des Kommissars beigebracht oder man bindet ihn in seinem Schützenloch fest. Die Ehre unterscheidet auch den Soldaten vom Verbrecher. Der Soldat kämpft, der Verbrecher mordet, wie dies die Bolschewisten mit System tun.

An der Ehre scheiden sich die beiden Welten, aber auch an dem Wertbegriff der Leistung. Die Leistung erfordert höchste Entfaltung der Persönlichkeit im Dienste des Gemeinwesens. Der Nationalsozialismus erhebt zur Forderung: Je stärker die Einzelwesen seines Staates physisch und geistig entwickelt werden können, um so stärker ist das Staatswesen. Der Bolschewismus muß zur Ausrottung des Eigenwillens der Glieder seines „Staatswesens" schreiten, um nicht durch Wachrufen der Vernunft die Unnatur seines Systems erkennen zu lassen. Schöpferisch kann der Bolschewismus nur im Spezialistentum enden, und da auch nur insoweit, als das Geschaffene wiederum der Zerstörung dient.

Vernichtung der Persönlichkeit oder bestenfalls Zwangserziehung zum Spezialgebiet, zur Funktion, das ist der Bolschewismus. Dieser Tendenz werden alle Aeußerungen des Lebens unterworfen. Es dient ihr die Beseitigung des Privatbesitzes ebenso wie die Auflösung der Familie. Bei uns alles Natürliche als Ableitung seiner Gesetze auch auf die Gemeinschaft, ein Aufwärtsentwickeln und ein „Hinaufpflanzen" mit dem Grundsatz der Auslese, dort Zwangskonstruktion des Gemeinschaftslebens und der Staat um seiner selbst willen. Hier Teilhaben aller Glieder des Volkes an den Gütern der Kultur, Heraufziehen aus der Niederung, dort Nivellierung auf die Ebene der Unterwelt des Verbrechers. Die Inkarnation des deutschen Inbegriffs vom Bösen, der Mephisto erscheint als ein galanter Abenteurer mit Etikette und geradezu als notwendiger

Schatten zum Licht des Guten gegenüber dem dortigen ungeheuerlichen nackten Prinzip des absolut Bösen. Unser Begriff vom Bösen ist aus unserem Wesen heraus geradezu harmlos und läßt keinen Vergleich zu mit dem dortigen System des Mordes und des entfesselten Chaos.

Dem Zwang auf der anderen Seite steht die Freiheit des deutschen Geisteslebens gegenüber. Es ist in seiner langen Entwicklung so souverän in seiner Wirksamkeit, daß es die Grundlage unseres Wesens überhaupt ausmacht. Wir bauen Tanks, denken an die totale Durchführung dieses Krieges und handeln danach. Wir denken aber immer universell, wir schöpfen unsere Kraft aus der Tiefe und dem unermeßlichen Reichtum des deutschen Wesens, dessen Inbegriff die Großen unseres Geistes sind: Goethe, Beethoven, Hölderlin, Kant und Friedrich der Große. Jeder hat da seinen eigenen geistigen Halt. Der Bolschewist denkt nur an Tanks, weil er der Maschine als Materie dienen muß.

Es ist unser deutsches Wesen, wie es Dietrich Eckart dichterisch zum Ausdruck gebracht hat: „Zur Einheit will der Deutsche, will heraus aus Trug und Schein, ein Ganzes will er ...“ Dieses Universelle im deutschen Wesen ist seine Größe und seine Stärke. Es ist zugleich der stärkste Gegensatz zur Dumpfheit des nur als Zahl geltenden Einzelteils der Masse auf der anderen Seite und letzten Endes die Voraussetzung zur Behauptung unserer stärkeren Staatsidee.

Daß im gegenwärtigen Kampf um die Existenz des Reiches die normalen Lebensbedingungen eingeschränkt sind, ist eine vorübergehende Notwendigkeit. Sie ist nicht Selbstzweck oder ein Abgehen vom ursprünglichen Ziel, sondern mit eine Voraussetzung zum Bestehen dieses Kampfes. Damit bildet sie aber bereits die Grundlage für die Erfüllung des berechtigten Lebensanspruches des Volkes und seiner Einzelwesen für die Zukunft. Hier ist Leben, dort der Wahnsinn der Zerstörung. Unsere Soldaten wissen es bereits, wir aber müssen es uns stets vor Augen halten, um aus unserer ideologischen Ueberlegenheit immer wieder neue Kraft zu schöpfen, wenn einer an Frieden denken sollte. Der Sieg des Lebens aber ist unser Glaube.

Großadmiral Dönitz an die japanische Kriegsmarine

* **Berlin**, 26. Mai. Zum Jahrestag des entscheidenden japanischen Seesieges von Tsuschima am 27. Mai 1905 hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, der verbündeten japanischen Kriegsmarine folgende Botschaft übersandt:

„Zum Tage von Tsuschima sende ich der japanischen Kriegsmarine meine herzlichsten Glückwünsche. Jener ruhmreiche Sieg hat der Welt die Kraft des japanischen Volkes und seinen unerschütterlichen Willen zur Lösung der ihm in Asien gestellten Aufgabe offenbart. Heute bewundern wir wieder die unvergleichlichen Leistungen der japanischen Führung und die Schlagkraft echten Soldatentums, die den mächtigen Feind im Sturm überrannt und vernichtend geschlagen haben, wo er sich stellte.

Die deutsche Kriegsmarine ist stolz darauf, Seite an Seite mit der japanischen im Befreiungskampf der jungen Völker auf den Meeren zu stehen. Die bisherigen Erfolge gegen die feindlichen Kriegs- und Handelsflotten und das feste Vertrauen in die soldatische Tüchtigkeit und den Kampfgeist unserer Kriegsmarinen geben mit die Gewißheit des Endsieges. In diesem Sinne grüße ich die Kameraden der japanischen Kriegsmarine an ihrem Ehrentage.“

gez. Dönitz,
Großadmiral und Oberfehlshaber der deutschen Kriegsmarine.

Große japanische U-Boot-Erfolge im Südpazifik

* **Tokio**, 26. Mai. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Mittwoch bekannt:

Japanische Marinestreitkräfte haben in der Zeit vom 5. bis 24 Mai in den Gewässern des Süd-Pazifik folgende Ergebnisse erzielt:

Versenkt wurden durch U-Boote 2 Tanker von je 15 000 BRT., 6 Frachtschiffe von zusammen 65 000 BRT., 1 Transporter von 15 000 BRT.

Durch Flugzeuge wurden weiterhin versenkt: 4 Transportschiffe von insgesamt 9400 BRT.

Japanische Marinestreitkräfte haben außerdem in der Zeit von 1. April bis 20. Mai 17 feindliche U-Boote versenkt.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB. **Berlin**, 26. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Karl Freiherr von Lersner, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Ernst Zimmermann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Ritterkreuz für Hauptmann Galland

DNB. **Berlin**, 26. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Galland, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Hauptmann Wilhelm-Ferdinand Galland, ein Bruder des Generalmajors Galland, hat im Kampf gegen England an zahlreichen harten Luftkämpfen bis jetzt 41 Flugzeuge, darunter sieben mehrmotorige Bomber, zum Absturz gebracht.

Fliegertod des Generals Hoffmann von Waldau

* **Berlin**, 26. Mai. Der Befehlshaber eines Luftwaffenkommandos, General der Flieger Hoffmann von Waldau, fand auf einem Dienstflug in seinem Frontbereich den Fliegertod. General der Flieger Hoffmann von Waldau hat sich an maßgeblicher Stelle des Führungsstabes der Luftwaffe hervorragende Verdienste erworben und an der Front als vorbildlicher Soldat und Befehlshaber ausgezeichnet.

Der türkische Gesundheitsminister, wies in der Großen Nationalversammlung auf die große Typhusgefahr in der Türkei hin. Bis zum 25. Mai seien bereits in diesem Jahr 2812 Typhusfälle amtlich in der Türkei festgestellt worden gegenüber durchschnittlich 760 je Jahr in den ersten vier Kriegsjahren.

Erfolgreiche Angriffs- und Abwehrkämpfe an der Ostfront

Einbrüche unserer Stoßtrupps in feindliche Stellungen — Harte Schläge der Luftwaffe gegen feindlichen Nachschub

* **Berlin**, 26. Mai. An der Ostfront führten unsere Truppen am 25. 5. erfolgreiche örtliche Angriffs- und Abwehrkämpfe. Im Zusammenwirken mit Artillerie und Luftwaffe brachen starke Stoßtrupps an der Nordostecke des Kuban-Brückenkopfes trotz großer Geländeschwierigkeiten in das feindliche Verteidigungssystem ein und zerschlugen in erbitterten Kämpfen den zähen Widerstand der Bolschewisten. Dabei fielen einhundert Gefangene und zahlreiche Waffen, darunter zwei Geschütze, in unsere Hand. Gleichzeitig griffen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge feindliche Stützpunkte im Lagunengebiet nordöstlich Temrjuk sowie Reservestellungen südlich Krymskaja und bei Noworossijsk an. Bombentreffer vernichteten mehrere Brückenstege und Boote sowie Feuerstellungen und Truppenunterkünfte.

Auch an der bisher völlig ruhigen Mius-Front lebte die Stoßtrupptätigkeit auf. Nördlich Taganrog drangen Grenadiere in den feindlichen Kampfgraben ein und sprengten zahlreiche Bunker. Ein besonders kühnes Unternehmen wurde nordwestlich Lissitschansk durchgeführt. Dort ging ein Stoßtrupp in den Morgenstunden des 24. 5. trotz hohen Wellenganges in mehreren Booten über den Donez. Die Grenadiere landeten vom Feind unbemerkt am jenseitigen Ufer in dichtem Buschwerk. Plötzlich vorbrechend überrumpelten sie die feindliche Stellung. Noch bevor sich die Bolschewisten von ihrer Ueberraschung erholt hatten, war die mehrere hundert Meter lange Grabenstellung bereits aufgerollt. Nach Sprengen von elf tief ausgebauten Kampfständen stießen die Grenadiere weiter gegen eine stark befestigte Häusergruppe in der Nähe des Ufers vor und säuberten sie vom Feind. Zahlreiche gefallene Bolschewisten blieben in den zerstörten Kampfanlagen liegen, während der Stoßtrupp ohne jeden Verlust mit seinen Gefangenen über den Fluß zurückkehren konnte.

Unsere Luftwaffe bombardierte an der Donezfront feindliche Bewegungen im Raume zwischen Lissitschansk und Balakleja, die Nachschubbahnhöfe der Sowjets im frontnahen Gebiet und bolschewistische Feldflugplätze.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront beschränkte sich die Kampftätigkeit im allgemeinen auf Artilleriestörungsfeuer. Nur südwestlich Welikije Luki wurde hart gekämpft. Die Bolschewisten hatten am Vortage nach starker Artillerievorbereitung und mit Unterstützung durch mehrere Panzer versucht, einen kleinen deutschen Brückenkopf einzudrücken. Die meisten der angreifenden Panzer blieben jedoch im Sumpf stecken. Nur ein einziger konnte in unsere Stellung einbrechen, wurde aber von den schweren Infanteriewaffen niedergekämpft. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der bolschewistischen Infanterie war jedoch so groß, daß unsere Grenadiere vorübergehend ausweichen mußten. Ein Oberleutnant, drei Unteroffiziere und neun Grenadiere blieben jedoch in der Stellung zurück und verteidigten sich den ganzen Tag über, bis in der Nacht der Gegenstoß die Hauptkampflinie wieder herstellte. Im weiteren Verlauf des Kampfes, der noch den folgenden Tag über andauerte, versuchten die Bolschewisten eine unter schweren Verlusten gewonnene Ortschaft im Vorgelände unserer Stellungen zu halten. Fortgesetzt angreifend trieben unsere Grenadiere den Feind schließlich zurück, nahmen den Ort und hielten ihn gegen die von fünf Sowjetkompanien geführten Gegenstöße. Die Bolschewisten hatten in diesen Kämpfen starke Verluste an Gefangenen und Waffen.

Auch südwestlich Staraja Rußja scheiterten die Bolschewisten mit einem großen Erkundungsunternehmen, zu dem sie etwa zwei Schützen-Bataillone angesetzt hatten. Vorübergehend konnte der Feind mit zwei Kompanien in unsere Stellungen eindringen. Durch den sofort vom Nachbarabschnitt aus geführten Gegenstoß wurde die Einbruchsstelle aber wieder geschlossen und das Festsetzen des Gegners in der Hauptkampflinie verhindert. Das den Gegenangriff führende Bataillon hatte nur vier Verwundete. Die Verluste der Bolschewisten betrugen dagegen rund 200 Tote, 33 Gefangene, ferner zahlreiche Waffen, darunter 19 Maschinengewehre. Die Lufttätigkeit war bei Tage im nördlichen Abschnitt der Ostfront gering, doch nahm sie bei Nacht, als sich das Wetter besserte, wieder zu. Kampfflugzeuge drangen tief in das feindliche Hinterland ein und bombardierten u. a. erneut das Flugmotorenwerk Jurybinsk, feindliche Flugplätze sowie Truppenansammlungen südöstlich Staraja Rußja, östlich Nowgorow und südlich des Ladogasees. In Luftkämpfen, durch Flaktreffer und durch Zerstörungen am Boden verloren die Bolschewisten acht Flugzeuge.

Die Bolschewisten versuchten auch ihrerseits, in das rückwärtige Frontgebiet einzudringen, doch blieben diese Angriffe wiederum wirkungslos. Wie stark der Erfolg auf seiten unserer Luftwaffe liegt, zeigt die Tatsache, daß im südlichen Abschnitt der Ostfront in der Zeit vom 1. Mai bis 23. Mai durch Bombentreffer deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge 65 Lokomotiven, 139 Güterzüge, darunter 18 Munitions- und Treibstoffzüge, 645 Eisenbahnwaggons und zwei Brücken vernichtet oder schwer beschädigt wurden. Zahlreiche weitere Treffer zerstörten darüber hinaus Gleisanlagen, Bahnhofsgebäude, Lokomotivschuppen und sonstige Eisenbahnanlagen.

44 Terrorbomber über Italien abgeschossen

Flugzeugverluste vom Montag um 12 erhöht — Geleitzug vor Algerien angegriffen

* **Rom**, 26. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Ein auf bewaffneter Aufklärung befindlicher Torpedoflugzeugverband griff an der algerischen Küste einen von Jagdflugzeugen gesicherten feindlichen Geleitzug an. Zwei Schiffe mittlerer Tonnage wurden versenkt, eines schwer beschädigt.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten den Hafen von Biserta.

Die feindliche Luftwaffe führte gestern Angriffe durch auf verschiedene Ortschaften Siziliens, auf die Insel Pantelleria und auf einige Ortschaften Sardiniens. Messina wurde wiederholt angegriffen und erlitt, besonders im Zentrum der Stadt, schwere Schäden. Die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung wird zur Zeit festgestellt.

Insgesamt wurden 44 Flugzeuge abgeschossen, 15 von italienischen Jägern des vierten Sturms und der 16. Jagdgruppe, acht von deutschen Jägern und 21 von der Bodenabwehr.

Auf Grund von nachträglichen Feststellungen erhöhen sich die im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten feindlichen Verluste um zwölf Flugzeuge. Davon wurden vier von der Bodenabwehr von Olbia (Sassari) und acht im Luftkampf von unseren Jägern über Sardinien abgeschossen. Der größte Teil der abgeschossenen Flugzeuge stürzte ins Meer, unter anderem acht vom Typ „Fliegende Festungen“ bei den aeolischen Inseln, zwei vom Liberator-Typ südlich von Kap Sparvitento, drei südöstlich von Bova Marina (Reggio Calabria) und eines südöstlich von Ali Marina (Messina).

Schweizer Kommunistenverbot bleibt bestehen

⊙ **Bern**, 26. Mai. In schweizerischen politischen Kreisen war nach der Scheinauflösung der Komintern die Frage aufgetaucht, ob das Verbot der kommunistischen Partei von dieser Maßnahme Moskaus betroffen werden könnte. Eine offizielle Stellungnahme der Regierung ist noch nicht erfolgt, doch lassen die maßgebenden Organe der Parteien, die hinter der Regierung stehen, keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Stalinsche Verordnung die Stellungnahme der Schweiz zu der Wühlarbeit der Kommunisten keineswegs ändere. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt beispielsweise: „Die kommunistische Partei der Schweiz ist aufgelöst, und sie wird aufgelöst bleiben, solange Grund zur Annahme besteht, daß von ihr aus die Sicherheit und Unabhängigkeit unseres Staates gefährdet werden könnte. Nur ein Tor kann glauben, daß sich zu der Einstellung unserer Kommunisten durch den Moskauer Beschluß etwas grundlegend geändert hätte.“ Aehnlich äußert sich das „St. Galler Tageblatt“ und weitere der Regierung nahestehende Organe. Die Haltung der Schweiz des jüdisch-bolschewistischen Köderungsversuchs gegenüber kann demnach als feststehend angesehen werden.

Stadt Tschungking fühlt sich in Gefahr

Der Vormarsch der Japaner geht in drei Stoßgruppen weiter — Nervosität im Lager Tschiangkaischeks

○ **Bern, 26. Mai. Die Tschungking-Regierung mußte jetzt den Fall der wichtigen Stadt Tschangyang, etwa 80 Kilometer südlich der Stadt Ichang, bekanntgeben. Tschangyang galt als strategische Schlüsselstellung der 86. Tschungking-Armee. Der Yangtse befindet sich nun bereits bis in diese Gegend unter japanischer Kontrolle. Wie aus Tschungking weiter gemeldet wird, überschritt eine zweite japanische Stroßgruppe den Yangtse bei Ichang und ging auf dem Südufer des Flusses in westlicher Richtung vor.**

Wie bereits gemeldet wurde, unternehmen die Japaner ihre Angriffsoperationen in drei Marschblöcken. Am Montag überschritt die eine dieser Stoßgruppen den Yangtse bei Ichang und rückte durch die Tapaoberge nach Westen vor. Die zweite Kolonne setzte unterhalb der Stadt Ichang schon vor einigen Tagen über und folgt dem Lauf des Tschin-Flusses.

Die japanische Offensive weist in Richtung Tschungking. Nervös frägt man sich in den Kreisen um Tschiangkaischek nach dem Grad der Gefährdung Tschungkings selbst. Von Ichang bis Wansien auf dem halben Wege nach Tschungking bildet das Flußtal des Yangtse ein starkes natürliches Hindernis. Tiefe Schluchten sind in das gebirgige Gelände eingegraben, und die Sperrstellungen der Berge wurden mit zahlreichen Fortifikationen verstärkt. Trotzdem hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die Japaner auch diesen Weg benutzen werden, besonders weil ihnen durch die hohe Ueberlegenheit der Luftwaffe die Möglichkeit gegeben ist, die hindernden Befestigungen vor den eigentlichen Angriffen zum Schweigen zu bringen.

Zu einem beabsichtigten Vorstoß stehen den Japanern allerdings auch Landstraßen nördlich und südlich des Flusses zur Verfügung, nur würde bei Benutzung dieser Vormarschwege sich das Nachschubproblem einigermaßen schwierig gestalten. Die größte Wahrscheinlichkeit dürfte deshalb die Durchführung eines kombinierten Unternehmens besitzen, das die günstigen Momente beider Möglichkeiten vereint. Auf dem Landwege südlich des Flusses in Richtung Wansien würde sich den Japanern als nächster bedeutender Platz die provisorische Hauptstadt der Provinz Hupeh entgegenstellen.

Nach Meldungen, die aus Tschungking eintreffen, fühlen sich die Militärs in der Umgebung Tschiangkaischeks kaum in der Lage, einen entscheidenden Widerstand gegen den an Kampfkraft weit überlegenen Gegner zu leisten. Es wird immer wieder an den Mangel an Flugzeugen aufmerksam gemacht. Die Washingtoner Verhandlungen haben zwar die Wichtigkeit des Krieges in Ostasien laut genug betont, aber Tschungking sieht sich trotz aller Versprechungen der japanischen Offensive ohne jede ersichtliche Unterstützung durch seine Ratgeber gegenüber.

Arbeitseinsatz der akademischen Jugend

Reichsstudentenführer Dr. Scheel sprach zu Einsatzstudentinnen

* **Frankfurt a. M.**, 26. Mai. Reichsstudentenführer Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel und Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger sprachen am Mittwoch auf einem Appell zu den Einsatzstudentinnen, die in Frankfurt a. Main, Gießen, Darmstadt, Mainz und Friedberg bei der Straßenbahn, Post, Reichsbahn und in anderen kriegswichtigen Betrieben arbeiten.

Nach einer Begrüßungsansprache des Gaustudentenführers Balon nahm Gauleiter Sprenger das Wort. Er betonte, die nationalsozialistische Weltanschauung kenne den Typ der Vergangenheit nicht mehr, den Besserwisser, der meine, allein mit dem eingepaukten Wissen später seinen Beruf ausfüllen zu können. Der Führer wolle vielmehr, daß der deutsche Mensch in erster Linie eine feste Haltung und Charakterbildung habe. Um das zu erreichen, genüge nicht der Schulbesuch und das Wissen aus Büchern, sondern jeder Deutsche solle auch die Handarbeit kennen lernen. Es sei zu begrüßen, daß gerade die Studentinnen durch ihren praktischen Einsatz diesen Willen des Führers erfüllen könnten.

Dann sprach Reichsstudentenführer Dr. Scheel. Die deutsche Frau, so sagte er u. a., habe bewiesen, daß sie auch in akademischen Berufen etwas Hervorragendes leisten könne. Als aber dieser Krieg immer mehr die ganze Welt erfaßte und der Gegner alle Kräfte aufbot, um das deutsche Volk zu vernichten, da mußte der Führer alle deutschen Frauen und Männer aufrufen, das Letzte für den deutschen Sieg herzugeben. Da sei die Frage, ob auch jetzt noch Frauen an den Hoch- und Fachschulen weiterstudieren sollten, nicht leicht zu beantworten gewesen. Die Entscheidung sei aber zugunsten des Studiums gefallen. Sie sei gefällt worden im Glauben, daß Deutschlands Studentinnen studieren, um sich in ihrem Beruf und ihrem Studium mit ganzem Herzen für den Sieg und Deutschlands Zukunft einzusetzen. Es war schon immer die Sendung des deutschen Studententums, dem deutschen Volke, vor allem in schweren Zeiten, voranzumarschieren. Es sei selbstverständlich, daß diese Parole in gleicher Weise für die deutsche Studentin gelten müßte. Wir stehen am Beginn eines neuen Zeitalters, des Zeitalters der Volksgemeinschaft. Wir können uns da nicht auf die Vergangenheit berufen, sondern sind stolz darauf, daß wir uns jetzt in diesem entscheidenden Ringen bewähren.

„So sollt Ihr,“ rief Dr. Scheel den Studentinnen zu, „nicht nur stolz auf Euer Studium sein, sondern auch darauf, daß Ihr als Studentinnen überall dort zupackt, wo es nottut. Studieren heißt eine Leistung vollbringen. Dies ist ein klarer Grundsatz. Die Volksgemeinschaft verlangt mit Recht von uns, daß wir ihn verwirklichen. Wir wollen fröhliche Studentinnen sehen, die ihr Schicksal meistern und den Kopf hochtragen, und wir wissen, die deutsche Studentin nimmt all ihre Kräfte zusammen, sowohl in der Hochschule wie auf dem Arbeitsplatz, und gibt durch ihre Haltung ein Vorbild als wahre Kämpferin für den Führer und Deutschland! Erfüllt sie so ihre Aufgabe, dann leistet sie einen wirklichen Beitrag zum deutschen Sieg.“

Zehn Jahre Nationalpolitische Erziehungsanstalten

Reichsminister Rust und SS-Obergruppenführer Heißmeyer sprachen bei einem Appell

* **Berlin**, 26. Mai. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten fand am Mittwochmittag in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Potsdam ein feierlicher Appell statt, an dem eine Reihe von Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen. In einer Ansprache gab der Inspekteur der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, einen Ueberblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Anstalten. Im Anschluß daran gab der Chef der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Reichsminister Rust, eine Sinndeutung dieser Anstalten als Stätten einer hervorragenden nationalsozialistischen Führungsauslese, deren Erziehungsgrundsätze sich auch im jetzigen Kriege auf das beste bewährt haben. Davon ausgehend, daß es keinen besseren Erzieher zu einer kämpferischen Auffassung vom Leben und zur Härte des Kampfes gibt als der Kampf selbst, wies er als leuchtendes Vorbild auf den Führer hin, der in seinem Volke den heroischen Geist wieder weckte und siegen ließ über feindliche, seinem Wesen und darum seinem Geiste fremde Anschauungen. **Von diesem Geist sollten auch die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten erfüllt sein und Stätten einer Erziehung des Nationalsozialismus werden.** Wenn dieses Ziel in den verflossenen Jahren erreicht worden ist, so ist dies allen den Männern zu danken, die schon früh die Bedeutung dieser Aufgabe erkannt und sie mit allen Kräften gefördert haben. Die Anerkennung des Führers und sein Befehl zum weiteren Ausbau der Anstalten verpflichtet uns aber weiterhin zum letzten Einsatz, auf daß das Werk vollkommen werde und damit Beiträge zur Lösung der schwersten und wichtigsten Aufgabe, auch künftigen Geschlechtern den Geist zu erhalten, den der Führer in seinem Volke geweckt hat.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Axmann besichtigten im Rahmen ihres Dienstbesuches in Hamburg verschiedene Einrichtungen der Begabtenförderung. Im Mittelpunkt des Besuches stand ein erstmalig durchgeführtes Reichsauslese-lager für Kriegsversehrte, das nach einer kürzlich getroffenen Vereinbarung mit dem OKW. geeigneten versehrten Soldaten die Hilfeleistung der Partei beim beruflichen Aufsteg und Arbeitseinsatz sichert.

Kurz gefaßt:

Der Führer hat den Professor Olaf Gulbransson in Tegernsee aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Zeichner und Maler die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Wallonische Legion, die sich seit Herbst 1941 in den schweren Kämpfen gegen den Bolschewismus an der Ostfront hervorragend bewährt hat und zu der Monat für Monat in bemerkenswerter Stärke Freiwillige strömen, wird zu einer Brigade ausgebaut. Sie erhält den Namen „SS-Freiwilligen-Brigade Wallonien“.

Auf Einladung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt befand sich eine Delegation rumänischer, in der Sozialarbeit stehender Frauen, zu einem längeren Studienaufenthalt in Deutschland. Die Reise, die durch mehrere Gaue führte und ihnen Gelegenheit bot, Sinn und Ziel der deutschen Volkspflege sowie die Einrichtungen der NS.-Volkswohlfahrt kennen zu lernen, endete in Berlin, wo die Delegation von Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt begrüßt wurde.

Das Stockholmer Rathausgericht verurteilte am Mittwoch den Leiter einer Industriespionage-Liga, Karl Henrik Hultin, zu zehn Jahren Zuchthaus wegen Spionage und zulässige Nachrichtentätigkeit. Der Spion hatte im Auftrage der Sowjetunion Angaben über die Erzeugnisse einer schwedischen Industrieunternehmens eingeholt und den Bolschewisten ausgeliefert.

Das Staatsbegräbnis für Großadmiral Yamamoto ist auf den 5. Juni festgesetzt worden, also auf den gleichen Tag, an dem im Jahre 1934 Admiral Togo, der Sieger von Tsushima, beigesetzt wurde. Die feierliche Zeremonie für Yamamoto findet in dem Hibiya-Park in Tokio statt. Die Beisetzung erfolgt dann auf dem Tama-Friedhof in Tokio an der Seite von Admiral Togo.

In Syrien dauern die Unruhen an. In den Stadtvierteln Maidan und Sheik Mueddin von Damaskus wurden mehrere Polizeiposten in Brand gesteckt. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Damaskus und Derana sowie zwischen Damaskus und Tekiyen wurden mehrere Sabotagehandlungen verübt. In Rayak wurde ein Munitionszug zur Explosion gebracht. Drei mit Munition beladene Wagen gingen in die Luft.

In der iranischen Provinz Korassan kam es, wie „Lavoro Fascista“ meldet, zu schweren Zusammenstößen zwischen der ausgehungerten Bevölkerung und der Begleitmannschaft von Lebensmitteltransporten für die Besatzungsmächte. Im Kampf mit englischen Truppen wurden acht Eingeborene getötet und vierundzwanzig verletzt. Die englische Militärbehörde habe 22 Iraner unter der Beschuldigung, zu dem Ueberfall aufgehetzt zu haben, verhaftet.

Die in Südamerika lebenden Juden entfalten in der letzten Zeit wieder eine erhöhte Agitationstätigkeit. Bezeichnend ist dabei, daß der Vizepräsident des Großen Zionistischen Aktionskomitees, Baruch Zuckermann, hierzu aus den USA. eingetroffen ist. Zuckermann ist gleichfalls Mitglied des Panamerikanischen Jüdischen Exekutivrates.

Der bolivianische Präsident Penaranda, der auf seiner Rückreise von Washington durch Mexiko-Stadt kam, wiederholte hier, daß die „ständige nicht abzulehnende Forderung nach einem pazifischen Hafen solange aufrechterhalten wird, bis sie durchgedrückt worden ist.“

Die Ueberschwemmungen des Mississippi- und des Illinois-Flusses, die sechs Staaten des Mittleren Westens betroffen haben, haben 160 000 Menschen obdachlos gemacht, berichtet Associated Preß aus Neuyork. Gouverneur Kerr schätzt die Schäden allein im Staate Oklahoma auf 40 Millionen Dollar.

Das muß man wissen

Kein Bankenfeiertag zu Pfingsten

Nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz finden die Bestimmungen der Tarifordnungen im privaten Bank- und Versicherungsgewerbe, wonach der Samstag vor oder der Dienstag nach Pfingsten dienstfrei bleibt, in diesem Jahr keine Anwendung. Das gleiche gilt für öffentliche oder öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, Sparkassen usw. Die Arbeitszeit am Samstag oder am Dienstag nach Pfingsten ist die sonst im Betrieb übliche.

Großhandels-Schulungsheim für Kriegsversehrte

Die Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel richtet zur Zeit in Zusammenarbeit mit dem Oberkommando der Wehrmacht in Braunschweig ein Großhandels-Schulungsheim für Kriegsversehrte ein, das am 1. Juli eröffnet wird. Schwerkriegsversehrte, die sich zu Großhandelskaufleuten nach Feststellung ihrer Eignung umschulen lassen wollen, können im Einvernehmen mit dem Wehrmachtfürsorgeoffizier und der Hauptfürsorgestelle auf besonderen Antrag, der an die Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel Berlin W 30, Mackensenstraße 10, zu richten ist, an einem halbjährigen Lehrgang teilnehmen. In diesem Schulungsheim erhalten sie eine besondere kaufmännische Ausbildung, wobei frühere berufliche Erfahrungen, Neigungen und Eignungen weitgehend Berücksichtigung finden.

Der Lehrgang der Schule sieht u. a. folgende Gebiete vor: Großhandelsbetriebskunde, das Rechnungswesen im Großhandel, Buchführungs- und Kontenrahmenstatistik, Betriebsvergleich und Planungen, Kalkulation und Preisbildung, Finanz- und Steuerlehre, Waren- und Marktkunde mit Wirtschaftserdkunde, Transport- und Versandkunde, Werbekunde, der Betriebsablauf (Einkauf, Lagerhaltung, Absatz) kaufmännische Rechtslehre, Arbeits- und Sozialordnung. Während der Ausbildungszeit arbeiten die Kriegsversehrten gleichzeitig für einige Stunden am Tage in ausgewählten Braunschweiger Großhandelsbetrieben, um die praktische Arbeit kennenzulernen. Der Lehrgang schließt mit einer Prüfung ab, die der Kaufmannsgehilfenprüfung entspricht.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Karlsruher Pimpfe auf KLV.-Lager im Schwarzwald

Für Monate ist ihnen eine andere Welt aufgetan — Besuch im KLV.-Lager Schönwald

Helles Stimmengewirr dringt aus den breiten offenstehenden Fenstern des großen Hoteltagesraumes. Sie sitzen gerade beim Nachmittagskaffee, 80 stramme Pimpfe aus der Karlsruher Altstadt und von Mühlburg, von Durlach und von Rüppurr und von Bulach und von Beiertheim, die ihre Lagerwochen hier im KLV.-Lager Schönwald im Hochschwarzwald verbringen. Appetitlich und heimelig zieht der Duft frischgekochten Malzkaffees mit Vollmilch durch den langen Speisesaal. Kaffeetassen klirren, und Löffel klappern, und helle Bubenstimmen und frohes Lachen klingt durcheinander. Zwischen den Tischen mit den dampfenden Tassen flitzen Pimpfe hin und her, schleppen neue Kannen mit Kaffee und große Teller mit hoch aufgetürmten Butter- und

Die Jungens mit ihrem Lagermannschaftsführer beim 1000-Meter-Lauf

Marmeladeschnitten heran. Sie hauen kräftig rein die 80 Jungen. Das Lagerleben und die Bergluft machen hungrig. Das Essen ist in dem KLV.-Lager Hotel „Viktoria" und Kurhaus „Adler" auch überaus gut und reichlich. Lauter frische, gesunde Gesichter mit dicken Backen lachen uns entgegen. Frau Burkhardt ist die gütige und sorgende Betreuerin der Jungen. Mit mütterlichen Augen überwacht sie jede Mahlzeit, und es gibt keinen Jungen, der vom Tisch aufsteht und nicht satt wäre. Einen Blick, den sie uns in das Verpflegungsbuch, in dem die täglichen Küchenzettel verzeichnet werden, tun läßt, gibt den besten Beweis. Wir sind erstaunt über die Reichhaltigkeit des täglichen Küchenzettels. Pudding und Kuchen, Milchkakao und Brot mit Aufstrich und viele anderen leckeren Dinge, die es schon gegeben hat und noch geben wird, sind in diesem braunen Büchlein vermerkt. Angesichts dieser herrlichen und guten Verpflegung läßt es uns nicht wundern, daß die Pimpfe selbst ein Lied gedichtet und vertont haben und dieses Lied als Lob- und Danklied eines Morgens als Ständchen darbrachten.

Es ist auch eine unbeschreiblich schöne Gegend dort oben, wo die Kuppen des mittleren Schwarzwaldes in die weiten Höhen des Hochschwarzwaldes übergehen. Es ist eine ganz andere Welt, die sich hier für Monate den Jungen aufgetan hat. Weite Hänge, dunkle Tannenwälder auf endlosen Höhen sich hinziehend, Matten und Wiesen im bunten Kleid des Vorsommers, weitläufige Täler und abgründige Schluchten mit rinnenden Bächlein und tosenden Wildwassern, verstreut in Gruppen oder einsam liegend die mächtigen schindelgedeckten Schwarzwaldhöfe — das ist Schönwald — ist die Welt, in der diese Jungen einige Monate herrliche Lagerzeit verbringen dürfen. In trauter Kameradschaft wohnen sie in den lichten und hellen Hotelzimmern zusammen. Der Junge des Straßenkehrers schläft auf der Stube mit dem Jungen des Beamten zusammen, und der Junge des Maurers sitzt beim Morgenkaffee neben dem Jungen des Lehrers. Ob es ihnen gefällt, ob sie sich wohlfühlen? „Einfach prima!" ist die Antwort eines jeden Pimpfen.

Manche Mutter wird in den ersten Januartagen dieses Jahres, als sie ihren Jungen zur Bahn brachte, etwas Sorge gehabt haben. Wie wird er untergebracht werden, bekommt er im Lager auch genügend zu essen, und all die anderen Gedanken, die ein sorgendes Mutterherz bewegen, mögen sie in diesem Augenblick beschäftigt haben. Auch ihr Junge wird trotz der großen Freude auf die KLV.-Lagerzeit ein wenig Heimweh gehabt haben, als ihn der Zug durch die winterliche Rheinebene den verschneiten Schwarzwaldbergen entgegen führte und er dann in Triberg mit seinen anderen Kameraden nach Schönwald marschierte. Aber schon der erste Brief, den die Mutter in Karlsruhe von ihrem Jungen in den Händen hielt, war übervoll vor Freude des jugendlichen Herzens, und zwischen den Zeilen war die Begeisterung an diesem KLV.-Lager zu lesen. Schnell war das Heimweh geschwunden, hatten die Jungen sich eingelebt und an die Köstlichkeiten der Schwarzwälder Gastlichkeit und an die schöne Schwarzwaldlandschaft gewöhnt. Heute sind sie ganz aufgegangen in die Gemeinschaft und in das Leben des Lagers und wenn wir jetzt die Jungen fragen: „Wollt ihr heim?", dann erschallt aus 80 Jungenkehlen ein donnerndes „Nein!"

Der Lagerleiter, die Lagerlehrer alter Karlsruher Lehrer, der Lagermannschaftsführer, ein HJ.-Führer und das GD.-Mädel sind die Betreuer der Jungen. Sie führen mit den Jungen das Lagerleben durch, überwachen ständig deren gesundheitliches Befinden und sind ihnen in allem Kamerad und Helfer.

Es läßt sich da oben in den Bergen in der Kameradschaft der Pimpfe ein herrliches Leben führen. Jeder Lagertag ist ein neues großes Erleben für die Jungen und bringt ihnen Schönes und Ungekanntes. Unterricht, Wanderungen, Spaziergänge, Spiel und Sport, Geschichtsstunden und weltanschauliche Schulung, Lesestunden, Stegreifspiele, fröhlicher Lagerzirkus mit allerhand Spaß und Ulk, Geländespiele, Lehrwanderungen durch die Natur, zackiger Jungvolkdienst, sind eine fast erdrükkende Fülle an Lagerleben, das die Jungen mit aufgeschlossenem und frohem Herzen aufnehmen. Zum Teil im Nebensaal des Hotels und in der Schwarzwälderschule, wo die „Wälderbübli" lernbegierig in den hölzernen Bänken sitzen, wird der Unterricht abgehalten. Zu den Fenstern schauen die dunklen Tannenhänge, die grünen Matten und der weite blaue Himmel herein, und in dieser schönen Umgebung lernen die Jungen noch einmal so freudig wie zu Hause.

Hier sind die Jungen des KLV.-Lagers Schönwald untergebracht
(Privataufnahmen)

Morgens 7.15 Uhr schrillt die Trillerpfeife des Lagermannschaftsführers durch die Gänge, und kaum ist der Ruf „Aufstehen!" verklungen, wird es hinter den Stubentüren auch schon lebendig. Stimmen klingen auf, Wasser sprudelt in weiße Porzellanwaschbecken, Schranktüren knarren, Schuhe trappeln, und wenige Minuten später flitzen schon einige Pimpfe durch die Gänge und eilen gleich darauf, mit Kehrbesen, Schaufeln und Scheuerlappen bewaffnet, wieder in ihre Stuben zurück. Der Stubendienst geht ans Werk! Da fliegen die Besen, Kehrschaufeln klappern, Staublappen gleiten unter flinken Händen. Die Betten werden fachmännisch gebaut und die Schuhe geputzt. Um 8 Uhr treten die einzelnen Stubenmannschaften vor ihren Stuben an zur Stubenabnahme. Vom Lagermannschaftsführer werden nun die einzelnen Stuben geprüft. Sauberkeit und Ordnung sind zwei Grundpfeiler des gesamten Lagerlebens. Ein Blick in die Stuben überzeugt davon. Die Schuhe stehen in Reih und Glied, die Kleider hängen geordnet im Schrank. Von der letzten Ecke hinter den Schränken bis zu den Zahnbürsten auf dem Wandbord über dem Waschbecken ist alles peinlich sauber. Nach der Stubenabnahme erfolgt im Hof am Fahnenmast vor dem Hotel die Hissung der Hitler-Jugendfahne. In offenem Viereck sind die Pimpfe in ihren schwarzen Uniformen angetreten, und unter einem nationalsozialistischen Kampflied steigt die Fahne am Maste empor. Nachdem die Tageslosung und der Lagerplan bekanntgegeben sind, wird im Tagesraum der Kaffee eingenommen. Nun beginnt der Schulunterricht, der bis zum Mittagessen dauert und kurz von der Vesperpause um 10 Uhr unterbrochen wird. Nach dem Mittagessen ist zweistündige Bettruhe, sie wird jeden Tag streng eingehalten. Danach beginnt der vielseitige, von den Jungen mit Begeisterung ausgeübte, Jungvolkdienst. Um 4 Uhr gibt es Kaffee, und der Jungvolkdienst geht nun weiter und endigt mit der Flaggeneinholung um 7 Uhr. Nach dem Nachtessen ist Lagerfreizeit. Diese kann jeder Junge nach freien Stücken und seinem Belieben ausnützen. Um halb 9 Uhr müssen sich die Jungen dann wieder sorgfältig waschen. Punkt 9 Uhr müssen sie zu Bett liegen. Es findet noch einmal eine Stubenabnahme statt, und der Lagermannschaftsführer prüft, ob alles in den Betten liegt, sich jeder sauber gewaschen und die Zähne geputzt hat und die Stuben aufgeräumt sind. Dann ist Bettruhe. So verläuft jeder Lagertag.

Es macht ihnen Freude dieses Leben auf dem KLV.-Lager Schönwald, das sieht man den gesunden und lachenden Gesichtern dieser Karlsruher Pimpfe an. Sie sind fröhlich und guter Dinge, gesunde und lebensbejahende deutsche Jungen, so wie sie sein sollen. Wenn sie nun dieses herrliche KLV.-Lager in Schönwald verlassen und wieder nach Karlsruhe zurückkehren, werden diese Jungen draußen im Karlsruher Alltag, in der Altstadt und in Durlach, in Rintheim und Bulach und aus welchen Stadtteilen sie auch her sein mögen, noch lange von dem großen Erleben dieser Monate zehren, und es hat sich auch dann damit der Sinn und Zweck der KLV.-Lager der erweiterten Kinderlandverschickung in schönster Weise erfüllt.

E. F.

Alarm bei der RAD.-Abteilung X.

Die Küste schläft nicht — Die junge Mannschaft des Reichsarbeitsdienstes am Atlantikwall

Von RAD.-Kriegsberichter E. A. Schwarz

Es ist um die achte Abendstunde, und der Tag verklingt allmählich. Die Berge im Hintergrund haben um ihre Häupter schon einen Vorhang von Nebelschleiern gezogen, noch spielt das Licht in seltsamen Farbtönen um die halben Höhen der Pyrenäen und zaubert aus dem kahlen Gestein buntes Schimmern. Auch der Wind ist müde geworden. Den ganzen Tag über hat er geweht, kam mit kühlen Schauern dahergeritten und hat in dem breiten Stacheldrahtverhau am Strand wie auf einer Riesenharfe gesungen. Jetzt gibt er langsam Ruhe, läßt auch die Milliarden Sandkörnchen unbewegt, die er durch viele Stunden im tollen Wirbel durch die Lüfte hetzte.

Auf fast jedem dritten der auf Pfahlrosten gebauten Holzhäuser, die sich bis auf fünfhundert Meter an die niedrigen Dünen der Flachküste herangeschoben haben, steht stolz das Wort „Hotel". Auch der französische Kleinbürger, der einst mit schmalem Geldbeutel aus dem nahegelegenen Städtchen hierher in die Sommerfrische und an die See zog, mag manchesmal etwas neiderfüllt zu den kleinen Steinvillen hinübergeschaut haben, in denen die Wohlhabenderen ihren Sommer verbrachten. Jetzt braucht niemand mehr dem anderen etwas zu mißgönnen, denn in dieser Szenerie des Friedens läßt nun der Krieg ein neues Schauspiel abrollen, das wenig zu tun hat mit Flirt, Tanzkapellen und Mondscheinpromenaden in dem dürftigen Pinienwäldchen.

Die Zeit geht in Nagelschuhen daher; die sie tragen, sind junge Arbeitsmänner, und ihr Tagwerk ist hart und von der Notwendigkeit bestimmt. Ihre Aufgabe ist es, an der Befestigung der offenen Küste mitzuhelfen und sie vor jedem möglichen Angriff des Feindes zu sichern. Spanische Reiter, Flandernzäune, Ringstände für Maschinengewehre, — und mit jedem Tag, an dem die Männer werken, wächst die Verteidigungsstellung in die Länge und die Breite.

Die Stimmen aus den Unterkünften klingen schon gedämpfter; gelegentlich hört man Lachen aus jungen Kehlen, wenn wieder einmal der Spaßvogel des Trupps einen Witz gerissen hat. Auf dem improvisierten Wirtschaftshof ist der Koch dabei, mit seinen Helfern die Feldküche für den kommenden Tag wieder blitzblank zu polieren, und der Wagen, der in einem Faß von beachtlicher Größe das Trinkwasser fünf Kilometer weit heranbringt, mahlt sich mühsam durch den feinen Sand der Zufahrtstraße.

Vor einer Viertelstunde ist der Abteilungsführer von der Baustelle gekommen. Kein Abend vergeht, an dem er nicht noch einmal allein über den Strand stapft und genau betrachtet, was seine Abteilung, was seine Männer geschafft haben, und sich überzeugt, ob die Arbeit auch bis ins Kleinste gut getan ist. „Schluderei" haßt er, und seine Zug- und Truppführer wissen, daß der „Alte" — achtundzwanzig Jahre ist er gerade! — nicht mit sich spaßen läßt und es besser ist, von vornherein alles ordentlich zu machen. Es paßt ihm gar nicht, daß gerade jetzt in seine Ueberlegungen hinein — „Wie lange werde ich noch brauchen, bis mein Abschnitt fix und fertig ist!" — in dem braunen Kasten des Feldtelephons erst etwas zaghaft, dann aber bestimmter und durchdringender die Glocke anschlägt.

„Hier Reichsarbeitsdienst-Abteilung X, Oberstfeldmeister L.". Am anderen Ende der Strippe rührt sich nichts, er wiederholt noch einmal, und dann hört man ganz dünn die Stimme des Gegensprechers. Einen Augenblick Schweigen, dann: „Jawohl, habe verstanden. Alarm, Stellungen besetzen lassen!"

Der Oberstfeldmeister schaut auf die Armbanduhr. Zwanzig Uhr zwanzig!

Wenige Minuten später, man fühlt es mit allen Sinnen, durchflutet ein anderes Leben die Holzhäuser. Es rumort nicht, es poltert nicht, aber man spürt deutlich, daß irgendein erregendes Etwas die Ruhe unterbrochen hat; ein elektrischer Funke hat gezündet, er springt über von Mann zu Mann. Jeder weiß, was das Wort „Alarm" bedeutet. Es kann aller Ernst in ihm stecken, es kann aber auch nur Uebung sein. Doch das tut jetzt nichts zur Sache, die Handlungen, die das Befehlswort auslöst, sind dieselben.

Mit geübten Griffen sind die Tornisterriemen aufgeschnallt, wird das Zeug verstaut. Decken werden zusammengerollt, Zeltplanen gefaltet, Kochgeschirre klappern, beinahe vergessene Rasier-Apparate werden schnell noch in die Hosentaschen praktiziert. „Wird wohl doch nur Probe sein", tröstet sich einer, der plötzlich ein paar Fußlappen vermißt und nun keine Ziet mehr zum Suchen hat. „Red' nicht, tummel Dich lieber!" ermunterte ihn sein Nebenmann, der schon das Koppelzeug über den Mantel schnallt und den Stahlhelm überstülpt. „Lustig, lustig!" ruft der Truppführer, „unten angetreten".

Spaten und Gewehre klirren, und nun dröhnen auch die Stiegen von eiligen Schritten. Fünfzehn Minuten, und die Räume der Unterkunft sind leer. Nur das Lagerstroh knistert im Wind, der durchs Fenster weht, die Dielen knacken leise, — und auf der Ofenröhre hängen einsam ein paar Fußlappen. Das ist alles, was übrig blieb. Unten aber stehen die Männer, feldmarschmäßig ausgerüstet, wie der Befehl es vorsah.

Halblaute Kommandos, einzelne Gruppen schwenken ein, setzen sich nach dem Strand zu in Bewegung. Dämmerung steht am Himmel, weiß lagern sich Gischtstreifen an der Küste ab, gegen die ohne Unterlaß die Wogen anreiten. Bald sind die Stellungen besetzt, die Fühlung mit den Nachbartrupps ist aufgenommen, Melder gehen von den einzelnen Zügen ab. Der Abteilungsführer wartet, auf die Uhr schauend, bis der letzte eingetroffen ist. Dann jagt schnell der Bleistift über ein Stück Papier, es wandert in einen Umschlag, schon nimmt es ein Arbeitsmann an sich, schwingt sich auf sein Fahrrad und saust in die Dunkelheit hinaus. Bald wird man auf der Befehlsstelle wissen, daß Reichsarbeitsdienst-Abteilung X die befohlenen Stellungen bezogen hat. Fünfunddreißig Minuten nach Alarmbeginn. Der Abteilungsführer stellt es bei sich nicht ohne Stolz fest: Fixe Jungens, alle Achtung!

Ueber den Männern aber wölbt sich sternenübersät die Himmelskuppel. Mit gespannten Sinnen lauschten sie in die Nacht, ein leises Gespräch flackert hier und da auf, eintönig rollt die Brandung ihre sich ewig gleichbleibende Strophe. Ein Scheinwerferfinger geistert am Himmel. Sollte es Ernst werden? Die Gewehre werden fester gepackt. Von einem Ringstand aus hören sie plötzlich schleppende Geräusche, die von See her kommen. Ein Mann schwingt sich aus der Mulde, geht gebückt durch die schmale Gasse im Verhau und kommt nach einer ganzen Weile erst wieder. In der Hand trägt er einen zerbeulten Marmeladeeimer. Er stellt ihn auf die Brustwehr und brummt: „Transporter aus USA., letzter Typ, ohne Segel, ohne Motor, mit Wellenantrieb. Tolle Produktionsziffer. Tausend in der Stunde mit Füllung, zweitausend ohne. Mit Füllung wäre mir lieber!" Und als Labung geht eine Feldflasche herum, gefüllt mit Tee. Das Marmeladebrot muß man sich vorläufig denken.

Langsam vertropfen die Stunden der Nacht. Für jeden, der von See aus kommt, scheint das Land zu schlafen, denn die wenigen Gräusche läßt der Wind zerflattern. Doch die Küste schläft nicht, sie ist in ihrer ganzen Ausdehnung auf Ueberraschungen gefaßt, ganz gleich, ob an den einzelnen Einsatzpunkten Soldaten der deutschen Wehrmacht oder Männer des Reichsarbeitsdienstes bereit stehen. Die Küste ist wach.

Gegen sieben Uhr in der Frühe, die Sonne klettert schon die Himmelsleiter empor, ist der Alarmzustand beendet. Ein bißchen steif, ein wenig ungelenk, kommen die Männern aus ihren Stellungen heraus. Trotz allem: ein Lied weht schon wieder von ihren Lippen, als sie in die Unterkunft marschieren. Das Frühstück, der heiße Kaffee, der bereit steht, tut gut. Noch besser aber der Schlaf, der nun weidlich nachgeholt wird. „Und das mit Recht", meint der Abteilungsführer, ehe er sich selbst schnell ein Stündchen hinhaut.

Alle Rechte bei:
Carl Duncker Verlag, Berlin

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

(31. Fortsetzung)

„Also, entschuldige mich bitte! Sei brav, Inge! Du hast mir einen netten Schreck eingejagt, aber hoffentlich läßt sich alles noch mal wieder einrenken..." Er küßte sie flüchtig und gab ihr einen leichten Schlag auf die Wange. Vor seiner Tür trennten sie sich.

Der alte Lüttgenau saß hinter seinem Schreibtisch, die Arme steif gegen die Kante gestemmt und sehr aufrecht. In seinen Augen stand jener erschreckte, angstvoll verstörte Ausdruck, den Bernd von früheren Anfällen her schon so genau kannte. In einer offenen Blechschachtel, die vor ihm stand, befanden sich die kleinen roten Gelatinekügelchen, die ihm zur Linderung seiner Beschwerden verordnet worden waren. Er bedeckte die Schachtel sofort mit einem Briefbogen, als Bernd eintrat, um sie dessen Anblick zu entziehen. In einem krampfhaft munteren Ton, der über seine Unpäßlichkeit hinwegtäuschen sollte, erkundigte er sich nach den Ausbesserungsarbeiten am Kran.

Fräulein Schober, die Sekretärin, ein dürftig aussehendes Fräulein von etwa fünfzig Jahren, stand neben ihm und betrachtete ihn mit dem aufgeregten Sorgenblick einer Glucke, die ihre Kücken in Gefahr sieht. Bernd tauschte mit ihr einen raschen Seitenblick des Einverständnisses und begann von dem Kran zu sprechen. Als er näher trat, unterbrach er sich jedoch. „Geht's dir etwa nicht gut, Papa? Wieder mal die alten Beschwerden?"

Lütgenau machte keinen Versuch, zu leugnen. Also litt er ernstlich. Er setzte sich nicht einmal zur Wehr, als Bernd ihm riet, heute ausnahmsweise doch mal „blau zu machen" und sich zu Hause auszuruhen. Morgen werde er dann mit frischen Kräften alles nachholen können.

Er gehorchte ohne Widerspruch, und Bernd gab telephonisch Anweisung, den Wagen des alten Herrn herüberzubringen. Er selber fuhr ihn nach Hause und plauderte unterwegs so arglos wie möglich. Anscheinend erholte sich sein Vater wirklich rasch. Im Scherz meinte er sogar, er habe Lust kehrtzumachen und sofort wieder an die Arbeit zu gehen.

„Heute wird daraus nichts mehr!" erklärte Bernd entschieden.

„Ich bin zufrieden, daß ich dich losgeeist habe. Ausnahmsweise mußt du heute mal parieren. Wir rufen gleich Doktor Dröger an, damit er dich wieder mal abhorcht, und dann nimmt Lene dich in ihre Obhut. Sie hat Uebung darin.

Ihm war jedoch keineswegs so sorglos zumute, wie er sprach. Was er von Ingeborg gehört hatte, lag ihm noch wie ein Alpdruck auf der Seele. Nein, sie durfte diesen Skandal nicht heraufbeschwören! Man mußte es ihr unbedingt ausreden! Schon des alten Herrn wegen. Er hing an ihr. Er war so stolz auf sie! Er wünschte sich keine andere als sie zur Mutter seiner Enkelkinder. Ihm einen Skandal zu verschweigen, war unmöglich, und Aufregungen konnten für ihn tödlich sein. Das hatte der Arzt deutlich genug zu verstehen gegeben. Schlimmstenfalls mußte man ihn zu einer Kur wegschicken, damit er nichts sah und nichts hörte.

Für Bernd war es ein unvorstellbarer Gedanke, daß der Arbeitsplatz seines Vaters eines Tages leer sein würde. Zwar hatte er seiner Krankheit wegen den Kleinkram der Alltagsarbeit an Bernd und andere Mitarbeiter abgegeben; aber er allein trug immer noch die ganze Verantwortung und traf die wichtigsten Entscheidungen. Bernd hatte nicht das geringste Verlangen, dies selber zu tun.

Helene erschrak zwar, als Bernd zu so ungewohnt früher Stunde mit dem alten Herrn nach Hause kam, war aber in der nächsten Minute schon wieder gefaßt und tat geschäftig und umsichtig ihre Pflicht. Darin war sie bewundernswert. Krankheiten, Schwierigkeiten im Haushalt oder sonstwelche Scherereien brachten sie niemals aus der Fassung, sondern ihre Tüchtigkeit entfaltete sich dabei nur noch mehr, und unwillkürlich beugte man sich ihren Anordnungen.

Der alte Herr wurde also versorgt, der Arzt wurde angerufen, und darauf wollte Bernd sich verabschieden. „Hast du's denn so eilig?" fragte Helene vorwurfsvoll. „Ich meine, den Arzt könntest du doch wohl noch abwarten."

Er gestand, daß er zu Ingeborg wollte.

„Was willst du bei ihr? Ich glaube kaum, daß ihr so viel daran gelegen ist, zu erfahren, wie's um Papa steht."

Da seufzte Bernd und Helene wurde hellhörig. Sie hatte ein erstaunliches Ahnungsvermögen, wenn irgend etwas nicht in Ordnung war, und ließ sich dann auch nicht mit halben Andeutungen abspeisen. Bernd versuchte es zwar, aber sie verlange alles zu wissen, und er gab nach. Es war ihm nicht gegeben, eine so schwere Last allein zu tragen. Außerdem war er daran gewöhnt, daß Helene aus allen Schwierigkeiten immer den besten Ausweg fand. Er hatte ja Ingeborg auch nicht ausdrücklich Schweigen gelobt, und Helene würde doch alles erfahren.

Die Wirkung auf sie war schlimmer, als er es sich vorgestellt hatte. Er bereute schon seine Offenherzigkeit.

„Das ist ja furchtbar!" murmelte sie. „Ivens ist es also nicht gewesen ...? Ja, um Gottes willen, dann beginnen ja diese entsetzlichen Nachforschungen von neuem, dieses Umherschnüffeln der Polizei ... die Verhöre ..."

Sie dachte an Lüders. Das war klar. Sie dachte an alle ihre Bekannten, von denen Gerüchte wissen wollten, daß sie mit Geffken Umgang gehabt hatten.

„Sie darf es nicht tun!" rief sie zornig. „Hat sie denn keinen Funken Verantwortungsgefühl mehr? Denkt sie denn nicht daran, was sie uns antut? Und sie muß sich nicht melden, sagst du? Sie tut es nur aus ... moralischem Pflichtgefühl?"

„Das behauptet sie wenigstens!"

Helene überlegte. „Sie wird es nicht tun!" entschied sie dann. „Du gehst nicht zu ihr, verstehst du? Ich werde mit ihr reden! Nein, widersprich nicht, Bernd! Du bist so gutmütig. Du gibst ihren Launen immer viel zu rasch nach! Sie hat dich völlig in der Hand. Ich habe nie etwas dagegen gesagt, weil es nur euch beide anging; aber heute sind wir alle betroffen — du, ich, unsere Familie, unsere Bekannten, alle, die uns nahestehen! Nein, sie darf es nicht tun!"

„Das kann ich ihr doch auch selber sagen..."

„Ich weiß, wie du es ihr sagen würdest. Wenn du nur den Mund auftust, weiß man schon, daß du nachgeben wirst. Und diesmal dürfen wir es nicht tun. Ich verlange von dir, daß du nicht zu ihr gehst!"

Er drehte und wand sich, wagte aber nicht zu widersprechen, zumal es ihm lieb war, wenn diese peinliche Geschichte von den Frauen allein erledigt wurde.

„Hast du ihr denn nicht die Folgen ausgemalt, Bernd, die es haben würde, wenn sie zu Reinerth läuft?"

„Natürlich hab' ich das, aber sie sagte ..."

„Ach, ich glaube, du hast es nicht einmal dir selber ausgemalt!" klagte sie. „Ich verstehe dich nicht, Bernd! Hast du mit Geffken zu tun gehabt? Ich frage dich auf Ehre und Gewissen! Hast du auch zu seinen Bekannten gehört?"

„Aber nein, wo denkst du hin?"

„Du kannst Vertrauen zu mir haben, Bernd! Ich verstehe ja alles! Ich bin keineswegs so ahnungslos und so engherzig, wie ihr denkt! Sag' mir die Wahrheit!"

„Tatsächlich nicht! Ich habe nicht das Geringste mit ihm zu tun gehabt! Mein Wort darauf!"

„Aber Lüders, nicht wahr? Ich habe schon bei Doktor Haemler auf den Busch geklopft, und er hat's nicht abgestritten, wenn auch nicht zugegeben. Hat sich Lüders wenigstens dir gegenüber geäußert, daß er mit Geffken Umgang gehabt hat?"

„Ich weiß es nicht genau, Lene, aber möglich ist es schon ..."

„Ich hab's mir gedacht!" murmelte sie. „Man wird ihn bestimmt als Zeugen holen. Hast du nicht auch gemerkt, wie verstört er ist, seit diese entsetzliche Geschichte mit Geffken passiert ist?"

„Und ob! Am Samstag, auf der Oie, hat er so viel getrunken, daß es schon nicht mehr zum Ansehen war. Ihm schwant bestimmt nichts Gutes ..."

„Sag' mir die Wahrheit, Bernd! Man erzählt sich, daß Geffken seinen Bekannten in der Gröpnitzer Heide ein Wochenendhaus zur Verfügung gestellt hat. Glaubst du, daß auch Lüders ...?"

„Woher soll ich das wissen, Lene? Mit ihm hab' ich nie darüber gesprochen. Aber daß er zu dem engsten Kreis um Geffken gehört hat, das pfeifen die Spatzen von den Dächern."

„Dann würde er also bestimmt als Zeuge auftreten müssen, meinst du?"

„Nicht er allein, sondern alle andern auch, die mit Geffken näheren Umgang gehabt haben!"

Sie sah ihn verzweifelt an, und er begriff recht gut, was in ihr vorging. Lüders würde keine vorteilhafte Rolle bei diesen Verhören spielen, er würde sich lächerlich machen, wenn seine Abenteuerchen stadtbekannt wurden, und dann konnte sie, Helene, natürlich nicht mehr an die Heirat mit einem Manne denken, der auf solche Weise bloßgestellt worden war. Darum ging es ihr. Und die Furcht vor dem Scheitern ihrer Pläne, die Angst vor der Lächerlichkeit machte sie gewissenlos. Aber er wagte nicht, ihr das vorzuhalten. Mochte sie sehen, was sie bei Ingeborg erreichte.

(Fortsetzung folgt)

Blick über Baden-Baden

(Auszeichnung.) Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde Unteroffizier Hanns Kohlbecker, Gartenstraße 9, ausgezeichnet.

(98. Geburtstag.) Gestern feierte Frau Luise Kuhn, geb. Heck, Lichtentaler Straße 11, ihren 98. Geburtstag. Sie nimmt am Tagesgeschehen noch regen Anteil.

(Verteilung von Trockenfrüchten und Schalenobst.) In der 50. Zuteilungsperiode erfolgt eine Zuteilung von 100 Gramm Trockenfrüchten (Nußkerne) an alle Inhaber der rosa und blauen Nährmittelkarten. Nähere Einzelheiten sind aus der Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

(Auszahlung des Familienunterhalts.) Für den Monat Juni wird der Familienunterhalt am 2. und 3. Juni von 14 bis 17 Uhr durch die Stadtkasse ausgezahlt. Näheres siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Verlegung der Dienststelle der Ortsgruppe Mitte

Die NSDAP. Baden-Baden, Ortsgruppe Mitte, hat ihre sämtlichen Diensträume von den Jesuitenstaffeln 2 in die Lange Straße 76 (Arbeitsamt, 2. Stock) verlegt.

Sprechstunden des Ortsgruppenleiters: Donnerstags von 20 bis 21 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

Erlebnisbericht aus Frankreich

Heute ein Lichtbildervortrag

Im Gemeinschaftsraum der Firma Ludwig Mang findet heute abend ein Lichtbildervortrag statt: „Erlebnisbericht einer Radfahrerschwadron in Frankreich". Hierzu ist die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen und wird gebeten, sich zahlreich einzufinden. Für Parteigenossen und Mitarbeiter der Ortsgruppe ist der Besuch der Veranstaltung Pflicht.

Baden-Badener Polizeibericht

Für die Zeit vom 15. Mai bis 22. Mai wird berichtet:

Festgenommen wurden: 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Uebertretung der Anordnung über die Lenkung des Fremdenverkehrs, 3 Personen zur Personenfeststellung und 1 Person wegen Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Zur Anzeige gelangten: 1 Person wegen Vergehens gegen die Verordnung über öffentliche Spielbanken, 2 Personen wegen Preisüberschreitung, 1 Person wegen Unterlassung der Anzeigepflicht bei Vermietungen, 12 Personen wegen Uebertretung der Verdunkelungsvorschriften, 1 Person wegen Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung und 2 Kraftwagenführer wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung.

Gebührenpflichtig verwarnt wurden: 26 Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung, 5 Personen wegen Uebertretung der Reichsmeldeordnung und 1 Person wegen Preisüberschreitung.

Verkehrsunfall: Am 15. Mai 1943 um 17.40 Uhr hat ein Kraftradfahrer beim Einbiegen von der Bertoldstraße in den Langemarckplatz das Vorfahrtsrecht verletzt. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei der Kraftradfahrer verletzt wurde.

Entwendet wurden: Am 11. Mai 1943 in einer Badeanstalt aus einer Kabine 1 Zwanzigmarkschein, am 13. Mai 1943 in einem Hotel 1 blauer Damen-Sommermantel, am 15. Mai 1943 im Schalterraum der Hauptpost 1 Geldbeutel mit größerem Geldbetrag, am 13./14. Mai 1943 in der Gernsbacher Straße von der Wäscheleine 6 Paar grauwollene Herrensocken, 3 Paar braune Knabenstrümpfe und 1 graue abgewaschene Windbluse.

Gefunden wurden: 7 Geldbeutel mit Inhalt, 4 Damenarmbändchen, mehrere Geldscheine, 2 Damenschals, mehrere Päckchen mit Backaroma, 2 Damenarmbanduhren, 1 Zigarettenetui mit Inhalt, 2 Brillen, 1 Geldmäppchen mit Inhalt, 1 Einkaufsnetz, 2 Paar Damenhandschuhe, einzelne Handschuhe sowie einzelne Schlüssel und Schlüsselbunde.

B. **Staufenberg.** (Dienstbesprechung.) Am Montagabend hielt die Partei im Rathaus eine Dienstbesprechung ab. Ortsgruppenleiter, Pg. Langenbach, gab seinem Mitarbeiterstab, sowie den Führern und Führerinnen der Gliederungen die Richtlinien zu der im Gang befindlichen Altkleider-, Spinnstoff- und Schuhsammlung bekannt. Bis zum 12. Juni liefern wir freudig unsere Spende zur Rohstoffreserve im Parteihaus von 8 bis 9 Uhr abends ab. Die gesamte Bevölkerung wird gebeten, an Hand der verteilten Merkblätter die in Frage kommenden Artikel zusammenzusuchen und in der Sammelstelle abzuliefern. Bei Volksgenossen, die nicht persönlich ihre Spende zur Sammelstelle bringen können, werden die bereitgelegten Gegenstände durch Beauftragte der Partei abgeholt.

Wehrwillen der Heimat

Jeder SA.-Mann schießt bei den Wehrkämpfen der SA.

B. **Rastatt.** Die am 6. Juni 1943 in Rastatt stattfindenden Schießwehrkämpfe der SA. teilen sich in zwei Wehrkämpfe:

1. Mannschaftsschießwehrkampf,
2. Einzelschießwehrkampf.

Dem Mannschaftsschießwehrkampf geht ein Marsch von 8 Kilometer ohne Gepäck voraus, der innerhalb von 30 Minuten durchzuführen ist.

Die erste Bedingung ist 5 Schuß liegend aufgelegt auf 12er Brustringscheiben. Entfernung 50 Meter.

Die zweite Bedingung fordert fünf Schuß liegend freihändig auf Schartenscheibe in derselben Entfernung. Die Schartenscheibe hat als Ziel ein 5 auf 10 cm schwarzes Rechteck auf tarnfarbenem Grund.

Die dritte Bedingung ist 5 Schuß liegend freihändig auf Kopfscheibe in derselben Entfernung.

Bei der ersten Bedingung werden die Punkte nach der Ringzahl gemessen; auf der Schartenscheibe gilt jeder Treffer 10 Punkte; bei der Kopfscheibe wird jeder Treffer mit 9 Punkten bewertet. Dieser Mannschaftsschießwehrkampf wird im Gelände beim Schießstand Steingerüst in Rastatt durchgeführt.

Der Einzelschießwehrkampf hat zwei Bedingungen: Bedingung 1: 5 Schuß liegend freihändig, 5 Schuß knieend freihändig, 5 Schuß stehend freihändig. Auch hier entsprechen die Punkte wieder der Ringzahl. Bedingung 2: 5 Schuß Schnellfeuerübung auf Kopfscheibe innerhalb 45 Sekunden. Anschlag: liegend freihändig. Jeder Treffer auf Kopfscheibe gilt 9 Punkte.

Die große Anzahl der Meldungen zu den Schießwehrkämpfen beweist, daß überall ein großes Interesse vorhanden ist, und daß sich die weitesten Kreise der Wichtigkeit dieser Schießübungen bewußt sind.

Die Bedingungen fordern jedenfalls den ganzen Mann. Ueber die Durchführung und die Ergebnisse wird zur gegebenen Zeit berichtet werden.

Erfolgreiches Gastspiel der Badischen Bühne

„Die große Nummer" von Ernst Schäfer gefiel gut in der Carl-Franz-Halle

Rastatt. Ein Großteil der Besucher des Gastspieles der Badischen Bühne am Dienstagabend hatte in dem Zirkusspiel „Die große Nummer" ein Gegenstück zu dem kürzlich bei uns in Rastatt gezeigten Film vermutet — und war dann über die völlig anders gestaltete Handlung dankbar enttäuscht. Ernst Schäfer hat nicht umsonst jahrelang unter dem „fahrenden Volk" gelebt, und noch heute gehört seine ganze Liebe dem bunten Zauber der Zirkuswelt, um in seinem Stück eine echte Milieuschilderung von dem „bettelarmen, königlichen Zirkus der Landstraße", wie er sich ausdrückt, geben zu können. Leidenschaftliche Liebe zu ihrer Arbeit, die ihnen ihre Welt ausmacht, beseelt diese Menschen, die oft seit Generationen den Zirkus in Familienbesitz halten. Es ist eine ergreifende Darstellung in dem Stück, wie der alte Wanderzirkus-Besitzer nach dem vermuteten „Fall" seiner Tochter dem Ziehsohn die alte Familienchronik zeigt, in der die jahrhundertelange Tradition seiner Vorfahren als Drahtseilkünstler aufgeschrieben ist, die sich fleißig und ehrlich durchgeschlagen haben. Und es ist eine folgerichtige Weiterführung, daß er das Blatt der Tochter entfernt.

Das Stück ist trotz seiner breiten, gemütvollen Anlage reich an dramatischen Höhepunkten, die in der flotten, fast pausenlosen Vorführung unter Leitung von Heinz Kargus am Dienstagabend besonders hervortraten.

Die einfache, ungeschminkte Sprache der Zirkusleute, deren einzelne Charaktere von Ernst Schäfer vortrefflich gezeichnet sind, wurde von den Schauspielern der Badischen Bühne ebenso treffend wiedergegeben. Rudolf Köppler und Matthias Lessenich verkörperten in dem Besitzer des Wanderzirkus und seinem Freund die Artistentradition schlechthin, seine Frau gab Lisa Orban mütterlich, während die beiden verschiedenartigen Töchter von Editha Thomae und Renate Schweigert frisch und natürlich gespielt wurden. Eine vortreffliche Studie boten E. A. Haug und Gerda Kaempffer als Sensationsschaubesitzer und Frau, Walter Schenkel war ein netter Kamerad und Bruder, Albert Schmitt ein menschenfreundlicher Agent und Fred Schüssel ein junger Artist. Das farbenfrohe Bühnenbild hatte Marilene Mößl gestaltet.

Nachdem am Nachmittag die Künstler bereits vor den Soldaten aus den Lazaretten und Kasernen gespielt hatten, wurde ihnen für die Darstellung am Abend von den Rastattern langanhaltender herzlicher Beifall zuteil.

Hilde Odewald.

Rastatter Stadtspiegel

(Betriebsferien der Apotheken.) Wie schon in anderen Städten, führen nunmehr auch in Rastatt die Apotheken mit Genehmigung des Innenministeriums im Laufe des Sommers Betriebsferien durch. Den Anfang macht die Adler-Apotheke, die vom 30. Mai bis 12. Juni geschlossen bleibt.

(Heute keine Müllabfuhr.) Wie das Bürgermeisteramt mitteilt, wird heute kein Müll abgeholt. Die Abholung aus den betreffenden Straßen erfolgt dafür am Samstag.

Rund um Rastatt

B. **Bischweier.** (Sammelstelle für die Spinnstoff- und Schuhsammlung.) Nachdem in den letzten Tagen die Pimpfe von Haus zu Haus zum Einsatz für die Sammlung aufgerufen haben, liefern wir unsere Spende beim Ortsgruppenleiter Pg. Thomas Föry in der Murgtalstraße ab. Jeden Abend von 20 bis 22 Uhr kann man auf der Sammelstelle die geschmackvollen Urkunden in Empfang nehmen, die ein guter Beweis einer echten Gebefreudigkeit auch für die Zukunft bleiben. Die Spende kommt nicht nur den Soldaten und den Rüstungsschaffenden zugute, sondern auch uns, die wir an den Ergebnissen der Tapferkeit und der Arbeit teilhaben. Darum, auch in Bischweier, auf zum Kampf gegen Gleichgültigkeit und Unverständnis!

U. **Sandweier.** (Beerdigung.) Am Dienstag wurde die nach kurzer Krankheit verstorbene Bürgerswitwe Therese Rauch, geb. Merkel, zur letzten Ruhe gebettet. Die Verstorbene die ein arbeitsreiches Leben hinter sich hatte, stand im 71. Lebensjahr.

Aus dem Murgtal

O. **Gaggenau.** (Auszeichnung.) Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde der Obergefreite Albert Schick, Bernäckerstraße 16, im Osten ausgezeichnet.

(Ausgabe der Luftschutzbetten.) Am Samstag, den 29. Mai, werden für Gaggenau-Ottenau letztmalig Luftschutzbetten ausgegeben. Die kostenlose Ausgabe erfolgt von 14 bis 18 Uhr in der Markthalle (Eingang Adolf-Hitler-Straße, Kohlenhändler Ball). Die Strohsäcke, auch die der im Jahre 1942 gelieferten Luftschutzbetten, können während dieser Zeit gefüllt werden.

(Filmschau.) Mit dem Hans-Steinhoff-Film der Terra „Rembrandt" präsentiert das deutsche Filmschaffen ein neues Spitzenwerk, das nach Thema Gestaltung und Besetzung der Hauptrollen gleichermaßen interessant ist und in seiner Ausdeutung der genialen Persönlichkeit Rembrandts beispielhaft sein wird.

Gernsbach. (Heute Sinfoniekonzert in der Stadthalle.) Die NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltet heute abend in der Stadthalle ein Sinfoniekonzert, das vom Orchester des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, unter der Stabführung von Otto Matzerath durchgeführt wird. Das Programm steht im Zeichen Beethovens, als Solist wirkt Hans Ochsenkiel mit.

Gernsbach. (Die Spinnstoff- und Schuhsammlung.) Die Werbung für die neue große Aktion hat auch hier lebhaft eingesetzt, und man darf erwarten, daß nun die Waren zur Ablieferung kommen, die bei früheren Sammlungen immer wieder beiseite gelegt wurden. Zumeist haben sie bisher doch keine Verwendung mehr gefunden und es wird Zeit, daß sie endlich einem guten Zwecke zugeführt und bald verarbeitet werden. Ab Freitag ist die Sammelstelle im Verkehrsvereinshäuschen täglich — auch am Sonntag — in der Zeit von 18 bis 21 Uhr geöffnet. Eine Haussammlung wird Samstag, den 29. Mai, durch die Blockleiter durchgeführt. Die Ortsgruppe bittet, nach Möglichkeit die Arbeit durch Bereitstellung der Waren zu erleichtern und die Sammelaktion so zu fördern, daß wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielt wird.

St. Hilpertsau. (Dienstappell.) Am Montagabend fand im Saale zum „Ochsen" ein gut besuchter Dienstappell statt, bei dem Ortsgruppenleiter Pg. Junginger nach längerer Abwesenheit erstmalig wieder die Anwesenden begrüßte. Nach der Besprechung einiger interner Angelegenheiten machte der Ortsgruppenleiter auf die notwendige Bekämpfung und Widerlegung von Gerüchten aufmerksam, mit denen der Feind hofft, den Widerstandswillen der Heimat zu brechen. Der zweite Teil des Dienstappells beschäftigte sich mit der Durchführung der Spinnstoff- und Schuhsammlung. Pg. Junginger richtete an alle den dringenden Appell, auch hier, wie im vergangenen Jahr, vorbildlich an Opferfreudigkeit zu sein.

Rheinwasserstände vom 26. Mai

Konstanz 353 (+8), Rheinfelden 248 (+11), Breisach 210 (+8), Kehl 282 (+16), Straßburg 268 (+13), Karlsruhe-Maxau 408 (+7), Mannheim 279 (+11), Caub 163 (+–0).

Bilder aus drei Murgtalgemeinden!

Erlebtes, Gesehenes und Erlauschtes aus Forbach, Bermersbach und Gausbach

Wir stehen in Forbach, unweit des Bahnhofes. Unser Blick geht hinüber auf das kurz vor Ausbruch dieses Krieges fertiggestellte Heldenehrenmal der Gemeinde. Gleichsam, als wenn uns die plastische Gestalt des Helden zurufen würde: „Vergeßt unser Opfer nicht!" — so mutet uns das aus Granit gemeißelte Kunstwerk an. Und fürwahr, alle, die hier an diesem Monument deutscher Unsterblichkeit vorübereilen, sie hören diesen Ruf, der aus der ewigen Sphäre herüber dringt in den harten und schweren Alltag im Kriegfrühling 1943!

Menschen hasten geschäftig an uns vorüber. Sie wissen um die Dringlichkeit ihrer Pflichterfüllung und sie wollen durchaus in ihrem Schaffen nicht zurückstehen vor dem, was unsere Soldaten an allen Fronten im großdeutschen Freiheitskampf vollbringen.

Ganz anders ist hier in Forbach das Bild in den letzten Wochen und Monaten geworden. Der totale Einsatz aller verfügbaren Kräfte hat eine bedeutende Umwälzung in den Alltag dieses Dorfes gebracht. Es ist gerade zur Feierabendstunde, als wir hier am Bahnhof das an uns vorüberflutende Leben überblicken. Aus den Toren der heimischen Industrien, aus den Büros, aus dem Walde strömen die Menschen nach Hause. Sie haben heute wieder gewerkt, sie haben ihre Kräfte wieder eingesetzt und mit ihrer rastlosen Arbeit das Rückgrat der kämpfenden Front gestärkt. — Keiner steht abseits. Ein Bewohner erzählt uns mit freudigstrahlenden Augen von der Einsatzbereitschaft, mit der heute diese Gemeinde hervortritt. Wo zu helfen ist, da sind auch schon die Helfer: Frauen, Greise, Kinder — ganz gleich — sie helfen!

Auf unserem Gang durch die Straßen des Dorfes begegnen uns zahlreiche genesende Soldaten. Ihre leuchtenden Augen verraten uns, daß sie mit diesem Menschenschlag in bestem Kontakt stehen, und daß in Dankbarkeit und Liebe jederzeit alles für sie bereit steht. Das Grau der Uniformen dieser Verwundeten wird unterbrochen von dem Arbeitskleid des Dörflers und der Dörflerin. Auf den Bürgersteigen sehen wir auch die Jugend, und das zeitgemäße Geklapper der Holzschuhe und Sandalen ist von überallher zu vernehmen.

Wir gehen den Berg hinan nach Bermersbach. Im wesentlichen ist das Bild das gleiche. Die Gesichter sind markanter. Die Härte der Zeit hat sie ernster gemacht. Aber ungebrochen ist die Gewißheit des Sieges, um dessen Erringung sich auch hier in diesem Dorfe alles eingesetzt hat.

Wir wandern durch den Ortsetter. Mit innerer Freude und Bewunderung sehen wir, wie diese Menschen dem Boden in mühevoller Arbeit ihre Ernte abringen. Sie stehen nun bei der Feldbestellung. Ihr Tagewerk ist nicht leicht. Aber sie schaffen es! Greise, weiß ihr Haar, gebückt ihre Gestalt, arbeiten zusammen mit alten Mütterchen, die, wenn sie ihr Sonntagskleid tragen, mit dem goldenen oder silbernen Mutterehrenkreuz ausgezeichnet sind. Sie hacken, säen, und werden, wenn einmal das Jahr weiter fortgeschritten ist, auch wieder ernten!

Wenn der Abend leise sich über das Dorf zu senken beginnt, dann wird mit der Arbeit noch nicht Schluß gemacht. Nein, — dann nimmt sie vielfach nochmals alle Kräfte in Anspruch. Gleich, ob auf den Feldern oder in häuslicher Arbeit. Erst wenn völliges Dunkel über der Gemeinde liegt, schweigt der Rhythmus der Arbeit, die ein Baustein zum Siege Großdeutschlands ist.

Das Leben im Dorf nimmt trotz des Krieges, wenn auch abweichend von den Zeiten des Friedens, seinen Fortgang. Nichts wird versäumt. So gewahren wir bei unserem Rundgang durch die Felder Männer, die im Dienste der Gemeinde, deren Verwaltung immer voll Freude und Pflichtbewußtsein für das disziplinierte Dorfbild sich einsetzt, Wege ausbessern und für Ordnung auf allen Straßen sorgen. Bermersbachs malerische Schönheit wird gewahrt und soweit es die Zeitumstände gestatten, gefördert.

Unsere Dorfwanderung führt uns abschließend nach Gausbach. Links der Murg gelegen, schmiegt sich das Dorf an die steilen Halden der steil gen Himmel ragenden Berge. Auch hier wieder dasselbe Bild von Arbeit, Einsatz und Pflichterfüllung. Der Menschenschlag, der hier seinen Teil zum Siege durch seine Arbeit beiträgt, schafft mit gleichem Fanatismus und Wille, mit der gleichen Energie für die große Sache unseres Volkes.

Gleich den Bermersbachern haben auch diese Menschen unter schweren Bedingungen zu arbeiten. Wir schreiten durch ihre Felder, wo jetzt diese Menschen den Anbau ihrer Scholle bewerkstelligen. Und wieder ist es das gleiche Bild: der totale Einsatz von allen.

Rudi Merkel.

Reben spritzen!

Die Bezirksstelle des Rebschutzdienstes in Karlsruhe-Durlach erläßt für die Bühler Gegend, das Murgtal, den Kraich- und Pfinzgau, das Gebiet der Bergstraße und den Amtsbezirk Mosbach nachstehenden Aufruf zur Rebschädlingsbekämpfung:

Die seit dem 23. Mai niedergegangenen stärkeren Regenfälle haben voraussichtlich zu verbreiteteren Erstansteckungen durch den Peronosporapilz geführt. Es wird daher empfohlen, in der Woche vom 31. Mai bis 5. Juni eine erstmalige Bespritzung der Reben mit einem neutralen Kupferspritzmittel des Handels, sogenannter Kupferkalk, in einprozentiger Lösung gegen die Blattfallkrankheit durchzuführen. Zur Vorbeugung und Bekämpfung des Rebenmehltaues empfiehlt sich der gleichzeitige Zusatz eines anerkannten Spritzschwefels zur Spritzbrühe in der auf den Packungen angegebenen Konzentration.

Nach den vorliegenden Meldungen war der Mottenflug nur schwach. Trotzdem dürfte es sich empfehlen, in Lagen, wo mehr als vereinzelte Motten beobachtet wurden, der Spritzbrühe gegen Peronospora gleichzeitig Nirosan oder Vinofil (1 kg auf 100 Liter Spritzbrühe) zur Wurmbekämpfung zuzusetzen.

Junganlagen, sowie Rebschulen sind sofort mit einprozentigen Brühen aus Kupferfertigpräparaten des Handels zu spritzen. Diese Bespritzungen sind in 8- bis 10tägigem Abstand zu wiederholen.

Auf das Unkrautfreihalten des Bodens, das frühzeitige Ausbrechen und laufende Heften, besonders in Junganlagen, wird hingewiesen.

Die Bekämpfung der teilweise stärker auftretenden Rebblattgallmilbe und der Kräuselmilbe erfolgt am besten im zeitigen Frühjahr des nächsten Jahres. Die Befallstellen muß man sich aber schon jetzt für die nächstjährige Frühjahrsbekämpfung merken.

Der Meerrettichkäfer tritt stark auf

In den Gemeinden, welche sich mit dem Meerrettichbau befassen, tritt in diesem Jahre sehr stark der Meerrettichkäfer auf. Er ist neben den Erdflöhen ein Hauptschädling dieses Anbaues. Das Krankheitsbild ist kurz folgendes:

Die Blätter sind siebartig durchlöchert oder gar bis auf die Blattnerven zerstört. Auf allen Teilen der Pflanze lebt ein kleiner 3—4 Millimeter großer schwärzlichblauer Käfer. Dieser legt versteckt in die Winkel der Blattnerven auf der Unterseite der Blätter gelbe Eier ab. In den nächsten Tagen muß mit dem Ausschlüpfen der Larven gerechnet werden. Die Larven und der Käfer verursachen die Fraßbilder. Ende Mai—Anfang Juni sind die Larven ausgewachsen und verpuppen sich dann in der Erde. Es folgt eine zweite Generation Ende August — Anfang September. In wenigen Tagen sind dort ganze Felder kahlgefressen und die Entwicklung der Meerrettichstangen leidet außerordentlich not.

Bekämpfung: Die Bekämpfung der Käfer ist nicht leicht. Bei der geringsten Berührung lassen sich die Käfer sofort fallen. Eine Bespritzung der Blätter mit einem Fraßgift bringt schlechte Ergebnisse, da an den Blättern die Flüssigkeit schlecht haftet. Gute Erfolge wurden in den letzten Jahren mit verschiedenen Stäubemitteln erzielt. Leider sind verschiedene ungiftige Stäubemittel im Handel, durch den Krieg bedingt, nicht mehr zu erhalten. Es laufen Versuche mit neueren Mitteln. Bis diese Versuchsergebnisse bekanntgegeben werden können, ist es angebracht, sich mit „Arsenstäubemitteln" zu behelfen. Arsenspritzmittel können wegen des hohen Arsengehaltes zur Stäubung keine Verwendung finden. Die Bestäubung hat jetzt umgehend zu erfolgen, damit Käfer und Larven getroffen und vernichtet werden. Eine weitere Bestäubung muß im August — Anfang September erfolgen. Rücken- und Handstäuber leisten gute Dienste. Wo diese nicht in der entsprechenden Anzahl vorhanden sind, lassen sich mit recht gutem Erfolg alte Strumpfrohre als behelfsmäßige Bestäuber verwenden.

K. H.

Rund um die Salatschüssel

E. H. **Baden-Baden.** Jeden Tag steht wieder die Salatschüssel mit dem frischen Kopfsalat auf unserem Tisch. Sie gehört dazu im Sommer wie das liebe Brot und wie die Kartoffel, die uns ja bekanntlich auch nie zuviel des Guten werden.

Wie ist es schon so vergnüglich, wenn man die festen Salatköpfe für die Zubereitung richtet. Wenn man die grünen Blätter auseinander nimmt, um in das gelbe Innere, ins „Herzchen", vorzudringen. Das zerpflücken wir ja bekanntlich nicht, sondern lassen es liebevoll zusammen, ein halbes Herz wäre ja stillos. Herzen müssen immer ungeteilt genossen werden, welche Frau müßte das nicht! Und schmeckt er nicht wie Nußkern, der frische, köstliche Salat? In immer neuer Vielfalt kann er angerichtet werden, und es wäre nicht uninteressant, von der Art dieser Zubereitung auf das Wesen der Hausfrau zu schließen.

Schon wie sie die Salatschüssel auf den Tisch bringt, verrät uns etwas von ihr. Da gibt es die sorgfältig garnierte Schüssel, aus der kleine, hübsch geschnittene Radieschen wie Röschen aus dem Grün hervorleuchten. Andere bringen eine deftige Schüssel Salat herbei, hochgetürmt, schnittlauchüberstreut. Feine Kräuter geben dem Salat immer eine bestimmte Note, einer liebt den Borasch, der andere die Pimpernelle. Vorzüglich schmecken auch die frischen Zwiebelschluten, kleingeschnitten, am Salat. Je nach dem Geschmack will manches den Salat süß mit Zucker und etwas Zitrone angemacht, oder recht pikant mit einer kleinen Portion Senf unter die Salattunke gemischt. Frische, junge Zwiebel dürfen dabei auch nicht fehlen.

Und klage nur keiner über Oelmangel beim Salatanmachen. Ein Tropfen Oel genügt schon, um den Salat ein wenig geschmeidiger zu machen. Aber statt Oel haben wir ja die entrahmte Frischmilch, die mit Essig vermischt gut am Salat schmeckt. Noch besser ist, wir lassen ein wenig Milch sauer werden und tun sie so zu Salattunke verwenden.

Wanderung unter Führung

Baden-Baden. Freitag, 28. Mai: Treffpunkt Leopoldsplatz (Sinneneck) 9.06 Uhr. Straßenbahnfahrt bis Brahmsplatz. Wanderung: Geroldsauer Straße — Uebelsbachtal (langer Grund) — Riesenbrunnen — Scherrhofstraße — Bußacker — Seelach — Brahmsplatz. Gehzeit 2½ Stunden (mäßige Steigung). Führung: Patentanwalt Max Kuhlemann.

Umschau am Oberrhein

Gütezuschläge für Qualitätsweine

Karlsruhe. Die Landesbauernschaft Baden teilt mit: Die berufene Bewertungskommission zur Festsetzung von Zuschlägen für Qualitätsweine tritt nunmehr regelmäßig zusammen. Die nächste Tagung der Bewertungskommission findet am 9. Juni in Freiburg statt. Für jeden Wein, für den ein Qualitätszuschlag beantragt wird, ist eine Doppelprobe und zwar zwei Normalflaschen mit 0,7 Liter Inhalt beim Staatlichen Weinbauinstitut in Freiburg i. Br., Bismarckstraße 21, anzuliefern. Mit den Weinproben ist gleichzeitig ein Antrag auf Gewährung eines Qualitätszuschlages auf besonderem Vordruck einzureichen. Die Vordrucke hierfür sind beim Weinbauwirtschaftsverband Baden, Karlsruhe, Fritz-Todt-Straße 11, anzufordern.

Außerdem tritt — entgegen den erstveröffentlichten Terminen — die Bewertungskommission noch an folgenden Tagen zusammen: Mittwoch, den 14. Juli 1943 in Augustenberg und Mittwoch, den 11. August 1943 in Freiburg i. Br.

Für die Bewertung in Augustenberg sind die Proben an die Staatliche landw. Versuchsanstalt Augustenberg, Post und Station Grötzingen, einzusenden. Die am 11. August 1943 in Freiburg stattfindende Probe ist wiederum im Staatlichen Weinbauinstitut. Weinproben sind stets spätestens an dem der Sitzung vorausgehenden Montag an Ort und Stelle anzuliefern. Die Winzer werden gebeten, diese Termine zu beachten und zu den Proben nur Weine vorzustellen, die in ihrer Entwicklung und in ihrem Ausbau soweit vorgeschritten sind, daß sie als Qualitätsweine angesprochen werden können. Erst kurze Zeit abgestochene, geschwefelte, geschönte oder auf Flaschen gezogene Weine, eignen sich nicht für die Beurteilung. Solche Weine bedürfen noch einer mehrwöchigen Lagerung, bis sie sich von den Strapazen erholt haben und die Qualität erkennen lassen. Die in nächster Zeit monatlich stattfindenden Tagungen der Bewertungskommission gibt den Erzeugern die Möglichkeit, die Weine dann vorzustellen, wenn sie einen Höhepunkt im Ausbau erreicht haben.

Heidelberg. (Vom Heidelberger Steinadler.) Nachdem man einige Wochen vom Steinadler, der oft im dortigen Tiergarten war, gehört hatte und annehmen mußte, daß er möglicherweise abgeschossen worden war, kommt aus Jägerkreisen die Mitteilung, daß in der Gegend von Kreuznach ein Steinadler beobachtet worden sei. Es ist anzunehmen, daß es sich um den vielgenannten „Heidelberger Steinadler" handelt.

Pforzheim. (Tödliche Folgen einer Verletzung.) Am 21. April wurde beim Abmontieren eines Bretterverschlages ein Mann aus Enzberg durch ein herunterfallendes Brett am Kopfe verletzt. Der Verletzte, der die Wunde zuerst nicht beachtete, mußte später ins Städtische Krankenhaus eingewiesen werden, wo er jetzt an den Folgen dieser Verletzung gestorben ist.

Gundelfingen, Kreis Freiburg. (Kleinkind verbrüht.) Das zweijährige Mädchen der Witwe Anna Schneider fiel bei Nachbarsleuten in ein Gefäß mit heißem Wasser. Die Verletzungen des Kindes waren so schwer, daß sie am nächsten Tage zum Tode führten.

Niederhof, Kreis Säckingen. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Zimmermeister Hubert Zimmermann, der sich vor einigen Tagen durch einen Sturz vom Heuboden auf die Tenne einen schweren Schädelbruch zugezogen hatte, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Markirch. (Der Ofen ist keine Sparkasse.) Es gibt immer noch Volksgenossen, die ihre Spargroschen in völliger Verkennung des sichersten Aufbewahrungsortes gänzlich falsch anlegen. So erstattete kürzlich eine Frau aus St. Kreuz bei der Gendarmerie Anzeige wegen Diebstahls einer Summe von 300 RM., die sie angeblich im Wäscheschrank aufbewahrt haben wollte. Als sie nun dieser Tage ihren Ofen reinigte, der mit allerhand Altpapier gefüllt war, entdeckte sie plötzlich auch die vermißten und vermeintlich gestohlenen 300 RM. Es hätte nur noch gefehlt, daß die Frau ein Zündholz an das Altpapier gehalten hätte und die Geldsumme wäre in Rauch und Asche aufgegangen. Ein Ofen eignet sich eben nicht als Sparkasse.

Am schwarzen Brett

Der Dienst am Donnerstag

NS.-Frauenschaft — Ortsgruppe Geroldsau: 20.30 Uhr findet im Gefolgschaftshaus Fuchslocher ein Heimabend statt.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Gaggenau-Amalienberg: Der angekündigte Kulturabend findet nicht statt. Solange die Sammelaktion für Spinnstoffe, Kleider und Schuhe läuft, ist kein Heimabend. Dafür setzen sich die Frauen, die dafür bestimmt sind, mit ganzer Kraft für die neue Arbeit ein.

Fliegergefolgschaft 1/111. 19.45 Uhr Antreten am Gauplatz mit Sport für Reichssportwettkampf. Nur Krankheit entschuldigt.

SRD. 1/1/111, Rastatt: Die gesamte Schar tritt in tadelloser Uniform im Festungsgefängnis an. Der Schardienst findet künftig Donnerstags statt.

Schneidereiabfälle, zerrissene Kleidung und Wäsche, zerschlissene Vorhänge und Teppiche, wie überhaupt alle Textilabfälle sind nach der Zerfaserung im Reißwolf wieder Rohstoffe, die zur Herstellung neuer Tuche, Decken und Stoffe von Front und Heimat dringend gebraucht werden. Gebt die Spinnstoffabfälle zur Sicherung des Rohstoffbedarfes zur
Spinnstoff- u. Schuhsammlung 1943
VOM 23. MAI BIS 12. JUNI
DER REICHSBEAUFTRAGTE FÜR ALTMATERIALERFASSUNG

Wie bekämpft man Dachstuhlbrände?

Bei Abwurf von Brandbomben entstehen erfahrungsgemäß in erster Linie Dachstuhlbrände. Wie stellt sich nun die Entwicklung eines Dachstuhlbrandes im allgemeinen dar und was haben die Selbstschutzkräfte zu tun, um eine Ausdehnung des Dachstuhlbrandes zu verhindern? Die hier aufgeführten Regeln gelten selbstverständlich sinngemäß auch bei allen andern Bränden größeren Ausmaßes.

Angenommen, im Dachgeschoß sind Brandbomben eingeschlagen und haben zunächst nur einen kleinen Brand verursacht. Dem Selbstschutz ist es trotz größter Anstrengung und Einsatz aller verfügbaren Mittel nicht gelungen, den Entstehungsbrand zu löschen, weil er zu spät entdeckt wurde. Nun haben Rauch und Hitze die Selbstschutzkräfte zum Rückzug gezwungen. Auch ein weiterer Löschangriff ist fehlgeschlagen. Jetzt breitet sich das Feuer innerhalb des von Brandmauern umschlossenen Dachgeschosses ungehindert aus. Mehr und mehr füllt sich der Dachraum mit Rauchgasen, aus den Fugen, Fenster- und Türöffnungen dringt dichter Qualm.

In einen so stark verqualmten Brandraum einzudringen, ist dem Selbstschutz unmöglich. Es bleibt also zunächst nicht anderes übrig, als das Feuer sich selbst zu überlassen. Die Türen werden geschlossen und von außen mit Wasser abgekühlt. Damit aus den benachbarten Räumen der Rauch abziehen kann, werden dort Fenster und Türen geöffnet. Die zwangsläufig entstehende Kampfpause wird dazu benutzt, den nach einiger Zeit erneut einsetzenden Löschangriff zweckmäßig vorzubereiten. In erster Linie ist für genügend Löschwasser zu sorgen. Gut ist es, wenn man vom nächsten Wasserleitungshahn eine Schlauch-Leitung legen kann. Sonst ist unter Zuhilfenahme aller Angehörigen der Luftschutzgemeinschaft und der nachbarlichen Hilfe eine Eimerkette zu bilden, die genügend Löschwasser heranschafft. Sind Nachbargebäude vom Feuer unmittelbar oder durch Funkenflug gefährdet, so müssen dort Posten aufgestellt werden, die jeden kleinen Brandherd sofort ablöschen und benachbarte Dachteile unter Wasser halten. Nachdem das Feuer im Dachgeschoß einige Zeit gewütet hat, durchbricht es plötzlich die Deckung des Daches. Bis dahin kann es eine Stunde oder noch länger dauern. Aus den im Dach entstandenen Oeffnungen schlagen hohe Flammen heraus. Bald steht der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Die Posten, welche die benachbarten Gebäudeteile, insbesondere deren Dächer zu bewachen haben, müssen nun besonders achtgeben.

Wenn das Gebälk des Dachstuhles einstürzt und mächtige Flammen herausschlagen, außerdem die Hitzestrahlung ansteigt, müssen die benachbarten Gebäudeteile besonders aufmerksam beobachtet und die gefährdeten Stellen ständig feucht gehalten werden. Die Türen des Brandraumes bleiben weiter geschlossen und werden gleichfalls ständig mit Wasser besprengt. Auch auf den Funkenflug ist gewissenhaft zu achten. Der Wind trägt die Funken über große Strecken. Ueberall müssen Posten bereitstehen, die jeden Funken löschen, bevor er zünden kann.

Nach einiger Zeit ist der Inhalt des Dachgeschosses vollständig ausgebrannt. Die Flammen und die Hitze lassen plötzlich nach. Wenn das Gebälk bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingestürzt ist, so bricht es nunmehr langsam zusammen. Der glühende und schwach brennende Brandschutt setzt allmählich die Decke des Dachgeschosses in Brand. Es entsteht also die Gefahr, daß die Glut in das untere Stockwerk dringt und dort einen neuen Brand verursacht. Diese Gefahr aber muß vom Selbstschutz mit allen Kräften und mit allen Mitteln verhindert werden. Dazu werden sämtliche verfügbaren Hausbewohner herangezogen, also auch diejenigen, die noch nicht im Selbstschutz ausgebildet worden sind oder sich zufällig im Hause aufhalten. Auch wird im allgemeinen die nachbarliche Hilfe eingreifen müssen. Die Nachbarn, in deren Häusern es nicht brennt, kommen mit ihren Löschgeräten, Wassereimern und Selbstschutzkräften zu Hilfe. Die nächste Stunde entscheidet nämlich über das Schicksal des Hauses und damit vielleicht auch das der Nachbarn.

Wenn das Feuer im Dachgeschoß nachgelassen hat, weil es nur wenig Nahrung findet, kann man wieder in den Brandraum eindringen. Das stehengebliebene Gebälk wird mit Einreißhaken umgelegt. So rasch wie möglich wird der Brandschutt abgelöscht und weggeräumt. An keiner Stelle darf die Decke durchbrennen. In den unter dem ausgebrannten Dachraum liegenden Räumen werden Posten aufgestellt, die ständig die Decke beobachten. Bilden sich schmutzigbraune Flecken an der Decke, so bedeutet dies, daß der Brand sich nach unten durchfrißt. Vorsichtshalber werden aus den derart bedrohten Räumen alle leicht brennbaren Gegenstände entfernt. Fällt tatsächlich Glut nach unten durch, so muß sie selbstverständlich sofort und entschlossen gelöscht werden.

Wenn der Selbstschutz so vorgeht, wird es ihm immer gelingen, den Herd des Schadenfeuers auf das Dachgeschoß zu beschränken. Aber wenn es auch ausnahmsweise nicht gelingen sollte, den Brand auf den zunächst betroffenen Raum zu beschränken, so darf der Selbstschutz nicht etwa seine Bemühungen einstellen! Was von dem Dachgeschoß gesagt wurde, gilt auch von jedem anderen Raum. Man muß also, nachdem alle Versuche, den Entstehungsbrand niederzukämpfen, fehlgeschlagen sind, das Feuer zunächst wüten lassen, weil man keine Möglichkeit hat, es niederzukämpfen. Sobald aber die Gewalt des Feuer gebrochen ist, muß ein neuer Löschangriff entschlossen vorgetragen werden. An jedem neuen Brandabschnitt, der durch die Bauart des Gebäudes geschaffen ist, also von Raum zu Raum, von Stockwerk zu Stockwerk, von Brandmauer zu Brandmauer, ist erneut Widerstand zu leisten. Selbst wenn erkannt wird, daß das brennende Haus nicht mehr zu retten ist, muß der Brand trotzdem weiter bekämpft werden, damit er nicht die Nachbarhäuser ergreift oder gar auf die Straße überspringt.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

12.35—12.45 Der Bericht zur Lage
13.25—13.55 Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester
15.00—16.00 Im Volkston
16.00—17.00 Aus Oper und Operette
17.15—18.30 Marschmusik
18.30—19.00 Der Zeitspiegel
19.15—19.30 Frontberichte
19.45—20.00 Prof. Dr. Groß: Rassen- und Bevölkerungspolitik im Kriege
20.15—20.50 Klavierkonzert von Joan Manen
20.50—22.00 Wagners „Tristan und Isolde“, 2. Akt

Deutschlandsender:

17.15—18.30 Sinfonische Dichtungen (Leitung Karl Tutein)
20.15—21.00 Bekannte Unterhaltungsweisen
21.00—22.00 „Musik für Dich“

Wissenswertes Allerlei

Das großartigste, völlig unversehrt gebliebene städtische Befestigungswerk aus dem Mittelalter sind die Mauern der südfranzösischen Stadt Carcassonne.

Die sagenberühmte Nibelungenstraße führte von Worms über Würzburg, Schillingsfürst und Neustadt nach Passau.

Mit den Steinen der zerstörten Bastille wurde 1790 die Eintracht-Brücke über die Seine in Paris gebaut.

In der kalifornischen Sierra Nevada gibt es auf einer Fläche von 12 000 Hektar noch 27 000 Mammutbäume (Sequoia).

Die Zahl der zum System der Milchstraße gehörigen sichtbaren und leuchtenden Sterne wird auf 5 Milliarden geschätzt.

Der Lotse

„Hinrichsen“, fragt der Kapitän den neuen Lotsen, „kennen Sie denn auch das Fahrwasser wirklich gut? Hier herum soll alles voller Sandbänken sein.“

„Jawoll, Käpp'n, ich kenne sie alle ...“

Krach — bums, ein Stoß und das Schiff sitzt fest.

„Sehn Sie wohl, Käpp'n, da haben wir schon eine!“ bemerkt Hinrichsen kaltblütig.

Familien-Anzeigen

Geburten

Klaus-Max. Günthers und Ursulas Brüderchen ist angekommen. In dankb. Freude: die glückl. Eltern: Frau **Hanna Wilms** geb. Wurm, z. Z. Landesfrauenklinik Prof. Dr. Linzenmeier, **Rudi Wilms**, zur Zeit Urlaub. Knielingen, Rheinbergstraße 52.

23. 5. 43. **Gudrun.** Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbar. Freude an: **Maria Heberdinger** geb. Weyland, z. Z. Privatkl. Dr. Schönig, **Andreas Heberdinger**, z. Z. b. d. Wehrm.

Als letztes stolzes Vermächtnis mein. im Osten für Großdeutschland gefall. Mannes, Kreisamtsleiters Pg. W. Vogel, wurde heute unser 3. u. 4. Kriegskind **Roswitha u. Ingeborg** gebor. In Dankbarkeit: **Lieselore Vogel.** Ueberlingen a. B., 20. 5. 43. Litscherstraße 24.

Ursula Maria. Die glückl. Geburt uns. ersten Kindes, ein. lieb. Sonntagsmädels, zeigen hocherfreut an: die dankbaren Eltern: **Hilde Hillert** geb. Walter, Sinzheim b. B.-Baden, Hans Ludinstraße 5, Uffz. **Richard Hillert**, z. Z. bei der Wehrmacht.

Gudrun Elisabeth. 17. 5. 1943. Die glückl. Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an: **Elisabeth Hettmannsperger** geb. Schreck, z. Z. Privatklinik Dr. Fecht, **Willi Hettmannsperger**, z. Z. im Osten. Karlsruhe, Weltzienstraße 44.

Rainer Norbert, geb. 25. Mai 1943. Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in Dankbarkeit u. Freude an: **Erna Baumgratz** geb. Harder, Singen/Htwl., z. Z. Städt. Krankenhaus, **Norbert Baumgratz**, Lehrer, z. Z. Leutnant, Karlsruhe.

Unser Stammhalter ist angekommen: **Jürgen Bernd!** In dankbarer Freude: **Frau Liesel Jais** geb. Schattmann, z. Z. Neues Vinzentius-Krankenhs. Dr. Fecht, **Helmut Jais**, z. Z. Wehrmacht.

Siegfried. Ein kräft. Junge ist angekommen. In großer Freude: **Frau Bertl Dörflinger** geb. Rihm, z. Z. Landesfrauenklinik, **Erich Dörflinger**, O.-Gefr., z. Z. im Felde. Blankenloch, Walter Köhlerstraße 73.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anneliese Engels**, Gaggenau i. Murgtal, Adolf-Hitler-Straße 59, **Egon Klett**, z. Z. Lazar. Troppau/Ostsudetengau. 9. 5. 43.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: **Hildegard Hacker**, Khe.-Durlach, Adolf-Hitler-Straße 2, Gefr. **Otto Andree**, z. Z. Urlaub, Halle-Saale, Immelmannstraße 5. 25. Mai 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Georg Pfeffer**, Khe.-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 64, **Lore Pfeffer** geb. Schropp, Wiesloch/Baden, Hauptstr. 117. 27. 5. 43.

Ihre im April 1943 stattgefundene Kriegstrauung geben bekannt: **Dr. Paul Hertenstein**, Leutn. in einem Artl.-Rgt., **Karin Hertenstein** geb. Witt, Berlin W 50, Bambergerstr. 4.

Wir geben uns die Hand fürs Leben: Zollinspektor **Friedrich Stisi**, Oberleutnant in ein. Gren.-Rgt., **Lotte Stisi** geb. Trapp. Bühl/Baden, z. Z. i. Ost., Kehl a. Rh., Etzelstr. 4, Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Franz Brucker**, z. Z. Uffz. in e. Gren.-Reg., **Hildegard Brucker** geborene Kölmel, Scheibbs/Nd., Oetigheim, Gasthof zum „Hirsch“. 27. Mai 1943.

Danksagungen

Für die uns anläßl. unserer Verlobung erwies. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken herzlichst: **Edith Siemko**, Oberleutnant **Fritz Prohl**. Karlsruhe, Eisenlohrstraße 14.

Statt Karten! Für die uns anläßl. uns. Vermählung zugegangen. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten sagen wir recht herzl. Dank. **Paul Gantner**, Oblt., u. **Frau Christel** geb. Widder. Bruchsal, Bergstr. 23, Mai 1943.

Wir danken für die zahlr. herzl. Glückwünsche anläßl. uns. Vermählung. **Helmut Berning**, Ob.-Ltn., u. **Frau Margarete** geb. Roth. Liedolsheim.

Für die uns bei uns. Vermählung zugegang. Geschenke u. Aufmerksamkeiten danken wir herzl. Oberwachtmstr. **Karl Fenrich und Frau Gerda** geb. Busch, Rastatt, Gartenstraße 10.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu uns. Vermählung sagen wir herzl. Dank. **Adolf Gutmann, Ruth Gutmann** geb. Sadzulewski, Karlsruhe, Silcherstraße 21.

Für die uns anläßlich uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten sagen wir uns. herzl. Dank. **Max Heller**, Feldw. in e. Pi.-Batl., u. **Angela Heller** geb. Hansler.

Für die uns anläßl. uns. Kriegstrauung am 20. 5. erwies. Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken herzlichst: Uffz. **Egon Keller u. Frau Klara** geb. Früh. Achern i. B., Rob.-Wagnerstr. 30.

Statt einem frohen Wiedersehen erhielten wir die schmerzliche u. unfaßbare Nachricht, daß unser lb., guter Sohn, Bruder u. Bräutigam

Helmut Kuhn

Gefr., Inh. d. Verw.-Abz. u. der Ostmed., im blühenden Alter von 23 Jahren am 3. Mai 1943 für seine geliebte Heimat den Heldentod erlitten hat. Er ruht auf dem Ehrenfriedhof seiner Division.

Khe.-Knielingen, 23. Mai 1943. Immelmannstr. 12.

In tief. Schmerz: **Christian Kuhn u. Frau Anna** geb. Vetter; **Herta Kuhn; Familie Friedrich Kuhn**, Heidelsheim b. Bruchsal; Braut: **Irma Bianchin**, z. Z. Heilbronn/N. Mit den Angehörigen trauert Betriebsführung u. Gefolgschaft des Bad. Blechpackungswerkes um ihr. ausgezeichneten Gefolgsmann.

In höchster treuer, soldatisch. Pflichterfüllung starb mein lieber, herzensguter Mann, unser einzigster innigstgeliebter, unvergeßl. Sohn und Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Onkel, Oberfeldwebel

Paul Reuter

Zugführer in ein. Geb.-Jäg.-Regt., Inhab. des EK. 1 u. 2, des Inf.-Sturmabz. u. Verwund.-Abzeichens, an einer schweren Verwundung am 30. April 1943, im schönsten Alter von 28 Jahren für sein geliebtes Vaterland den Heldentod.

Ettlingen i. B., Kirchenplatz 3, **Darmstadt**, Roßdörferstr. 116, 20. 5. 43.

In tiefer Trauer: **Frau Lina Reuter** geb. Klein; Eltern: **Heinr. Reuter u. Frau Pauline** geb. Sommer; Schwester: **Irmgard Cloos** geb. Reuter; Oberfeldwebel **Günter Cloos**, z. Z. b. d. Wehrm.; **Familie Hermann Klein**, Färberei **und alle Angehörigen.**

Die Beisetz. fand am 30. April 1943 in Krymskaja (Westkaukasus) statt.

In Erwartung des bevorsteh. Urlaubs erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Bräutigam, Uffz.

Hermann Zendt

Inh. des EK. 2 u. d. Inf.-Sturmabz. am 14. April 1943 bei den Abwehrkämpfen im Kuban-Brückenkopf im Alter von 27 Jahren als tapferer u. unerschrockener Soldat gefallen ist.

Grünwettersbach, 24. Mai 1943.

In tiefer Trauer: Die Mutter: **Berta Zendt** geb. Wolfinger; **Rudolf Zendt**, z. Z. bei d. Wehrmacht u. Braut **Lina Gantert; Heinrich Gartner und Frau Hilde** geb. Zendt, sowie seine liebe Braut **Emilie Gerspacher**, nebst allen **Angehörigen.**

Mit den Hinterbliebenen betrauern auch wir einen lieben Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft des Betriebes des Gefallenen.

Großes Herzeleid brachte uns nach kurzem Eheglück die unfaßbare Nachricht von dem Heldentod meines innigstgel., herzensgt. Mannes, meines treuen edlen Lebenskameraden, unseres hoffnungsvollen, unvergeßl. Sohnes u. Schwiegersohnes, meines lb. einzig. Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Vetters

Hans Villinger

Uffz., Ih. d. Inf.-Sturmabz. in Silber. Er starb am Ostermontag, 26. April 43, kurz nach seiner schwer. Verwundung. Seine Kameraden betteten ihn mit allen milit. Ehren auf einem Heldenfriedhof im Osten zur letzten Ruhe. Er gab sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von nahezu 27 J. für seine gel. Heimat, seinen Führer u. Großdeutschlands Zukunft.

Karlsruhe, Schützenstr. 39, **Blankenloch**, Paul-Billet-Str. 20.

In tief. Schmerz: **Frau Lilly Villinger** geb. Sommerlatt; Eltern: **Hermann Villinger u. Frau Käthe** geb. Anschütz **nebst seiner Schwester Paula u. Kinder;** Schwiegereltern: **Theodor Sommerlatt und Frau Lisette** geb. Kiefer **u. Fam. nebst allen Verwandten.**

Großes Leid brachte die Nachricht, daß unser lieber guter Sohn und Bruder

Wolfgang Herrle

Soldat in einem Gren.-Regt., durch Banditen sein junges Leben von 20½ Jahren für Führer, Volk und Vaterland dahingab. Er ruht in ein. Heldenfriedhof im Osten.

Heidelsheim, 26. Mai 1943.

In tiefem Leid: **Karl Herrle; Elsa Herrle** geb. Ziegler; **Gerhard Herrle**, z. Z. Wehrmacht; Tochter **Gudrun und alle Verwandten.**

Trauerfeier Sonntag, 30. Mai, 10 Uhr, evang. Kirche Heidelsheim.

Hart und unfaßbar traf uns die schmerzl. Nachricht, daß nun auch unser jüngster Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam

August Roß

Gefreiter in einem Grenad.-Regt., nach bereits 4jähr. Einsatz, am 14. April 1943 im Alter von 32 Jahr. in Tunesien gefallen ist. Er folgte seinem am 9. April 1942 im Osten gefallenen Bruder David nach. Von seinen Kameraden wurde er auf ein. deutschen Heldenfriedhof beigesetzt.

Leutesheim, 24. Mai 1943.

In tiefer Trauer: **Fam. Wilh. Roß m. Frau Marie** geb. Roß; **Fam. Rud. Zimmermann m. Frau Elisabeth; Fam. Georg Roß mit Frau Salome** geb. Roß; **Fam. Karl Huck mit Frau Sofie** geb. Roß; **Fam. Karl Roß mit Frau Elisabeth** geb. Kimmer; **Fam. Fritz Maier mit Frau Salome** geb. Roß; **Fam. Fritz Zier mit Frau Katharina** geb. Roß; **Frau Rosa Roß Wwe. mit Kindern;** die Braut: **Elise Müller mit Eltern.**

Trauerfeier: Sonnt., 30. Mai, 14 U.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein lb., guter Sohn, Bruder, Schwag. u. Onkel

Herrmann Reichenbacher

Gefr. in ein. Gebirgsjäg.-Rgt., Inh. des Inf.-Sturm- u. Verw.-Abz., im blüh. Alter von 23 J. bei den harten Kämpfen um Noworossijsk am 21. 4. gefallen ist. Seine Kameraden haben ihn in aller Stille zur Ruhe gebettet.

Söllingen, 24. Mai 1943.

In tiefem Schmerz: **Frau Karoline Reichenbacher; Fam. August Reichenbacher; Adolf Reichenbacher**, z. Z. Norwegen, **mit Fam.; Rudolf Seiter u. Frau.**

Trauerfeier: Sonntag, 30. 5., ½3 U.

Hart u. unfaßbar traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. guter Onkel

Alfred Rettig

Obergefr., Inh. d. Ostmed. u. des Kriegsverdienstkr. 2. Kl. m. Schw., am 6. 5. 43 im Osten für uns u. seine geliebte Heimat den Heldentod starb. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Baden-Baden, 24. Mai 1943. Maximilianstraße 104.

In tiefem Schmerz: **Frau Berta Rettig** geb. Lempert; **Frau Amalie Rettig Wwe.; Karl Acker u. Frau Elsa** geb. Rettig, **mit Kindern Helga und Heinz; Rudi Eckerle u. Frau Irmgard** geb. Rettig; **Karl Lempert und Frau; Karl Trumpfheller u. Frau Liesel** geb. Lempert.

Seelenamt: Dienstag, 1. Juni 1943, 7 Uhr, Klosterkirche Lichtental.

Auch wir verlieren in dem Dahingegangenen einen langjähr., treuen Mitarbeiter. Wir werden ihm stets ein ehrenv. Andenken bewahren.

Dr. Rösslers Hofapotheke, Baden-Baden.

Statt Karten. Unser lb. einziger Sohn, mein lb., herzensguter Bruder, Gefreiter

Gerhard Leppert

Bordfunker in e. Flugstaffel, erlitt im Alter von 21 J. in treuer Pflichterfüllung für Volk u. Heimat den Fliegertod. Er fand seine letzte Ruhestätte auf einem Heldenfriedhof in Südfrankreich.

Bühl, 26. Mai 1943.

In bitterem Leid: **Adolf Leppert u. Frau Toni** geb. Stemmle; **Bettel Leppert und Anverwandte.**

Nach schwerem, mit großer Geduld ertrag. Leiden ist unsere lb. Mutter, Großmutter, Schwest. u. Tante

Frau Elise Berberich

geb. Beck, im Alter von 65 Jahren am 25. 5. 43 heimgegangen.

Khe.-Mühlburg, Kalliwodastr. 6.

Die trauernden Hinterblieb.: **Fam. A. Berberich u. Geschwister.**

Beisetzung: Friedhof Mühlburg, am Freitag, 28. 5. 43, 14.30 Uhr.

Am 25. 5. 43 nahm Gott der Herr unser einziges lb. Kind, unseren Sonnenschein

Roswitha

nach 7 Monaten in die Schar seiner Engel.

Khe., Trauerhs. Rüppurrer Str. 98.

In tiefer Trauer: **Walter Winckelmann u. Fr. Hedwig** geb. Göggel **und Angehörige.**

Beerdigung, Freitag, 12.30 Uhr.

Mein lb. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Schwager

Max Huber

Schneider, ist im Alter von nahezu 70 Jahren nach langem, schwerem, mit Geduld ertrag. Leiden am 26. Mai 1943 heimgegangen.

Karlsruhe, 26. Mai 1943. Durlacher Str. 81/83.

In tiefem Leid: **Maria Huber** geb. Bertrand; **Johanna Jüterbock** geb. Huber; **Mina Bechmann** geb. Huber; **Gefr. Max Huber**, z. Z. im Felde; **Soldat Josef Huber**, z. Z. i. Urlaub; **Hans Jüterbock; Eduard Bechmann u. 2 Enkel.**

Beerdigung: Freitag, 2 Uhr.

Mein lb., treubesorgter Mann, unser guter Vater u. Opa, Bruder und Schwager

Friedrich Müller

Sägewerkbesitzer, ist im Alter von 61 Jahren rasch u. unerwartet für immer von uns gegangen. Es war Gottes Wille.

Ettlingen, 25. Mai 1943. Pforzheimer Str. 78.

In tiefer Trauer: **Klara Müller** geb. Hügle; **Hans Müller u. Frau Elfriede nebst Kindern Uli u. Suse sowie alle Anverwandten.**

Beerdig.: Freitag, 28. 5. 43, 15 Uhr in Ettlingen.

Wir verlieren durch das plötzl. Ableben uns. lb., hochverehrt. Seniorchefs, unseren stets gütig. u. vorbildlich. Betriebsführer, dem wir durch uns. Treue ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Die Gefolgschaft der Fa. Müller & Sohn in Ettlingen.

Nach einem arbeitsreich. Leben verschied gestern abend unsere treubesorgte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwiegermutter

Barbara Rastetter

geb. Weber, im Alter von 85 J.

Khe.-Beiertheim, 26. Mai 1943. Breitestr. 69.

In tiefer Trauer, die Familien: **Emil Bertsche, Jakob Johann, Emil Sickinger.**

Beisetzung: Freitag, 28. Mai, 16 U., in Beiertheim.

Am 22. Mai 1943 ist nach langem Krankenlager unsere lb., treusorg. Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante, unsere herzensgute Oma

Anna Ruder Wwe.

geb. Kaiser, im Alter von nahezu 67 J. plötzlich u. unerwartet verschieden. Die Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden. Dank all denen, die unserer lb. Oma während ihrer langen Leidenszeit in reichem Maße Liebe erwiesen haben. Bes. Dank den Aerzten und Schwestern des Städt. Krankenhauses für ihre aufopfernde Pflege, H. Stadtpfr. Seufert für seine tiefempf. Worte und all denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Karlsruhe, Kriegsstr. 276, 26. 5. 43.

In tiefem Leid: **Heinrich Ruder u. Frau Berta** geb. Speck; **Karl Ruder u. Frau Agnes** geb. Wagenhuber; **Albert Ruder und Frau Hilde** geb. Bürk; **Eugen Ruder u. Frau Gertrud** geb. Weishaupt; **Erna Emmler Wwe.** geb. Ruder; **Karl Horn und Frau Rosa** geb. Ruder; **Mathilde Kaiser und 13 Enkelkinder nebst allen Verwandt.**

Nach kurzer schwer. Krankheit verschied unsere lb. Mutter

Karolina Villinger

im Alter von nahezu 70 Jahren.

Bretten, Fahrstr. 13, 26. 5. 43.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Karl Winterle u. Frau Lina** geb. Villinger; **Karl Villinger; Hilda Villinger u. Enkelkinder.**

Beerdigung: Donnerstag, 18 Uhr, v. der Friedhofkapelle.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, uns. lb. Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter

Theresia Huck Wwe.

geb. Münch, im Alter von 80 J. am 19. Mai nach lang., schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

Auf bes. Wunsch fand die Beerdigung in aller Stille statt.

Wir danken allen herzlichst für die schönen Kranzspenden u. Erweisg. der letzten Ehre.

Die trauernden Geschwister und Verwandten.

Bruchsal, 24. Mai 1943. Trauerhaus Schönbornstr. 26.

Nach schwerem Leiden verschied heute an ihrem 60. Geburtstag, wohl vorbereitet, unerwartet rasch meine liebe Frau, uns. herzensg. Mutter u. Oma, Schwester, Schwägerin u. Tante

Rosa Früh, geb. Arandt

Rastatt, 24. Mai 1943.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Früh,** Kanalstr. 12; **Willi Früh u. Fam., sowie alle Anverwandten.**

Beerdigung: Heute Donnerstag, 16 Uhr, vom Friedhofeingang.

Seelenamt: Freitag, 7 Uhr.

Statt Karten! Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach einem arbeitsreichen Leben meinen lieben Mann, meinen lb. Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Nachbauer

unerwartet rasch, 5 Tage nach sein. 85. Geburtstag, zu sich in den ewigen Frieden heimzuholen.

Iffezheim, 25. Mai 1943.

In stiller Trauer: **Rosalie Nachbauer** geb. Schneider; **Sophie König** geb. Nachbauer; **Karl König**, zum „Anker“ und fünf **Enkelkinder.**

Beerdigung: Donnerstag, 17 Uhr.

Statt Karten! Nach langer schwerer Krankheit ist am 21. Mai mein lb. guter Mann, Schwager und Onkel

Adolf Manger

Major a. D., Inh. d. EK. I. u. II. Kl. sowie d. Roten Adler-Ordens mit Schwertern u. Krone u. versch. and. Ausz. 1914/18, im 78. Lebensjahr sanft entschlafen.

B.-Baden, Hildastr. 9b, 25. 5. 1943.

In tiefem Leid: **Josefine Manger** geb. Rahm; **Paula Rahm,** DRK.-Schwester.

Die Einäscherung fand auf Wunsch d. Verstorb. in all. Stille statt. Von Beileidsbes. bitte abseh. zu wollen.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange m. lb. Mannes u. guten Vaters seiner Kinder, m. lb. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels **Albert Westermann**, Schuhmacher, sprechen wir allen uns. herzl. Dank aus.

In tiefem Leid, im Namen aller Verwandten: **Marie Westermann** geb. Rößler **und Kinder.**

Karlsruhe, Kaiserstr. 140.

Unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Base

Martha Menton

Gewerbeoberlehrerin in Köln, ist am 21. Mai nach schwerem Leiden im Diakonissenkrankenhaus in Karlsruhe im Frieden heimgegangen.

Gernsbach, Stuttgart, Lörrach, Paris, 24. Mai 1943.

In tiefer Trauer: **Olga Seyfarth** geb. Menton; **Mia Mayer** geb. Menton; **Elisabeth Danguy** geb. Menton.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.

Mit den Angehörigen trauern die Direktorin u. Kolleginnen der Hauswirtschaftlichen Berufsschulen der Hansestadt Köln.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am Freitag unser lb., unvergeßl. Bruder, Schwager u. Onkel

Otto Michael Bäuerle

im Alter von 41 Jahren.

Die Beerd. fand am Sonntag statt. Für die vielen Beweise u. aufricht. Teilnahme sowie für die Kranzsp. u. herzl. Worte des Tiefbauunternehmer Josef Helle danken die trauernden Geschwister herzlich.

Bühlertal, 24. Mai 1943.

Am 25. Mai entschlief nach lang., schwer. Leiden uns. liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Maria Baass

Lindenwirtin, im Alter von 64½ J.

Eckartsweier, 26. Mai 1943.

In tiefer Trauer: **Hermann Baass**, zur Linde u. Familie; **Emil Baass**, z. Z. im Osten, u. Familie; **Marie und Luise Baass; Frieda Gerold** geb. Baass, Kriegerwwe. u. Kind, sowie **alle Verwandten u. Bekannt.**

Beerdigung: Freitag, 28. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Am 20. Mai 1943 entschlief nach kurzer Krankheit Studienrat i. R.

Johann Georg Müller

kurz vor Vollendung des 89. Lebensjahres.

Um ihn trauern: **Ida Müller** geb. Toepfer; **Dora Müller**, Apothekerin; **Gerhard Müller**, Dipl.-Ing., **u. Fam.; Adolf Müller-Kirchenbauer**, Stadtbaurat, **u. Familie.**

Die Beisetzung hat am 22. Mai 1943 in Lauda, seinem Wunsche entspr., in aller Stille stattgefunden. Für die erwiesene Teilnahme danken wir auf diesem Wege.

Königshofen/Baden, Halle/Saale, Gotha, 24. Mai 1943.

Allen Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Herr

Josef Möhrle

(früher Adlerstraße 38 wohnhaft), im Alter von 78 Jahren, nach langem, mit großer Geduld ertragen. Leiden, am Mittwoch, den 19. Mai 1943, sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung hat in Frankfurt a. M. in der Stille stattgefunden.

Frankfurt a. M., 25. Mai 1943. Friedberger-Anlage 1.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Jakob Wilz u. Frau Johanna** geb. Möhrle; **Alfons Wilz**, z. Z. im Felde u. Frau; **Charlotte Wilz u. Bräutigam, sowie zwei Urenkel.**

Für die aufricht. Anteilnahme bei dem überaus schmerzl. Verlust uns. lb. Sohnes sprechen wir hiermit allen uns. herzl. Dank aus, sowie für alle Kranz- u. Blumensp. Bes. Dank seinen lieb. Schulkameraden (-innen) für ihre Kranzniederlage am Grabe, sow. dem Dekan Schüle für seine trostreichen Worte.

In tiefem Schmerz: **Familie August Groner.**

Karlsruhe, 24. Mai 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufr. Anteilnahme bei dem so unerwart. Heimgang mein. lb., treusorg. Gattin u. mein. herzensgut. Mütterlein, uns. lb. gut. Schwester, Schwägerin, Tante u. Schwiegertochter **Paula Silbernagel** geb. Reis, sowie für die schön. Kranz- u. Blumensp. spreche ich mein. herzl. Dank aus. Bes. Dank Herrn Stadtpf. Löb und allen denen, die sie zur lezten Ruhestätte begleitet haben.

O.-Gefr. **Hermann Silbernagel**, z. Z. im Feldlazar. i. Osten **u. Kind.**

Karlsruhe, 26. Mai 1943. Robert-Wagner-Allee 10.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme u. die schön. Kranz- und Blumensp., die uns b. Heimg. mein. lb. Mannes, unseres lb. Vaters **Joh. Georg Gubler** zuteil geworden sind, sprech. wir hiermit allen uns. herzl. Dank aus. Bes. Dank H. Pf. Fuchs für seine trostr. Worte, Schwester Berta f. ihre treue Pflege, d. Freiw. Feuerwehr u. dem Gesangverein Eintracht für das letzte Geleit u. den erhebenden Grabgesang.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.: **Frau Luise Gubler geb. Meier.**

Grötzingen, 22. Mai 1943.

Für die herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieb. Mannes, Vaters, Großvaters **Adolf Becker**, Schlosser, sowie für die Blumen- u. Kranzspend., sagen wir allen ein Vergelts Gott. Ganz bes. H. Pfarr. Fuchs, der Schwester Marie, dem Gesangverein Sängerkranz, der Fa. Sebold u. d. Vorstand v. Gemeinschaftsw. d. Deutsch. Arbeitsfront.

Für die trauernden Hinterblieb.: **Frau Becker Wwe.**

Grötzingen, 22. Mai 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme am Hinscheiden mein. lieb. Frau und Mutter **Maria Metzger** geb. Fennrich, danken wir herzlich. Auch für die Kranzspenden sprech. wir uns. herzl. Dank aus.

Max Metzger und Kinder.

Wiesental, 25. Mai 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die schönen Blumen und all denen, die unsere herzensgute **Burgi** auf ihrem letzten irdischen Weg begleiteten, herzlichen Dank.

Familien: Rommel-Erdle.

Gaggenau, Andernach, 25. Mai 43.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme, die uns währ. der langen Leidenszeit und beim Heimg. mein. geliebt. Mannes, uns. gut. Vaters **Karl Schmid**, Kirchendiener in so reich. Maße erwiesen wurden, danken wir recht herzlich.

Im Namen aller Angehörigen: **Elisabeth Schmid** geb. Seyfarth.

Gernsbach, 25. Mai 1943.

Für die uns von allen Seiten in so überaus warmer Weise dargebrachte Teilnahme beim Heimgang unseres geliebten Vaters **Pius Merkel**, für die schönen Blumenspenden und tröstenden Worte danke ich herzl., auch im Namen meiner Kinder.

Frau Berta Merkel.

Langenbrand i. Murgt., 25. Mai 43.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die uns anläßl. des Heimganges uns. lb. Vaters, Bruders u. Schwagers **Christian Hege**, Gärtnermeister, in so reichem Maße zuteil wurden, sagen wir herzl. Dank.

Helene und Fritz Hege und Anverwandte.

Baden-Baden, 25. Mai 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme bei dem Heimg. meines unvergeßl. Mannes, unseres lb. Vaters **Wilhelm Schneider**, sowie für die Kranz- u. Blumensp. innig. Dank. Bes. Dank d. Partei, d. Polizeidirektor, d. Badepers. u. techn. Pers. d. Thermalkuranstalt., d. Reichstreubund u. d. Liedertafel „Aurelia“, für die ehrend. Nachrufe, sowie Herrn Pfarrer Johne.

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: **Frau Marta Schneider.**

Baden-Baden, 25. Mai 1943.

Allen denen, die an uns. großen Leid, welches der Heldentod uns. geliebten, unvergeßl. Sohnes und Bruders, ϟϟ-Grenad. **Artur Zoller** über uns brachte, in so lieber Weise teilgenommen haben, sagen wir uns. innigsten Dank. Bes. gedankt sei d. lb. Verwandten, d. H. Pfarrer Kiefer für seine lb., trostr. Worte u. seinen lb. Schulkameraden.

Im Namen aller Angehörigen: **Familie Martin Zoller.**

Sinzheim, 20. Mai 1943.

Allen denen, die anläßl. des Todes uns. unvergeßl. Vaters, Großvaters u. Schwiegervaters **Max Klausmann** ihre so innige Teilnahme bekundet., danken wir allerherzl. Bes. Dank f. die schön. Kranz- u. Blumensp. Auch dank. wir der Ortsgr. Lahr, d. freiw. Feuerwehr. der Sportgemeinsch. d. Ordnungspol., d. Artl.-Bund, d. Gastst.- u. Beherb.-Gewerbe, sowie H. Stadtpfr. Krastel u. d. Schwest. d. St. Vinzentiusvereins.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Max Klausmann.**

Lahr (Gasthaus z. Falken), 25. 5. 43.

Beim Hinscheiden unserer lb., unvergeßl. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Frau Franziska Flink** wurde uns reiche herzl. Anteilnahme erwiesen, für die wir allen Verwandten und Bekannten bestens danken.

Im Namen der trauernd. Hinterblieb.: **Familie Hermann Flink.**

Lauf, im Mai 1943.

Stellen-Angebote

1. Einkäufer für mittl. Werk der Eisen-Verarbeitungsindustrie nach Westdeutschland auf sofort ges. Volle Beherrschung der einschläg. Bewirtschaftungsvorschrift. erford. Ausf. Bewerb. u. M. H. 4333/33574 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fachmann, tücht. u. zuverl., von Fabrik in Mittelbaden für Präzisionsmechanik, Feinmaschinen- u. Vorrichtungsbau, Arbeitsvorbereitung u. Vorkalkulation ges. Ausführl. ✉ mit den üblichen Unterlagen unter 34538 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ingenieur oder Techniker in mittl. Jahren, mit vielseit. prakt. erworbenen Kenntnissen, als technisch. Leiter eines modernen 150-Mann-Betriebes der spanabhebenden u. anderer interessanter Metall- und Kunststoffverformung gesucht. Kein Nur-Theoretiker, sondern tatkräftiger Mitarbeiter, der auf ausbaufähige, selbständ. Dauerstellung Wert legt und z. Z. in der Werkzeugmacherei mit zuzugreifen bereit ist, da Werkzeugmachermeister abwesend. Betriebslage: Amtsstadt in Baden mit guter Bahnverbindung. Nur Zuschriften von Bewerbern unt. Beifügung der übl. Angaben mit Bild erwünscht, bei denen das Lösen des bisherigen Arbeitsverhältnisses im beiderseitigen Einverständnis u. Antritt baldigst erfolgen kann. 34226 Führer-Verlag Karlsruhe.

Techniker, Arbeitsvorbereiter, technische Kaufleute, Kaufleute, Lohnbuchhalter, Stenotypistinnen und Kontoristinnen von Industrieunternehmen am Bodensee zum bald. od. spät. Eintritt gesucht. ✉ mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unt. Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Freigabemöglichkeit u. 34579 Führ.-V. Khe.

1 Bauführer (Ingenieur), 1 Buchhalter-(in) für Schreibmasch., 1 Maschinenmeister, 1 Zimmermeister für Großbarackenbau, 1 Schreinermeister für Unterkunftsmöbel, 1 Holzfachmann für Sägereibetr., 1 Kraft, 1 Vollgattersäger für große Industriewerke für leitende Stellung im Osten zum sofort. Eintritt gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. unter 34359 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Bauführer (Ingenieur), 1 Buchhalter(in) für Schreibmaschine, 1 Maschinenmeister, 1 Zimmermeister für Großbarackenbau, 1 Schreinermeister für Unterkunftsmöbel, 1 Holzfachmann für Sägereibetrieb, 1 Kraft, 1 Vollgattersäger für große Industriewerke für leit. Stellung im Osten zum sofort. Eintritt ges. Bewerbungen sind zu richten mit Zeugnisabschriften unter 34569 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann für Einkauf, Rechnungsprüfung, Lagerverwaltung, Lohnverrechnung, Statistik und ähnliche Arbeiten gesucht. Entwicklungsf. Stellung für schaffensfreudig., an selbständiges, absolut zuverläss Arbeiten gewöhnten Kaufmann. ✉ mit Lichtbild u. Gehaltsanspr. erbeten an Dipl.-Ing. W. Ehret, Emmendingen i. B.

Lohnbuchhalter — Gerätekarteiführer für Ost- u. West-Baustellen ges. ✉ Z 8686 an Anz.-Blank, München 2.

Maschinenmeister, mit allen Holzbearbeitungsmaschinen vertraut, sowie ein angelernter Maschinenarbeiter für Fräsmaschine zum sofortigen Eintritt gesucht. C. Schick, Skifabrik, Bühl/Baden.

Mechaniker, Maschinenschlosser u. Automateneinrichter, tüchtige, in schöne Gegend des Schwarzwaldes gesucht. Sofort beziehbare 3 Z.-Wohnung vorhanden. ✉ 33333 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreinermeister und Schreiner als Vorarbeiter, je ein zuverläss., von Fabrik in Mittelbaden für ihre Abt. Holzbearbeitung gesucht. Ausführl. Meldungen unter 34539 Führer-Verlag Karlsruhe.

Glaser und Hilfsarbeiter, mehrere tüchtige, für Glaserarbeiten in Lothringen von Glasgroßunternehmen (Westmark) für sof. gesucht. Schriftl. ✉ unter Sb. 2660 an die Ala Anzeigen GmbH., Saarbrücken Schließfach 771. (33744)

Negativ-Retoucheur, auch als Heimarbeit ges. ✉ 34527 Führ.-V. Khe.

Alleinfilmvorführer(in), selbstdg., in Dauerstellung für Vorort Khe. ges. ✉ 32395 Führer-Verlag Karlsruhe.

Männer, rüstige, für Werkschutz, ferner solche für Werkfeuerwehr (auch leicht Kriegsversehrte), von größ. Industrieunternehmen in Stuttgart gesucht. ✉ u. U 1780 an „Ala“ Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Fachleute, tücht., für den Tabakanbau in der Ukraine sofort ges. Gutes Auftreten u. kaufm. Fähigkeiten erwünscht. Ferner suchen wir 3 absolut perf. Stenotypistinnen, sowie 1 Architekt und 1 Maurerpolier. ✉ B 34447 Führ.-V. Khe.

Mann, ält., stundenweise, für Lager- u. sonst. Arbeiten ges. Lederhdlg. Scharpfenecker, Khe., Adlerstr. 7.

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen u. Bügellehrmädchen sof. gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Straße 65/67.

Hilfsarbeiter für landwirtschaftliche u. Gartenarbeit sofort für dauernd gesucht. C. Schick, Bühl/Baden, Rheinstraße 3.

Lehrling, kaufm., nur mit erstklass. Schulzeugnis gesucht. Jac. Wenk, Lebensmittelgroßhdl., Bühl-Baden.

Anlernling od. Anlernmädch. sof. ges. Stadtgarten-Drogerie Erwin Maier, Karlsruhe, Bahnhofstraße 46.

Kontoristin mit sauberer Handschr. für Buchhaltung und Schreibmaschine auf das Verwaltungsbüro eines evang. Vereins zu bald. Eintritt gesucht. Bewerbungen 51307 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin mit guter Allgemeinbild. zum baldigen Eintritt gesucht. ✉ F 34168 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin oder Kontoristin, auch jüng. Kraft evtl. Anfängerin, in Dauerstellung gesucht. ✉ 29489 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hotelsekretärin, auch Anfängerin, mit Stenogr.- u. Schreibm.-Kenntn., für sofort gesucht. Waldhotel „Der Selighof“, Baden-Baden. (8866)

Soziale Betriebsarbeiterin von größ. nordbad. Werk zum mögl. baldig. Eintritt gesucht. ✉ mit Lebenslauf, Lichtbild, Referenzen u. Zeugnisabschr. erb. u. 34495 Führ.-V. Khe.

Schneiderin, zuverl., für m. Aenderungsatelier sof. ges. E. Lorentz jr., Baden-Baden, Lichtentaler Str. 25.

Ladenhilfe u. Hausgehilfin sof. ges. Konditorei Höflich, Khe., Kaiserstraße 65, Ruf 6458.

Frau od. Frl., tücht., wird von Metzgerei als Aush. i. Laden wöchentl. 1 Tag ges. ✉ 52165 Führ.-Verl. Khe.

Damen, junge, hübsche, mit guter Figur für Statisterie für Revue für Karlsruhe (Festhalle) ev. Straßburg ges. Auch Möglichkeit f. Dauerverpflichtung. Tänzerinnen u. Tanzanfängerinnen können sich auch melden. Vorzustellen Freitag 19 U. Hotel Lutz, Khe., bei Tönnessen.

Frau, jüng., für Reklame u. zur Ausbildung im Vorführraum sof. gesucht. Lichtspielhaus Bühl.

Pflegerin zu älterer Frau gesucht. ✉ 52048 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bedienung und Küchenhilfe, tüchtig, z. sof. Eintritt ges. Herm. Blösch, Reichsbahnhofswirtschaft Kehl.

Bedienung für sofort ges. in Dauerstellung. Gasthaus „Zum Laub“, Pforzheim, Oestl. 35.

Mädchen, einfaches, gediegenes, als Bedienung im Hotel-Restaurant sofort gesucht. ✉ 34311 Führ.-V. Khe.

Haushälterin, ält., zuverl., in Haush. gesucht. ✉ 34512 Führer-Verl. Khe.

Köchin, perf., bestempf., f. d. Privathaushalt ein. groß. Weingutes baldmögl. gesucht. Haus Bürklin, Wachenheim, Rheinpfalz.

Köchin, perfekte, für neueingericht. Truppenküche im Elsaß gesucht. Zu kochen ist für 300 Pers., Hilfskräfte sind vorhanden. Besoldung nach TO.A. Geeignete Bewerberinnen geben ihre Meldung unter K 34554 an Führer-Verl. Khe. auf.

Frau od. Mädchen f. Hilfe in Haushalt wöchentl. 2—3mal ges. Zeit nach Vereinbarung. Langer, Karlsruhe, Leopoldstr. 51, III.

Tagesmädchen od. unabh. Frau für Haushalt ges. Pharmazierat Hoger, Karlsruhe, Sofienstr. 180.

Haushalthilfe in Landhaus mit Kindern gesucht. ✉ an Fr. Mehlhose, Birlenbach i. Els., Post Hunspach.

Hausgehilfin, zuverl. u. selbst. im Haushalt m. 3 kl. Kindern, sof. in Dauerstellung gesucht. ✉ 52039 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin, tücht., zuverlässig, für Haus- u. Gartenarbeit gesucht. Martin Herzig, Gartenbau, Bühl-Kappelwindeck. (34290)

Hausgehilfin mit Kochkenntn. sofort ges. Mit Genehm. d. Arbeitsamts. Hitzfeld, Durlach, Karlsburgstr. 3.

Pflichtjahrmädchen, gewissenh., für Haushalt m. Kindern ges. Auhagen, Karlsruhe, Eisenlohrstraße 12.

Putzfrau 1—2mal wöchentlich einige Stunden sucht Fröhlich, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 7. (52130)

Büro-Lehrmädchen, intellig., mit gt. Schulzeugn., in Verwaltungslehre bei gründl. Ausbildg. sof. od. z. 1. Okt. ges. Selbstgeschr. ✉ mit Lebensl. 33738 Führer-Verlag Khe.

Stellen-Gesuche

Buchhaltungsleiter d. gehob. Dienstes d. gesetzl. Sozialversicherung sucht sich nach Straßburg zu verändern. ✉ 52284 Führer-Verl. Khe.

Kaufmann, anf. 40 J., led., mit sämtl. Kontorarb. vertr., Durchschreibebuchführg. nebst Kontorahm. firm, ebenf. Maschinenbuchführg., sucht Dauerstellung in Buchhaltung. ✉ 34509 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenfriseurmeister, ält., rüst. 50er, led., gute Ersch., sucht passende Stelle od. kl. Gesch. auf Kriegsdauer zu pachten oder kaufen. ✉ BA 2280 Führer-Verlag B.-Baden.

Metzgermeister sucht vormitt. Aushauerstelle. ✉ 52036 Führ.-V. Khe.

Kontoristin, vertraut in allen Büroarbeiten, bes. Masch.-Buchhaltung (Burroughs) sucht Stelle sofort. ✉ 52106 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin, zuverl., sucht Heimarb. od. Stundenarbeit, auch als Kassiererin etc. ✉ 52132 Führ.-V. Khe.

Kontoristin sucht Stelle in Karlsruhe, eventl. Dauerstellung. Kenntn. im Maschinenschreiben. Eintritt kann auf 1. 6. oder 15. 6. erfolgen. ✉ 34178 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin — Stenotypistin, gew., sucht Halbtagsstelle. ✉ 52160 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraft, tücht., gewandt, 30 J., selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht Stelle als Einkäuferin, Sekretärin, Korrespondentin in Karlsruhe sof. ✉ mit Gehaltsang. u. 51827 Führer-Verl. Khe.

Kraftfahrzeuge

Leicht-Motorrad mit F & S-Motor, in einwandfreiem Zustand, gesucht. ✉ 33971 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pkw., 3—4 Ltr., in gut., fahrbereit. Zustand, ges. ✉ mit genauen Angaben, wie Fabrikat, Baujahr, Bereif. etc. unt. 34513 Führ.-V. Khe.

Auto, DKW., Reichsklasse, sehr gute Bereifung, zu verkaufen. ✉ 34525 Führer-Verlag Karlsruhe.

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Einstellung in die Polizei-Reserve. Die Schutzpolizei Karlsruhe stellt laufend Männer der Geburtsjahrgänge 1898 und älter (45 b. 60 Jahre) ein, die sich körperlich und geistig für eine Verwendung bei der Polizei-Reserve eignen. Meldungen und Auskunft beim Kommando der Schutzpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 42. Der Polizeipräsident. (34481)

Karlsruhe. Aufgebotsverfahren. Das Sparkassenbuch Nr. 9035 der Städt. Sparkasse Karlsruhe Hauptzweigstelle Karlsruhe-Durlach, auf den Namen Ernst Heilemann lautend, ist in Verlust geraten und soll für kraftlos erklärt werden. Der Inhaber dieses Buches wird hiermit aufgefordert, es binnen eines Monats von der erfolgten Einrückung an gerechnet bei der unterzeichn. Stelle vorzulegen und seine Ansprüche geltend zu machen; andernf. wird die Kraftloserklärung des Buches erfolgen. Karlsruhe, 24. Mai 43. Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Ettlingen. Heuumlage 1943/44. Die Veranlagung zur Abgabe von Heu erhält jeder land- sowie nicht-landwirtschaftl. Tierhalter in den nächsten Tagen zugestellt. Die auferlegte Abgabe muß erfüllt werden. Ort und Zeit der Ablieferung wird noch näher bekanntgegeben. Heugrasverkauf ist nur mit Genehmigung des Ortsbauernführers gestattet. Unmittelbarer Verkauf von Heu vom Erzeuger an den Verbraucher ist untersagt. Ettlingen, 24. Mai 1943. Der Bürgermeister. Der Ortsbauernführer. (34485)

Ettlingen. Kartoffelkäferbekämpfung. Auf Grund der Reichsverordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers v. 22. 4. 1941 wurde von der Bezirksstelle für Kartoffelkäferbekämpfung in Karlsruhe-Durlach auch für dieses Jahr das kolonnenweise Absuchen der Kartoffelfelder angeordnet. An diesem Suchdienst, welcher bis zum Absterben des Kartoffelkrautes durchgeführt wird, sind die Nutzungsberechtigten und die Nichtpflanzer zur Teilnahme verpflichtet, soweit sie nicht durch dienstliche Inanspruchnahme, Krankheit und körperliche Gebrechen verhindert sind. Die Betreffenden erhalten für die einzelnen Suchtage durch die Feldhut besond. Aufforderungen zugestellt, denen sie Folge zu leisten haben.
Der Suchdienst beginnt am 27. Mai 1943. Es wird dabei besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Auftretens des Kartoffelkäfers
1. für jeden Volksgenossen Anzeigepflicht besteht. Wer die Anzeige eines Kartoffelkäferfundes unterschlägt, gefährdet die Sicherung der Volksernährung u. hat strenge Bestrafung zu erwarten.
2. Auch das Transportieren v. lebenden Käfern, Eigelegen oder Larven ist verboten, da es der Weiterverbreitung des Schädlings Vorschub leistet, und wird gleichfalls streng bestraft.
Alle Befallstellen u. ihre Umgebung im Umkreis von 50 Metern werden mit den vom Abwehrdienst bestimmten Mitteln sofort bespritzt. Die Nutzungsberechtigten haben die blühenden Unkräuter auf den befallenen Grundstücken auf ihre Kosten bei Strafvermeiden zu beseitigen.
Bei Grünfutterschlägen neben befallenen Kartoffelgrundstücken muß ein Schutzstreifen vor der Spritzung gemäht u. abgeräumt werden, andernfalls darf das Futter erst 6 Wochen nach der Spritzung Verwendung finden. Das zwischen den Kartoffeln gepflanzte Gemüse ist vor der Spritzung abzuernten, andernfalls darf es erst frühestens 6 Wochen nach der Spritzung geerntet u. muß vor dem Genuß gründlich gewaschen werden. Alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, bei denen der Verdacht besteht, daß sie mit den Spritzmitteln in Berührung gekommen sind, dürfen erst nach gründl. Waschen für den menschl. Genuß verwendet bzw. verfüttert werden. Kartoffelkraut, das bespritzt worden ist, darf nicht als Streu für Vieh Verwend. finden. Die Bienenzüchter werden zum Schutz der Bienen auf die Spritzung besond. aufmerksam gemacht. Ettlingen, 24. Mai 1943.
Der Bürgermeister.

Rastatt. Müllabfuhr. Am Donnerstag, den 27. 5. 43 wird kein Müll abgeholt. Die Abholung in den betreffenden Straßen findet am Samstag statt. Rastatt, 26. 5. 43. Der Bürgerm.

Rastatt. Verteilung von Süßwaren. An die Versorgungsberechtigten der Stadt Rastatt kommen aus den Restbeständen je 62,5 g Süßwaren zur Verteilung. Die Ausgabe erfolgt **auf Nr. 29** der rosa und blauen Nährmittelkarten der 50. Kartenperiode. Die Kleinverteiler haben bis spätestens 25. Juni 1943 mit der Kartenstelle abzurechnen. Dabei ist der noch vorhandene Süßwarenbestand anzugeben. Rastatt, den 25. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Rastatt. Hundesteuer. Die Hundebesitzer werden hiermit aufgefordert, jeden über 3 Monate alten Hund bis spätestens 15. Juni 1943 beim städt. Rechnungs- und Steueramt (Rathaus, III. Stock, Zimmer Nr. 38) zur Steuer anzumelden. Ueber 3 Monate alte Hunde, die nach diesem Zeitpunkt in Besitz genommen, oder in die Stadt eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzerlangung oder Einbringung, Hunde, die erst nach dem 15. Juni das Alter von 3 Monaten erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden. Als Besitzer eines Hundes gilt, wer einen Hund tatsächlich hält, dabei kommt es auf seine Befugnis hierzu oder auf seine Absicht, den Hund dauernd zu halten, nicht an. Mit der Anmeldung ist gleichzeitig die Steuer für das vom 1. Juni bis 31. Mai laufende Steuerjahr an die Stadtkasse zu entrichten. Die Steuer beträgt für einen Hund 24.— RM, für jeden weitern Hund 48.— RM. Bei der Zahlung der Hundesteuer werden mit Nummern versehene Hundesteuermarken ausgegeben. Diese sind am Halsbande des Hundes zu befestigen. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung der Hundesteuer kann auf eine Geldstrafe bis zum einfachen Betrag der Steuer erkannt werden. Die Hinterziehung der Hundesteuer wird mit Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Daneben ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingezogen werden. **Bekämpfung der Tollwut der Hunde.** Der Herr Reichsminister des Innern hat mit Erlaß v. 28. 3. 41 zum Schutze gegen die Tollwut der Hunde folgende Anordnung erlassen: „Sämtliche über 3 Monate alte Hunde müssen mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort des Besitzers ersehen lassen, oder an denen eine Steuermarke mit Angabe des Versteuerungsbezirks und der Nummer des Hundes in der Steuerliste od. eine besondere Erkennungsmarke mit dem Namen des Pol.-Bezirks und einer fortlaufenden Nummer befestigt ist. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes." Die bei der Zahlung der Hundesteuer ausgegebenen Hundesteuermarken entsprechen der vorstehenden Vorschrift. **Rastatt, 22. Mai 1943. Der Bürgerm.**

Gaggenau. Kartoffelkäfer-Abwehr. Ich weise erneut darauf hin, daß jeder Kartoffelanbauer verpflichtet ist, ohne Rücksicht auf den amtlich angeordneten allgemeinen Suchdienst seine Kartoffelfelder wöchentlich mindestens einmal selbst nach dem Kartoffelkäfer abzusuchen. Für Funde von Käfern, Larven und Eigelegen besteht die sofortige Anzeigepflicht. Wer diese Anzeige unterläßt oder Käfer, Larven oder Eigelege **lebend** von einem Kartoffelfeld fortnimmt, wird bestraft. Die noch fehlenden Tafeln mit der vollständigen Anschrift des Kartoffelanbauers sind auf den Kartoffelfeldern sofort anzubringen. Beim Auffinden des Schädlings auf einem nicht bezeichneten Kartoffelfeld hat der Anpflanzer neben Bestrafung auch die Kosten für die Feststellung des Eigentümers zu tragen.
Gaggenau, 24. 5. 43. Der Bürgermstr.

Gaggenau. Anträge für Spinnstoffe, Schuhe und kontingentierte Haushaltsgegenstände werden jeweils nur vom 1. bis 5. eines jeden Monats entgegengenommen. Antragsformulare werden auch nur während dieser Zeit abgegeben. Gaggenau, 25. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Baden-Baden. Die Auszahlung des Familienunterhalts für Monat Juni 1943 erfolgt am 2. und 3. Juni 1943 von 14—17 Uhr durch die Stadtkasse. Der erste Auszahlungstag ist Mittwoch, der 2. Juni, und der zweite Auszahlungstag Donnerstag, der 3. Juni 1943. Familienunterhaltsberechtigte, welche den Familienunterhalt nicht zu der für sie festgesetzten Zeit abholen, können mit einer nachträglichen Auszahlung im Laufe des Monats nicht mehr rechnen. Ausbezahlt wird nur gegen Vorlage der im Besitze der Unterhaltsberechtigten befindlichen Ausweise. Baden-Baden, den 24. Mai 1943. Der Oberbürgermeister, Abteilung für Familienunterhalt.

Baden-Baden. Verteilung von Trockenfrüchten und Schalenobst. In der 50. Zuteilungsperiode erfolgt eine Zuteilung von **100 g Trockenfrüchten** (Nußkerne) an alle Inhaber der rosa und blauen Nährmittelkarten. Die Verteilung erfolgt gegen Vorbestellung, und zwar sind ab sofort bis zum 29. 5. 1943 die Abschnitte N 36 der rosa und blauen Nährmittelkarte der 49. Zuteilungsperiode beim Kleinverteiler abzugeben. Die Kleinverteiler reichen diese Abschnitt auf Bogen aufgeklebt bis spätestens Dienstag, 8. Juni d. J., zwecks Umschreibung in Bezugscheine A beim Ernährungsamt ein. Die Ausgabe der Trockenfrüchte erfolgt gleichfalls auf einen Abschnitt der Nährmittelkarte der 50. Zuteilungsperiode, dessen Nummer seinerzeit den Kleinverteilern bekanntgegeben wird. Baden-Baden, den 25. Mai 1943. Der Oberbürgermeister des Stadtkreises B.-Baden. Ernährungsamt — Abt B —.

B.-Baden. Wohnraumlenkung.
I. Aufgaben d. Wohnraumlenkung. Zweck u. Ziel der Wohnraumlenkungs-VO. v. 27. 2. 43 (RGBl. S. 127) u. der AO. des Gauwohnungskommissars Baden vom 14. 4. 43 (Bad. Staatsanz. im „Führer" Nr. 107) ist bei der erschwert. Schaffung neu. Wohnraumes die möglichste Ausnützung od. Gewinnung vorhand. Räume f. die Wohnbedürfnisse d. Allgemeinheit u. dann die Wohnraumverteilg. unt. die nach der Lenkungsverordng. bevorrecht. u. begünstigt erklärten Volkskreise. Bei diesen Aufgab. tätig u. opferfreudig mitzuhelfen u. damit den wohnungsbedürftig. Volksgeossen wirksam beizustehen, muß vornehmste u. dringlichste Pflicht all. Kreise sein, die über Wohnräume oder für Wohnzwecke nutzbar zu machende andere Räume verfügen. Den Gemeinden ist die Aufgabe übertragen, festzustell., wo durch Teilung freier od. dafür freiwillig zur Verfügung gestellter Wohnungen, dch. Umbau gewerbl. Räume, dch. Ausbau v. Dachräumen Wohnraum verfügbar gemacht werden kann od. wo Behörden u. Betriebe aller Art die von ihnen benützten ehemalig. Wohnungen wieder frei zu machen haben. In diesen Fällen werden die Gemeinden die geeign. Anordnungen treffen und soweit den Eigentümern Kosten erwachsen, für die Gewährung v. Reichsbeihilfen besorgt sein.
II. Abteilung für Wohnraumlenkg. Die Geschäfte der Wohnraumgewinnung u. der Wohnraumverteil. werden hier von einer besonder. Abteilung besorgt. Sie führt die Bezeichnung „Der Oberbürgermeister — Abt. f. Wohnraumlenkung —" u. befindet sich im Rathaus (II. Obergeschoß, links).
III. Pflicht zur Anmeldung d. Freiwerdens v. Wohnungen. Die Hauseigentümer od. sonst. Verfügungsberechtigte haben das Freiwerden v. Wohnungen innerh. einer Woche auf im Rathaus, Zim. 66, erhältl. Vordrucken der Abt. Wohnraumlenkung zu melden. Die Frist beginnt mit dem Tag, an dem feststeht, daß eine Wohnung frei wird, bei Um- u. Ausbauten mit der baupolizeil. Bezugserlaubnis. Wohnraum gilt als frei, a) wenn eine Wohnung leer steht, b) wenn das Nutzungsverhältnis insbes. d. Mietvertrag über eine Wohnung rechtswirksam beendet ist, c) wenn der Inhaber einer Wohnung stirbt, ohne Familienangehörige zu hinterlassen, die bei seinem Tod zu sein. Hausstand gehört haben, d) wenn ursprüngl. Wohnungen v. Verwaltungen u. Betrieben freigemacht sind, e) wenn die Teilung, der Um- od. Ausbau vollzogen ist.
IV. Pflicht zur Einholung der Zustimmung der Gemeinde. Zustimmung der Gemeinde ist erforderl.: a) wenn Wohnungsinhaber miteinander (auch nach auswärts) tauschen, b) wenn ein Wohnungsinh. seine Wohnung einem Dritten im ganzen überlassen will, ohne daß ein Wohnungstausch beabsicht. ist, c) wenn ein Dritter, der im Fall des Todes des Wohnungsinhab. k. Kündigungsschutz genießen würde, dem Mietvertrag beitreten will, d) wenn eine selbständ. Wohnung (Wohnraum mit eig. Küche oder Kochstelle) von einer Einzelperson gemietet od. sonstwie in Benutzg. genommen wird. Die Zustimmung ist durch schriftl. Anmeldg. d. Absicht bei der Abt. für Wohnraumlenkung vor Abschluß der entspr. Verträge zu beantragen. Die Entscheidung wird schriftl. dem Antragsteller zur Kenntnis gebracht.
V. Bußen u. Strafen. Wer Wohnraum entgegen den Vorschriften an einen anderen überläßt od. in Benützg. nimmt od. benützt, kann zur Zahlung eines Geldbetrages bis zur Höhe von 10 000 RM herangezogen werden. Daneben ist Räumung mit poliz. Zwang vorgeseh. Wer die vorgeschrieb. Anmeldung nicht rechtzeit. erstattet, wird mit Geld od. Haft bestraft.
VI. Preisüberwachung der Mieten u. Pachten (Preisstop). Die Melde- u. Anzeigepflichten zur Preisbild. u. Preisüberwachung bei Mieten u. Pachten (AO. v. 15. VIII. 42) bleiben neb. dies. Vorschr. bestehen.
VII. Abdrucke dies. Bekanntmach. sind im Rathaus erhältlich. B.-Baden, 25. Mai 1943. Der Oberbgm.

Offenburg. Im Interesse der Volksernährung ist die Bekämpfung des Kartoffelkäfers während der Kriegszeit besonders wichtig. Zu diesem Zweck müssen alle mit Kartoffeln angepflanzten Aecker und Gärten der gesamten Gemarkung Offenburg durch den Bebauer **selbst wöchentlich mindestens einmal** nach dem Kartoffelkäfer abgesucht werden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind nicht nur die Kartoffelbauer, sondern sämtl. Einwohner verpflichtet, an der Suche unentgeltlich teilzunehmen. Anzeigepflicht eines Fundes besteht für jeden Volksgenossen; wer die Anzeige unterläßt, schädigt die allgemeine Wirtschaft. Das Forttragen von lebenden Käfern, Larven oder Eigelegen wird unter schwere Strafe gestellt, da es der Weiterverbreitung des Schädlings Vorschub leistet. Jeder Kartoffelanbauer hat an seinem Grundstück, das mit Kartoffeln bebaut ist, eine Tafel mit seiner vollständigen Anschrift anzubringen. Bei Feststellungen des Kartoffelkäfers auf einem Grundstück und Fehlen der Tafel mit Eigentümerangabe hat der Grundstückseigentümer die Kosten der Feststellung des Eigentümers zu tragen. Fundmeldungen sind umgehend, unter genauer Angabe des Fundortes, b. Stadtkanzlei III, Kornstraße 4, Zimmer Nr. 3, zu erstatten. Wer gegen diese Anordnung verstößt, macht sich strafbar.
Offenburg, 22. Mai 1943.
Der Oberbürgermeister.

Offenburg. Abgabe von Anfeuerholz an die Offenburger Bevölkerung. An die baldige Abholung der Wellen bei den einzelnen Kohlenhändlern wird nochmals erinnert. Es hat keinen Zweck, zuzuwarten, bis das Sterholz angeführt wird, da solches nur in beschränktem Maße zur Verfügung steht und zur Belieferung sämtlicher Haushaltungen bei weitem nicht ausreicht. Eine weitere Zuteilung von Anfeuerholz dürfte in diesem Jahr nicht mehr in Frage kommen. Ich erwarte daher, daß alle diejenigen, die in der Lage sind, die Wellen klein zu machen, in den nächsten Tagen die bei den einzelnen Kohlenhändlern noch lagernden Wellen abholen. Offenburg, den 26. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. (5941)

Lahr. Öffentliche Zahlungsaufforderung. Die Gebäudeversicherungsumlage 1942 (Einzugsjahr 1943) ist zur Zahlung verfallen. Der Geschäftsvereinfachung wegen erfolgt keine schriftliche Mahnung. Gegen diejenigen Pflichtigen, die Zahlung bis 3. 6. 43 nicht geleistet haben, erfolgt ab 4. 6. 43 kostenpflichtige Eintreibung. Die Stadtkasse.

Lahr. Zur Instandsetzung der Abfuhrgeräte muß der Betrieb der Abfuhranstalt in der Zeit vom 2. bis 12. Juni 1943 eingestellt werden. Anmeldungen zur dringenden Entleerung von Gruben sind spätestens bis zum 28. Mai einzureichen. Später eintreffende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Oberbürgermeister.

Lahr. Auf Grund der neunten Verordnung vom 22. April 1941 (RGBl. S. 227) zur **Bekämpfung der Kartoffelkäfer** wird die Durchführung der regelmäßigen wöchentlichen Suchtage mit sofortiger Wirkung angeordnet. Die Suchtage der Stadt Lahr finden wie bisher jeden Dienstag statt. Sämtliche mit Kartoffeln- und Tomatenstöcken bepflanzten Grundstücke sind von den Nutzungsberechtigten an den Suchtagen von Kartoffelkäfern und deren Larven und Eigelegen abzusuchen. Die zwischenzeitlich durch die Schuljugend durchgeführten Suchtage werden durch diese Anordnung nicht berührt. Die Ueberwachung durch das Feldhutpersonal ist angeordnet. Werden Kartoffelkäfer, Larven oder Eigelege festgestellt, so ist sofort im Rathaus Zimmer 21 oder fernmündlich unter Nr. 2041 Amt Lahr Anzeige zu erstatten. Für jeden zur Ablieferung gelangenden Kartoffelkäfer in den Monaten Mai und Juni wird ein Pfennig vergütet. Kartoffelkäferherde sind vom Eigentümer täglich von Käfern, Larven und Eigelegen abzusuchen. Wer diesen Aufforderungen nicht nachkommt, oder bei wem Kartoffelkäferherde im vorgeschrittenen Stadium gefunden werden, wird auf Grund des § 13 des Gesetzes zum Schutze landwirtschaftlicher Kulturpflanzen mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Lahr, 26. Mai 1943. Der Oberbürgermeister.

Handelsregister

Karlsruhe. Amtsgericht. Für die Angaben in [ ] keine Gewähr! **Veränderung:** Eintr. v. 17. 5. 43. HRB. 57. **Raab Karcher GmbH.** in Karlsr. mit je einer Zweigniederlassung in Duisburg und Essen. Die Beschränkung der Gesamtprokura d. Dr. Robert Würtz auf die Hauptniederlassung Karlsruhe ist aufgehoben. Die Gesamtprokura umfaßt nunmehr auch die Betriebe der Zweigniederl. Duisburg und Essen.

Erloschen. Eintr. v. 17. 5. 43. HRB. 184. Mittelbadische Privat-, Spar- u. Darlehenskasse G.m.b.H., Karlsruhe, (Karl-Friedrich-Straße 32). Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

B.-Baden. Handelsregistereintrag Abteil. A zur Firma Alfred Stockmann, Immobilien in Baden-Baden: Die Prokura der Margarete Henn ist erloschen. Baden-Baden, 17. Mai 1943. Amtsgericht I.

Güterrechtsregister

Karlsruhe. Güterrechtsreg.-Eintrag v. 19. 5. 43. Gr. I/133b. **Beck** Karl, Kaufmann, Karlsr., u. Emilie geb. Ohmer. Durch Vertrag vom 4. Mai 1943 ist die Gütertrennung aufgehoben u. der gesetzl. Güterstand der Verwaltung u. Nutznießung d. Ehemannes am eingebrachten Gut der Ehefrau eingeführt. Amtsgericht Karlsruhe.

Verkäufe

Hut, dkl.-bl., neuw., 15 RM, Damen-Halbschuhe, Gr. 37, 10 RM, Wandbild, Stilleben, 8 RM, zu verkauf. Rothweiler, Khe., Lachnerstr. 4.

Sommerhut, br., neuw., zu verkauf. 20 RM. Khe., Kriegsstr. 169, III. lks.

Strohhut, eleg., 20 RM zu verkaufen. Stahl, Karlsruhe, Leibnizstr. 2.

Kostüm, jugendl., neuw., Größe 42, 111 RM, umständehalb. zu verkauf. ⊠ G. 1300 Führer-Verl. Gernsbach.

Wollstoff-Kostüm, schw., 120 RM; seid. Regenmantel 55 RM; Brautschleier 15 RM; Samtkleid, Gr.44—46, 50 RM; Leinenschuhe, 38—39, 12 RM; kl. Kinderkaufladen 25 RM zu verkauf. Karlsr., Weinbrennerstr. 17, I. lks.

Jackett, s. gut erh., Gr. 52, 50 RM, Erdöllampe mit Messingbehälter 20 RM zu vkf. ⊠ 52143 F.-V. Khe.

Badeanzug, r. Wolle, 12 RM zu verk. Peter, Baden-Baden, Langestr. 57.

Angoraweste, weiß, 50 RM, itl. Bast-Handtasche 15 RM, gr. Waschkorb 15 RM zu verk. bei Danneck, Khe., Kaiserstr. 14 a. Verk. ab 9 Uhr.

1 Pelzmantel, Astrachett, blond, I. Auftr. zu verkf. 300 RM. Karlsruhe, Diakonissenstr. 2, III., b. Borchers.

Stiefel u. Hose für 10jähr. Jungen, 16 u. 6 RM, zu verkaufen. Postlagerkarte 93, Baden-Baden.

Kommode 25 RM; Vertiko 50 RM, w. Nachttisch 35 RM, w. Waschtisch, ohne Spiegel 60 RM, Küchen-Kred. 70 RM zu vkf. ⊠ 52167 Führ.-V. Khe.

Sofa, antik, neu aufgearb. u. bezog., für 350 RM zu verkaufen. ⊠ 51989 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oelgemälde (Titisee), für 68 RM zu verkauf. Anzuseh. von 11—16 Uhr bei Ciormann, Khe., Kapellenstr.54.

Küche, 300 RM, zu verkaufen. Stähle, Karlsruhe, Schillerstr. 31, Hth. IV.

Kaufgesuche

Uniformrock, Artl., Gr. 1,75 m, schl., ges. Joh. Rieser, Khe., Nowackanlage 1.

Feldbluse od. Uniformrock für m. Sohn ges. ⊠ 52091 Führ.-V. Khe.

D.-Kostüm, Größe 44, gut erh., bl., br. od. gr., gesucht. ⊠ BA 2278 Führer-Verlag Baden-Baden.

Brautkleid mit Kranz u. Schleier, lg., sof. zu kaufen oder leihen ges. Gr. 44. ⊠ 52176 Führer-Verlag Khe.

Hauskleid od. sonst. einf. Kleid, für ältere Frau gesucht. ⊠ 52051 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Mantel, eleg., gut erh., Gr. 46 bis 48, mit Pelz od. Pelzcape gesucht. ⊠ 52067 Führer-Verlag Khe.

D.-Seidenmantel, dunkelbl., Gr. 46, ges. ⊠ 52116 Führer-Verlag Karlsr.

Anzug, gut erh., v. Privat gesucht. ⊠ 52071 Führer-Verlag Khe.

Herren-Anzug, Größe 51, gesucht. ⊠ 52069 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug, H.-Hemd, alles mittl. Gr., gesucht. ⊠ 51997 Führer-Verl. Khe.

Gasbackofen, 4flamm., gut erhalten, gesucht. Preis über 60 RM. ⊠ 52040 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einkoch-Apparat gesucht. ⊠ 51323 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eisschrank für Privathaush. gesucht. ⊠ 49698 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinbildkamera, neuwert., gesucht. Eberhardt, Khe., Mathystr. 17.

Tausch

Off.-Säbel, 2 Holzbettstell. (gleiche) gebot., evtl. Verkauf. Gesucht ca. 5,40 m Läufer u. Stehlampe, D.-Stiefel (Gr. 41), Kinderschuhe Gr. 18, 23, 24 u. 29 geboten, gesucht K.-Schuhe Gr. 27 u. 34 u. D.-Schuhe (schw.) Gr. 39—40. Wehnert, Khe., Welfenstraße 14.

Bettstelle, gute eis., ges., evtl. gegen Badeeinrichtg. zu tauschen. 51763 Führer-Verlag Khe.

Gummi-Matratze gesucht. Geboten H.-Halbschuhe, neu, Gr. 42, od. H.-Hemd. ⊠ 34532 Führer-Verlag Khe.

2 Küchenherde, gebr., gut erh., zu tauschen geg. gebr. Gasbadeof. od. Kleinwarmwasserspender. Anzus. bei Frau Vögele, Khe.-Grünwinkel, Mörscherstr. 3, od. Ruf 609.

Küchenherd, gebr., mit Kohlenwag. geboten. Suche gut erh. H.- oder D.-Fahrrad mit Bereifung. ⊠ 52101 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd, 3 Fl., mit Backof., gebot. Suche neues Damenrad. ⊠ 51813 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen-Bücherranzen, Leder, gut erh., gebot. 3—3½ m Dirndlstoff ges. ⊠ 51858 Führer-Verlag Khe.

Tornister geg. gut erh. Rucksack ges. ⊠ 51809 Führer-Verlag Khe.

Tennisschläger, wen. gebr., gebot. Gesucht erstkl. Kostümstoff oder Kostüm, Gr. 44. ⊠ 34292 F.-V. Khe.

3 Angelruten, 1 Paar Langschäfter, 1 ältere Schreibmaschine, geboten. Gesucht: Pistole, Hühner- u. Gänseküken u. Aktenmappe. Kühle, Khe., Siedlerstr. 8 (Randsiedlung).

Paddelboot, 2-Sitzer, gesucht. Geboten Herrenanzug od. Anzugstoff, evtl. Aufzahlung. ⊠ 33875 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mülleimer geboten, gesucht 6 Ltr.-Gießkanne. ⊠ 51735 Führ.-V. Khe.

Wringmaschine, gut erh., geg. Tretroller, Rollschuhe od. Leiterwagen zu tauschen. Khe., Maxaustr. 4, II.

Anhängerkupplung geg. Schreibm. zu tauschen gesucht. ⊠ 1034 Führer-Verlag Bühl (Baden).

Eisenbahnschienen, 50 lfdm, Höhe 8—13 cm, zu kaufen od. gegen gleiches Gewicht Normal-Profilträger NP 24 zu tauschen ges. Markstahler & Barth, Karlsruhe.

Tiermarkt

Nutzvieh steht ab Samstag im „Löwen" in Altenheim und Oberkirch zum Verkauf. Nehme Schlachtvieh entgegen. Hügel, Viehkaufmann.

Kühe und Kalbinnen, neumelkend u. hochträchtig. Ab Donnerstag steht wieder ein großer Transport zum Verkauf u. Tausch in den Stallungen des Gasthauses zur „Linde" u. Haabergstr. 6, Bühlertal-Obertal, Leopold Zink, Fernruf Bühl 552.

Nutzkuh, gute, mit schönem Mutterkalb zu verk. Durmersheim, Adolf-Hitler-Straße 543. (34476)

Milchkühe, Fahrkühe u. hochtr. Kalbinnen treffen Freitag ein. Haas, Offenburg. (5939)

Kuh, junge, (2. Kalb), 28 Wochen trächtig, leicht eingefahren, zu vk. Julius Groh, Hochstetten, Bahnweg.

Kalbin, 39 Woch. trächtig, eingef., zu verkaufen. Balzhofen, Haus 58.

Rind, ½jährig, zu verkaufen. Kuppenheim, Friedrichstr. 22.

Ziegenböckchen, 5 W., z.Zucht, z. vk. J. Habermann, Bruchsal, Rheinstr.97.

Zieglein, 4 Wochen alt, weibl. Geschlechts, zu verkaufen. Philippsburg, Odenheimer Straße 27.

Hunde aller Rassen und Vögel zu kauf. gesucht. Hundeheim in Rot bei Heidelberg, Rosenstr. 180.

Hund, jung, kleinrass., wachs., geg. Einrückungsgebühr abzugeben. ⊠ 34516 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hofhund, schöner, wachsam, kurzh., schwarz-weiße Brust, weiße Pfötchen, zu vk. ⊠ 52248 Führ.-V. Khe.

Vorstehhund, d. kurzhaar., Rüde, br., edel, echt, jagdl. Abstammung, 9 Mon. alt, 140 RM; 4 jge. Teckel, 7 Woch. alt, 60 RM zu verkaufen. Weichert, in Rot bei Heidelberg.

Wolfshündin, 3jähr., wachs. u. geflügelfromm, sowie 2 Junge im Alter v. 9 Wochen (2 Rüden) zu verkaufen. Neuer, Marxzell, Hotel Schönblick, Ruf 53. (34510)

Deutscher Schäferhund mit Stammb. zu verkaufen. Neu, Neuburgweier, Auerstraße 160. (33891)

Spitzer (Zwergspitzer), schwarz od. weiß., zur Zucht geeignet, ges. ⊠ mit Angabe von Alter, Geschlecht, Stammbaum und Preis unter 52109 Führer-Verlag Karlsruhe.

Großsilberzuchthäsin zu verk. Anton Seitz, Karlsruhe, Lohfeldstr. 13.

Zuchthäsin (Gr.-Chin.) geg. Schlachthasen zu tausch. Schützle, Karlsruhe, Brauerstr. 19, im Hof.

Italiener-Zuchthahn, echt., rebhuhnfarbiger, zu verk. od. geg. brutlustige Henne zu tausch. Ebenso Italienerküken. Oechsler, Stud.-Rat, Bühl-Bad., Ad.-Hitler-Str. 120a.

3 Hühner gesucht. Philippsburg, Odenheimer Straße 27. (34757)

Gänseküken zu kaufen ges. Schlapper, Khe., Kirchfeldsiedlg., Herm.-Löns-Straße 1. Ruf 4588. (52296)

Hühnerküken (w. Leghorn) gebot., Gänseküken gesucht. J. Heimerl, Karlsruhe, Mainstraße 20. (52298

Entlaufen — Zugelaufen

Drahthaarfox, 8 Wochen alt, schwz.-weiß, entlaufen. Abzug. geg. Bel. Eisenlohrstr. 25, Karlsruhe.

Wolfshund mit Stachelhalsband am 20. 5. zugelaufen. Karl Vögele, Karlsruhe, Kaiserstr. 71, III.

Entflogen — Zugeflogen

Kanarienvogel, gelber, entflogen. Kamphues, Khe., Kaiserstr. 201.

Kanarienvogel entflogen. Abzugeb. geg. gute Belohn. bei Lang, Khe., Kurfürstenstraße 18.

Wellensittich zugeflogen. Abzuhol. geg. Einrückungsgebühr bei Hoffmann, Khe., M.-Alexandrastr. 54, III.

Immobilien

Ein- od. Zweifamilienhaus, od. kl. Villa, auf dem Lande od. in Kleinstadt, sof. geg. bar gesucht. Eil-⊠ 34522 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ein- oder Mehrfamilienhaus in gut. Zustand, evtl. mit Garten, bei 25—30 Mille Anzahlung z. k. gesucht. ⊠ 34365 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einfamilienhaus oder Baugrundstück bei voller Auszahlung zu kaufen gesucht, evtl. zur Miete mit Vorkaufsrecht. ⊠ unter Kl. 34151 an Ala, Berlin W 35.

Einfamilien- od. Landhaus in d. Umgegend von Karlsruhe sof. oder später zu mieten od. kaufen ges. ⊠ 34479 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rentehaus, Villa, Fabrikgrundstücke auf dem Land, in Groß- od. Kleinstadt, im Preis von RM 50 000.— bis 300 000.— bei Barzahlung zu kauf. ges., durch August Schmitt, Hypoth./Immob., Karlsruhe, Hirschstraße 45, Ruf 2117. (34565)

Miethaus b. Khe. sof. zu verkaufen. **Haustausch:** Gebot. Rentehaus in Khe., 3-Fam.-Haus i. B.-Baden und 3 Fam.-Haus, g. Lage in Freiburg. Gesucht: Landhaus m. Garten, gl. Wo. u. Villa in Durlach. W. Kurz, Grötzingen bei Karlsruhe. (52232

Landhaus, massiv gebaut, mit etwas Obst- u. Gemüsegart., im Schwarzwald zu mieten od. zu kauf. ges. ⊠, mögl. mit Foto, unt. A 19 an J. Röhrs & Co., Werbungsmittler, Hamburg 20. (34557)

Landhaus, massiv, mit etwas Obst- u. Gemüsegarten, im Schwarzwald, evtl. gegen sofort. Bezahlung zu kaufen gesucht. ⊠ unt. A 18 an J. Röhrs & Co., Werbungsmittler, Hamburg 20. (34556)

Hotel, Restaurant od. Fremdenheim zu kf. od. pacht. ges. (Selbstkäufer). W. Poweleit, Königsberg/Pr., Weißgerberstr. 14/15. (2289)

Gastwirtschaft zu kauf. gesucht von tücht. Gastwirtsfr., 4 Kinder. Anz. 25 000 RM, evtl. mehr. ⊠ an Fr. Kruck, Klingenberg, Bez. Dresden.

Bauplatz in der West- od. Südweststadt gegen Barzahlung zu kauf. gesucht. ⊠ 34051 Führer-Verl. Khe.

Wiesengelände einige Ar Nähe Khe. zu pacht. ges. ⊠ 52370 Führer-V. Khe.

Finanz-Anzeigen

RM. 120 000.—, 1. Hypoth., auf Wohn- u. Geschäftsgrundstück, gesucht. ⊠ 34660 Führer-Verlag Karlsruhe.

Betriebskapital, Hypotheken- u. Kreditgelder in jed. Höhe erhalten Sie günstig durch August Schmitt, Hypotheken/Immobil., Karlsruhe, Hirschstr. 45, Ruf 2117.

Zu vermieten

Mansarde, kl., möbl., zu vermieten. Karlsr., Markgrafenstraße 36, 1. Et.

Mansarde, leer, 1. 6. zu vermieten. Khe., Markgrafenstr. 26, II., Kast.

Zimmer, möbl., zu vm. Selbstbedien. Khe., Graf-Rhena-Str.2, I. r. (Neub.).

Zimmer, möbl., an Frl. (auch Servier-Frl.), auf 1. 6. zu verm. Pfeifer, Karlsruhe, Kaiserstraße 107.

Zimmer, möbl., sof. zu vermieten. Näheres: Khe., Blumenstr. 5, II.

Zimmer, möbl., zu vermieten. Karlsruhe, Uhlandstraße 12, part.

Zimmer, sehr gut möbl., Bad- und Telefon-Benützung, zu vermieten. Khe., Sofienstr. 99, 1 Tr. rechts.

Zimmer, möbl., oh. Wäsche, in gut., ruh. Lage der Bismarckstr., auf 1. 6. 43 zu vermieten. ⊠ 52141 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren- u. Schlafzimmer, schön möbliert, an Herrn od. Dame zu verm. Khe., Reinh.-Heydrich-Str. 18, III.

Zimmer, schön, leer, sep. Eing., an ruh. Einzelpers. auf 1. 6. 43 zu vermiet. Bullmann, Khe., Luisenstr. 51.

Zimmer, gut möbl., an Herrn sof. zu vm. Khe., Ludw.-Wilhelm-Str. 6, IV.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., mit Küchenben. (Nähe Bahnhof) zu verm. ⊠ 52234 Führer-Verlag Khe.

Wohn- u. Schlafzimmer, möbl. (2 Betten) auf 1. 6. zu vermiet. ⊠ 52275 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohn- u. kl. Schlafzim., gut möbl., evtl. mit Tel.-Ben., an sol. H. sof. od. später zu vermieten. Zirkel 32, Ecke Ritterstraße, 3. St., Karlsr.

2 evtl. 3 Zimmer, möbl., m. Heiz., in Einfamilienhaus an nur Fliegergeschädigte abzugeben. ⊠ 52111 Führer-Verlag Karlsruhe.

6 Z.-Wohng. m. Zubeh. auf 1. Juni od. spät. zu vm. Gartenstr. 18, II. Näher.: Dennig, Khe., Waldstr. 65.

Mietgesuche

Schlafzimm. mit 2 Bett. v. jg. Herrn gesucht. ⊠ 52099 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzim., Nähe Kaiserstr. — Adolf-Hitler-Platz von leitend. Ing. gesucht. ⊠ 52122 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., auch Wohn- u. Schlafzimmer, mit sep. Zugang u. Balkonbenütz., evtl. voller Pension, Nähe Herrenstr., für dauernd, gut wohnl., von höh. Beamten gesucht. ⊠ 52166 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mögl. part., v. gehbehind. kriegsvers. Angestellten auf 1. 6. 43 ges. Stefanienstr. od. Nähe bevorzugt. ⊠ an E. Bräuer, Karlsruhe, Markgrafenstraße 40.

Zimmer, möbl., u. Küche, evtl. Notküche v. jg. Frau mit kl. Kind ges. ⊠ 52107 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., von jung. Frau ges. ⊠ 52222 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, möbliert, mögl. mit Kost, sucht Bäcker auf sofort. ⊠ 52110 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, leer, mit Pension bei ält. Dame v. ält. Pensionär gesucht. ⊠ 52043 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., für Herrn (Ostmärker) z. 1. 6. 43 dringend ges. Weststadt bevorz. Kurt Rekirsch, Khe.-Mühlburg, Fliederstraße 4.

Zimmer, gut möbl., fließ. Wasser, Nähe Markthalle, für Kursteilnehmer ges. ⊠ 52281 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., mit Küche od. Küchenbenütz., Bad erwünscht, von Beamtin weg. Vers. auf 1. 6. 43 ges. ⊠ L 33630 Führer-Verlag Khe.

1 Zimmer, leer, m. Bader. (Wasser, Gas, Licht) in Neubau Westst. od. Nähe Mühlburger Tor, von alleinsteh., saub. Dame gesucht. Neue Möbel vorh. Vorausz. selbstverst. Eil-⊠ 52264 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., m. Bad od. fl. Wass., Weststadt, v. berufst., saub. Dame gesucht. Vorauszahlg. selbstverst. Eil-⊠ 52266 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einf. möbl., evtl. mit Kost, in Durlach, für Jungen (Lehrjung.) gesucht. ⊠ 34659 Führer-Verl. Khe.

1—2 Zimmer, möbl., nächster Nähe Vorholzstr., von Soldatenfrau dringend sofort gesucht. ⊠ 52148 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmer mit Küche, leer, in Untermiete gesucht. ⊠ 52117 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Z.-Wohng., möbl., u. Bad, Weststadt, v. alleinst. ehrenhaft. Dame ges. Größte Schonung der Möbel zuges. Vorauszahl. selbstverständl. Eil-⊠ 52265 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Z.-Wohnung oder Wohn-Schlafzimmer, möbl., von berufst. Frl. a. 1. 6. 43 **ges.** ⊠ 52241 Führ.-V. Khe.

2 Zimmer-Wohnung mit Küche, sof. od. spät. in Achern, Oberachern oder Umgeb. gesucht. ⊠ AC 4987 Führer-Agentur Achern.

2 Zimmer, leer od. möbl., mit Küche, von Ehepaar gesucht. ⊠ 34543 Führer-Verlag Karlsruhe.

Raum, saub., leer, zum Unterstellen von Möbeln auf 1. 6. ges. Süd- od. Südweststadt. ⊠ mit Preisang. unter 52125 Führer-Verl. Karlsruhe.

Unterstellraum, groß (keine Mans.), ges. Preis⊠ 52105 Führ.-Verl. Khe.

Wohnungstausch

Zimmerwohnung geg. 2 Z.-Wohng. zu tausch. ges. (Durlach od. Umg.). Durlach, Millöckerstr. 2, III., nur vorm.

2 Z.-Wohnung mit Bad in Khe. geg. ebensolche im Albtal od. Schwarzwald zu tauschen gesucht. ⊠ 52253 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung, schön, gebot. Ges. 3 Z.-Wohng. in Khe. od. Umgeb. ⊠ 52283 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung, neuzeitl., sehr schön geleg., am Stadtgarten, geg. 3—4 Z.-Wohn., außerh. Khe., zu tausch. gesucht. ⊠ 52197 Führer-Verl. Khe.

2 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör in sonniger Lage in Durlach zu tauschen gegen ebensolche in Karlsruhe. ⊠ L 33625 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Z.-Wohnung, schön, Albsiedlg., gesucht. Gebot. gr. 3 Z.-Wohnung mit bew. Mans., Nähe Mühlburger Tor. ⊠ 52135 Führer-Verlag Khe.

Berlin—Karlsruhe. 3 Z.-Wohnung, geräum., mit Küche, Bad u. Veranda, in neuem Landhaus m. Garten in Bln.-Tegel geb. Gesucht, 2—3 Z.-Wohnung in Karlsruhe od. Umgeb. Evtl. das ganze Grundstück mit weit. 2 Z.-Wohnung im Tauschweg zu verk. ⊠ 34541 Führer-Verl. Khe.

3 Z.-Wohnung, schöne (Tullastr.), in saub. Hause, 3. Stock. Miete 58 RM, geg. gleichw. zu tauschen. ⊠ 52108 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, einger. Bad, Mans., in Khe., geg. gleichw. zu tausch. ⊠ 51984 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, schöne, sonnige, in freier Weststadtlage. Mietpreis 40 RM, geg. 3—4 Z.-Wohng. mit Bad zu tausch. ⊠ 52087 Führer-V. Khe.

Durlach. 3—5 Z.-Wohnung gesucht. Geb. Khe. 5 Z.-Wohn. m. Bad, Terrasse, 1. St. ⊠ 52028 Führ.-V. Khe.

4 Z.-Wohnung mit Bad gesucht. Biete mod. 3 Z.-Wohnung (Bahnhofsnähe). ⊠ RA. 4850 Führer-Verlag Rastatt.

4 Zimm.-Wohnung, Khe., Kaiserallee, Miete 60 RM, geboten. Suche kl. 3 Z.-Wohng. ⊠ 52175 Führ.-Verl. K.

4—5 Z.-Wohnung, schön, evtl. Bad, part. o. 2. St., ges. Gebot. schöne 3 Z.-Wohn. mit Mans., part., Klauprechtstr. ⊠ 52233 Führer-Verl. Khe.

Einfamilienhaus oder 4—6 Zimmer-Etagenwohnung in Baden-Baden oder Nähe sofort ges. Biete eine 4½ Zimmerwohnung in Berlin-Wilmersdorf. ⊠ 34191 Führer-Verl. Khe.

6 Z.-Wohnung, schöne, sonnige, in gut. Westlage d. Stadt, mit Bad, Etag.-Heizg., 2 Mans., gebot. Ges. neuzeitl. eingericht. 4 Z.-Wohnung od. geräum. 3 Z.-Wohn. m. Mans., in gt. Lage, evtl. auch in Durlach. ⊠ 52209 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung von 5 groß. u. 2 kl. Zimmern, Bedingung: nur mit Garten am Haus, in Nähe von Stadt mit höh. Schule gesucht. Evtl. gebot. in Ulm: Reichsmietwohn., 7 gr. u. 2. kl. Zimm., Bad, Garten, Garage, gegebenenf. im Ringtausch. Eilangeb. unt. S. 4706 an Büro Bock, Anz.-Mittler, Ulm/Donau.

Mannheim—Karlsruhe. Biete schöne geräum. 8 Z.-Wohg. in Mannheim, beste Wohnlage. Suche entsprech. 4—5 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe, Baden-Baden oder Albtal. ⊠ 52145 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Wer erteilt Tischtennisunterricht Samstags oder Sonntags? ⊠ 52207 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer erteilt 14jähr. Jungen Unterricht im techn. Zeichnen? ⊠ 52304 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer erteilt Schülerin der 2. Kl. in Bruchsal engl. Nachhilfestunden? ⊠ BR 986 Führer-Verlag Bruchsal.

Wer gibt Mittelschülerin, 4. Klasse, allgemeine Nachhilfestunden, besonders Englisch? ⊠ 52142 Führer-Verlag Karlsruhe.

Akkordeonspiel. Wer erteilt meinem 13j. Töchterchen Unterricht in der nächsten Umgeb. von Gaggenau? Evtl. Verein oder Zirkel. Frau Gustav Dämmer, Gaggenau, Adolf-Hitler-Straße 5, Ruf 433. (34678)

Private Lehrgänge für Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- und Abend-Unterricht. Leitung: **Otto Autenrieth,** staatl. geprüfter Lehrer der Stenografie, Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eing. Waldhornstr., Fernruf 8601. Monats-, Halbjahr-, Jahreskurse. Sonderkl. für Pflichtjahrentlassene. Anmeldungen f. Anfang Juni sof. erbet.

Handelsschule Merkur, Karlsruhe, Kochstr. 1, Ruf 2018, bei d. Kaiserallee. Es beginnen Abendkurse für Anfänger in Masch. u. Steno.

Tanzkurse für Kinder bis zu 10 Jahr. Tanzschule Großkopf, Khe., Herrenstr. 33. Ruf 3750.

Tanzkurse für Kinder bis 10 Jahren. Tanzschule Heussler, Gaggenau, Maxstraße 1, Ruf 352. (9055)

Offenburg. NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft. Vom 7. Juni bis einschl. 1. Juli findet ein Nähkurs f. kinderreiche Mütter an 10 Nachm. von 14—18 Uhr in der Alten Pfalz statt. Ab 8. Juni bis einschl. 2. Juli findet ein Abendkurs für alle Frauen an 10 Abenden von 19—22 Uhr in der Alten Pfalz statt. Auskunft und Anmeldung am 1. Juni, vorm. von 9—½12 Uhr u. nachm. 15—17 Uhr in der Kreisfrauenschaftsleitung Adolf-Hitler-Straße 5, Zimmer 11.

Verloren - Gefunden

Ohrring, gold., mit Perle u. Schraubverschluß am Donnerstag, 20. 5. 43, in Bruchsal von meiner Wohnung nach dem Postamt verloren. Ich bitte den Finder, den Ohrring gegen gute Belohnung bei mir abzugeben. Frau Emma Ulmer, Bruchsal, Viktoriastraße 3.

Damenarmbanduhr, kl., gold., am 25. Mai auf d. Wege z. Hauptbahnhof (Linie 5, 2 und 3) verloren, wahrscheinlich Hauptpost. Finder wird gebet., geg. Belohn. auf d. Fundbüro Karlsruhe abzugeben.

Hundeleine, grüne, verlor. a. Sonntag im Sallenwäldchen. Geg. Bel. abzug. Wipfler, Khe., Luisenstr. 31.

Gürtel, seid., Werder- — Wilhelmstr. verlor. Abzug. Khe., Werderstr. 4.

Strohhut, schw., von Riefstahlstr. z. Mühlburger Tor a. 25. 5., 23.30 Uhr, verl. Geg. Bel. Fundb. Khe. abzg.

Schal, Chiffon, blau m. gr. Tupfen, auf der Kaiserstr., zw. Adler- u. Waldhornstr., verl. Abzug. gegen Finderl. Becker, Khe., Waldhornstr.21.

Herrenregenmantel, heller, am Samstag ½ 6 Uhr abds. Nähe Hauptbahnhof verloren. Abzugeb. geg. Belohn. Im Fundbüro od. Dammerstockstr. 46, II., r., oder ⊠ 52396 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ledergeldbeutel, dklbr., mit ca. 30 RM, 2 Zulassungsmarken u. 12 kg Eisenscheine verl. Gegen gute Belohnung im Fundbüro Khe. abzug.

Schlüsselbund verloren, Südstadt, **24.** Mai 1943. Abz. Fundbüro Karlsruhe.

Schlüsselbund, kl., verloren. Abzug. geg. Bel. Khe., Bismarckstr. 67, Kunsthochschule. (52384)

Aktenmappe, Inhalt Haushaltsausw., a. d. Nam. Ludw. Rastetter, Pfarrstr. 53, ausgestellt, sowie Kleider-, Fett- u. Lebensmittelkarten auf der Post Khe. bei der Paketannahme liegen geblieben. Ehrl. Finder wird um Rückgabe an obige Adresse oder Fundbüro gebeten.

Zuckerkarte 51—54 in d. Gartenstr., Khe., Montag abend zw. 8 u. 9 Uhr verloren. Abzugeben: Karlsruhe, Hermannstraße 18. (52343)

Damen-Armbanduhr gefund. Seeger, Offenburg, Langestraße 20. (3213)

Regenmantel gefunden. Abzuholen bei Bolz, Khe., Leopoldstr. 32.

Vermischtes

Wer nimmt ein Eßzimmer als Beiladung von Straßburg nach Karlsr. mit? ⊠ 52118 Führer-Verlag Khe.

Revolverdreharbeiten (Stahl) bis 40 mm Ø, ferner Fräsarbeit. f. Handhebelfräsmaschinen und Universal-Fräsmaschinen laufend zu vergeb. Anfr. unt. 34529 Führer-Verl. Khe.

Unterkunft (2 Zimmer) in Landhaushalt find. solide Frau, evtl. Witwe mit Kind. ⊠ 34519 Führ.-Verl. Khe.

Welcher Holzbildhauer würde Grabmal (Christusfigur mit Dach) nach Bietigheim bei Rastatt anfertigen? Ausführl. ⊠, mögl. mit Bild und Preis, unt. 34526 Führ.-Verl. Khe.

Frau, junge, mit Säugling, sucht Pension bei kinderliebender Person. ⊠ 52126 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wwe., 52 J., in gt. Verh., m. schön. Wohng. i. eig. Haus, Khe., möchte mit Dame in gut. Verh. bekannt werden, zw. gemeinsch. Haushaltf. ⊠ 52349 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer übernimmt Beiladung (1 Zimmer und 1 Küche) von Karlsruhe nach Freiburg/Brsg.? ⊠ an Max Heidel, Karlsruhe, Luisenstr. 15, II.

Wo kann man das Zuschneiden für Damenkleidung auf stundenweise erlernen? ⊠ 52287 Führ.-Verl. Khe.

Wer tüncht kl. Küche? ⊠ 52306 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welche Schneiderin würde für eine Woche nach Herrenalb zur Aenderung u. Neuanfertigung von Kleidungsstücken kommen? ⊠ 34652 Führer-Verlag Karlsruhe.

Flickerin für H.-Hemden zu nähen gesucht. ⊠ 52157 Führer-Verl. Khe.

Frau, anständ., saub., fleiß., mit 2j. Kind sucht bei netten Bauersleuten Unterkunft über Sommer, wo sie unentgeltlich alle Arbeit mitmachen kann. Mit allen Arbeiten in Feld u. Haus vertraut. ⊠ 34767 Führ.-V. Khe.

Wer beobachtete am Sonntagabend, 23. 5. 43, um 10 Uhr ein. kl. Drahthaarfoxhund in d. Hof bei Kiefer-Baumann, Sandgesch., Linkenheimer Landstr., Neureut? Bitte sich melden gegen Belohnung. (52373)

Kur- und Bäderzeitung, Jahrgang 39 (auch einzeln) gesucht. ⊠ BA 2286 Führer-Verlag Baden-Baden.

Hausschneiderin f. einige Tage ges. ⊠ RA 4911 Führer-Verlag Rastatt.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Großes Haus. Do., 27. 5., 19—22 Uhr, 22. Donnerstag-Miete. Doppelgastspiel Staatsschauspieler R. Bürkner u. H. Nassée v. d. Vereinigt. Künstlertheatern Berlin, **„König Lear"**, v. Shakespeare. — Fr., 28. 5., 19—22 Uhr, 25. Freit.-Miete, **„König Lear"**, mit R. Bürkner u. H. Nassée a. G. — **Im Kl. Theater.** Sa., 29. 5., 19—21.30 Uhr, **„Das Land des Lächelns"**. Operette von F. Lehar.

Theater der Stadt Straßburg. (Großes Haus, Adolf-Hitler-Platz.) 27. Mai, 19 Uhr, **„Cavalleria rusticana"** und **„Der Bajazzo"**. Ende nach 21.30 Uhr. Stamms. F 20. 28. Mai, 19 Uhr, **„Wiener Blut"**. Ende nach 21.30 Uhr, KdF.-Gr. 1 A. 29. Mai, 18.30 Uhr, **„Aida"**. Ende nach 21.30 Uhr. 30. Mai, 19 Uhr, **„Die verkaufte Braut"**. Ende nach 21.30 Uhr. **(Kleines Haus, Burgtorstaden.)** 27. Mai, 19 Uhr, **„Meine Schwester und ich"**. Ende nach 21.30 Uhr. Geschlossene Vorstellung. 28. Mai, 18.30 Uhr, **„Der Raub der Sabinerinnen"**. Ende nach 21.30 U. Vorstellung für die HJ. 29. Mai, 19 Uhr, **„Ein toller Fall"**. Ende nach 21.30 Uhr. 30. Mai, 14.30 Uhr, **„Meine Schwester und ich"**. Ende nach 17 Uhr. KdF.-Gruppe 2 A. — 19 Uhr **„Meine Schwester und ich"**. Ende nach 21.30 Uhr. Vorverkauf in Kehl Musikhaus Meyer. Fernruf 793.

Filmtheater

GLORIA — PALI. 2.30, 5.00, 7.30 **„Maske in Blau"**. Jg. nicht zug. Abds. num.

PALI. Frühvorstellung. Wegen des starken Andrangs zeigen wir So. vorm. 11 Uhr **„Maske in Blau"**. Vorverk. ab heute täglich 5 Uhr.

RESI. „Die Letzten von Giarabub". Ein Heldenepos. Beg. 3.00, 5.15, 7.30. Jugendliche zugelassen.

UFA-THEATER und CAPITOL. Ab Freitag ein filmisches Ereignis! P. Wessely in dem neuen Wien-Film **„Späte Liebe"** mit A. Hörbiger, F. Liewehr, E. Frey. Spielleitung: G. Ucicky. Ein Frauenschicksal.

UFA-THEATER. Heute letzter Tag **„Liebeskomödie"**. Beg. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. (34768)

CAPITOL. Letzter Tag! **„Fräulein Frechdachs"**. Beg. 3.15, 5.10, 7.30.

ATLANTIK zeigt **„Fronttheater"**. Deutsche Künstler erfreuen durch ihr Spiel deutsche Soldaten. Jug. zugelassen. Beginn: 2.35, 5.00, 7.15. Sonntag 2.30, 4.45, 7.15.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen das Lustspiel: **„Peter spielt mit dem Feuer"**. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugend verboten.

RHEINGOLD. Heute letztmals **„Es waren zwei Junggesellen"**, Lustsp. Wochensch. Beg. 3.30, 5.45, 8.00 U. Jugend nicht zugelassen.

SCHAUBURG. Heute letztmals **„Seine Tochter ist der Peter"**. Wochensch. Beg. 3.30, 5.45, 8.00. Jug. zugelass.

Durlach. Skala. Heute letztmals der reizende Wien-Film **„Sommerliebe"**. Wochenschau. Beg. 3.30, 5.45, 8.00. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. M. T. 5 u. 7.30 Uhr **„Frau Luna"**, m. Th. Lingen, P. Kunz, L. Waldmüller, C. Henkel. Dazu **„Kunst in Florenz"** und neue Wochensch. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Kammerlichtspiele. Täglich 5.00 u. 7.30, Sonntags ab 3.00 Uhr Die große Filmoperette **„Immer nur . . . Du!"** Jug. üb. 14 J. zugel.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. 19.30 Uhr **„Inkognito"**. Jug. nicht zugelassen. Wochenschau am Schluß.

Rastatt. Resi. Heute letztmals 19.30 Uhr: **„Männerwirtschaft"**.

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele. Ab Freitag bis Montag **„Rembrandt"**. Anf. Werktag 19.30 Uhr, Sonntag 17 Uhr und 19.30 Uhr.

Baden-Baden. Aurelia-Lichtsp. 16.30 u. 19.30 Uhr: **„Ein Walzer mit Dir"**.

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 u. 19.30 Uhr: **„Wir machen Musik"**.

Bühl. Lichtspielhaus. „Eva". Jug. zug.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. „Eva".

Veranstaltungen

Karlsruher Männerturnverein. Samstag, 29. Mai, 20 Uhr, Moninger-Gartensaal, **Wilhelm-Albrecht-Gedächtnisabend** mit besond. Programm; anschließend **44. Kriegstreffen.** Sonntag, 30. Mai, **Wilhelm-Albrecht- u. K. W. Maier-Gedächtniswanderung** Gernsbach — Baden-Baden. Führung Wanderwart Hartmann. Treffpunkt Hbf. hier 7.20, Abfahrt 7.28 Uhr. Rückfahrt ab B.-B. 20.02 Uhr. Fahrkarten vorauslösen. Alle Mitglieder mit Angehörigen sind hierzu eingeladen.
Der Vereinsführer. (34593)

COLOSSEUM-THEATER. Nur noch einige Tage. Abends 7.30 das **Programm der Novitäten.** Letzte Wochenendvorstellung dieser Spielzeit Samstag und Sonntag nachmittags 3.30, abends 7.30. Abschiedsvorstellung des derzeitigen Programms Montagabend 7.30 Uhr. Theaterkasse täglich ab 3 Uhr geöffnet.

CENTRAL-PALAST. Heute 19.30 Uhr unser gr. Varietéprogramm **„Kunst, Humor und Artistik"**. F. Martens u. seine Solisten bringen eine ausgezeichnete Bühnenschau unter dem Motto: „Sing mir das Lied noch einmal . . ." (34707)

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. 11.30, 16 u. 20 Uhr: **Konzerte d. Sinf.- u. Kurorchesters.**

B.-Baden. Kurhaus, Gr. Bühnensaal. 19.30 Uhr: **„Meisterlicher Abend Werner Kroll"**.

Deutsche Boxmeisterschaften 1943 in Heidelberg. Beste deutsche Klasse am Start! Besuchen Sie diese Großveranstaltung 2.—3. Juni 1943, Stadthalle Heidelberg. Auskunft: Städt. Konzertzentrale Heidelberg, Sofienstraße 7. Vorverkaufsstelle in Karlsruhe: Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 81.

Geschäftliche Empfehlungen

Hans Kissel. Seefische: Freitag, 28. 5. 43, Nr. 551—1250 von 9—1 und 3—7 Uhr. Bitte Packpapier mitbr.

Nordsee. Freitag, 28. 5. 43 **Seefischausgabe,** Nr. 7001—8000.

Schindele, Karlsruhe, Kaiserstr. 207. **Seefischverkauf** am Freitag, den 28. Mai, von 8—1 Uhr von Nr. 9501 bis 10100. Bitte Einschl.-Pap. mitbr.

„Union" Vereinigte Kaufstätten e.G. m.b.H., Karlsruhe, Kaiserstraße 92. Frisch eingetroffen: **Seefische** von Nr. 1—220. (34596)

Fa. Ratzel, Markthalle. Fischverkauf, Nr. 600—900. (34618)

Markthalle Khe., Winter, Donnerstag, **Frischfischverkauf,** Nr. 851—1100.

Zum Haartrocknen Heißluftdusche od. angewärmte Frottiertücher! Zugluft vermeiden! Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Nur das berechtigte Versicherungsbedürfnis kann und soll eine Lebensversicherung erfüllen. Die richtige Bemessung der Versicherungssumme für alle Lebenslagen ist ein Gebot der Klugheit. So ist die Lebensversicherung ein dauerhafter Schutzwall gegen die Wechselfälle des Lebens.

100.— Mark in 10 Tagen zahlen wir bar bei Krankenhausaufenthalt für 1.75 RM Monatsprämie unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Außerdem führen wir: Krankheitskostentarife (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagegeld-Tarife. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G., Landesdirektion f. Südwestdeutschland, Stuttgart-S, Platz der SA 14, Fernruf 71183.

100 × rasieren mit 1 Klinge! Selbstschleifen mit in jed. Haush. vorhand. Gegenstand in 1 Min. Anleitung gegen 1.—, auch in Briefmarken. P. Kemski, Offenburg, Zellerstr. 5.

Draht-Krieger, Karlsruhe, Veilchenstr. 33. Der nächste Verkaufstag f. Drahtgeflechte sowie sonstige Drahtgewebefabrikationsreste usw. findet am 29. 5. von 8—13 Uhr statt. Nur gegen gelben Lebensmittelausweis. Keine Wäscheleine, keine Fußmatten.

Fotokopien, originalgetr. Wiedergabe aller Schriftstücke, wichtige Briefe, Dokumente usw. Lichtpaus. Thomä Emil Niedermayer, Khe., Sofienstraße 115, Ruf 5026.

Alte Rasierklingen neu schärfen Stck. 5 Pfg. Betrag beilegen. Freie Rücksendung. Hans Spiecker, Köln-Kalk, Vorsterstraße 19. (34651)

Ein eigenes Haus im Frieden kein Wunschtraum, sondern greifbare Wirklichkeit auch für Sie, wenn Sie Bausparer bei uns werden. Sie sparen bei gutem Zins und steuerbegünstigt in bequemen Raten etwa ¼ bis ⅓ des Kapitals bei uns an. Den Rest beschaffen wir Ihnen zu günstigen Bedingungen. Tausende von Bausparerfamilien haben mit unserer Hilfe das größte und schönste aller Sparziele schon erreicht und genießen jetzt die Vorzüge des Wohnens im eigenen Haus. Verlangen Sie noch heute unsere Druckschrift W 51 „Ein erfolgsicherer Weg zum Eigenheim", und werden auch Sie Bausparer bei der **„Leonberger"**, Deutschlands zweitgrößte private Bausparkasse, Leonberg b. Stuttgart, mit 25 000 Mitgliedern.

Jedem Angestellten bieten wir für 2,20 RM monatlich zusätzl. Krankengeld 60 bis 90 RM monatlich. Krankenhauszuschuß bis 5 RM täglich für bessere Pflegeklasse, Sterbegeld und weitere wertvolle Leistungen. Verlangen Sie Angebot. Lohnende Mitarbeit für hauptberufliche, nebenberufliche u. betriebliche Werber. **Die Hanse, Krankenschutz V. a. G.,** Hamburg 1, Steinstr. 5. Karlsruhe: Kaiserstraße 215, II., Ruf 83 47. (34762)

Kreis Rastatt

Rastatt. Adolf Hilbert. Seefische: Donnerstag u. Freitag, 1351—1500. Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Gernsbach. Freibank. Freitag, 28., 9 Uhr wird Kuhfleisch ausgehauen. 500 g 50 Rpf, 250 g Marken.

Baden-Baden. Fischausgabe Freitag, 2101—2400. Waldele u. Höfele.

Baden-Baden. Fischausgabe Freitag, 901—1200. Kauffmann. (34115)

B.-Baden. Zur Beachtung! Gemäß § 6 der Allgem. Deutschen Speditionsbedingung. sind alle Speditionsaufträge schriftlich zu erteilen. Um Irrtümer zu vermeiden und den überlasteten Fernsprechverkehr zu vereinfachen, wird um Einhaltung dieser Bestimmung gebeten. Als Auftrag zur Abholung u. Versendung von Stückgütern genügt die Einsendung eines ausgefüllten Frachtbriefes. J. G. Devant, Bahnspedition.

Aus der Ortenau

Strümpfe! Aus 3 Paar zerrissenen erh. Sie 2 Paar gute. Auch Socken, Kinderstr. u. Sportstr., plattierte, gewob. u. seidene. Etw. Faden od. Seide mitbringen. Clara Pfaff, Rammersweier, Haus 56.

Kreis Bruchsal

Anzeigen-Annahme für Bretten und Umgebung: Ludwig Landmesser, Bretten, Melanchthonstraße 49. Führer-Verlag G. m. b. H.